Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1926

582 (15.12.1926) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 ℳ, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 ℳ. Durch die Post monatl. 2.60 ℳ zuzügl. 72 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 Goldm., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 15. Dezember 1926.

42. Jahrgang. Nr. 582.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik Dr. G. Brixner; für badische Politik M. Holzinger; für Kommunalpolitik K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Vor der innerpolitischen Klärung.

Einigung der Regierungsparteien?

Eine Entschließung zur Reichswehrfrage. — Beratungen des Kabinetts.

m. **Berlin**, 15. Dez. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Mittwoch soll nun im Reichstag die wesentliche Klärung der innerpolitischen Lage bringen. Am Dienstag abend hat eine eingehende Aussprache des Reichsaußenministers mit dem Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei stattgefunden, die, wie zu erwarten war, eine völlige Einmütigkeit der Auffassungen ergeben hat. Vormittags trat das Reichskabinett zusammen. Gleichzeitig tagte der Aeltestenrat, der beschloß, daß es bei den bisherigen Dispositionen bleibt. Nebenher gingen die Besprechungen der Regierungsparteien zur Vorbereitung der entscheidenden Verhandlungen des Nachmittags. Die Demokraten haben jetzt den übrigen Regierungsparteien eine Entschließung zugehen lassen, worin sie bestimmte Formulierungen wegen der Reichswehr aufstellen. Die Regierung wird ersucht, dafür zu sorgen, daß die Reichswehr keinerlei Beziehungen zu den Rechtsverbänden unterhält, und daß Verstöße dagegen als Dienstverletzung geahndet werden. Weiter soll auf eine völlige Entpolitisierung der Reichswehr hingewirkt und dahin gestrebt werden, daß sie zu einem zuverlässigen Instrument der Republik wird. Weiter werden in der Resolution bestimmte Richtlinien über den Ersatz von Offizieren und Mannschaften aufgestellt und Maßnahmen in der Richtung erwartet, daß in der Reichswehr die Republik und ihre Hoheitsrechte geachtet werden.

Das Zentrum hat sich bereits für diese Entschließung ausgesprochen. An den Formulierungen wird natürlich noch gearbeitet werden müssen. Die Möglichkeit einer Verständigung auf dieser Grundlage unter den Regierungsparteien ist aber jedenfalls gegeben und auch die, daß die Sozialdemokraten sich daraufhin entschließen, die Krise nicht im Laufe dieser Woche ausbrechen zu lassen. Die Demokraten wollen, wenn das „Berliner Tageblatt" richtig unterrichtet ist, ihr weiteres Verbleiben in der Regierung von der Annahme dieser Entschließung abhängig machen. Die „Germania" versucht einen Druck auf die Deutsche Volkspartei auszuüben, indem sie sie mit der Verantwortung für das eventuelle Scheitern der Verhandlungen belasten möchte. Das Blatt schreibt u. a:

„Der Angelpunkt der innerpolitischen Situation liegt anscheinend im Augenblick mehr bei der Deutschen Volkspartei als bei den Sozialdemokraten. Die Deutsche Volkspartei wird sich nach der Rückkehr ihres Führers, der gestern abend mit seinen Parteifreunden eine Aussprache hatte, darüber schlüssig werden müssen, ob sie zur großen Koalition bereit und gewillt ist, der Regierung endlich die sichere Grundlage zu geben, auf der die Weiterführung der von ihr bisher mitgetragenen Politik möglich ist. Der Reichskanzler wird sich heute, Mittwoch, mit den Führern der Deutschen Volkspartei in Verbindung setzen und eine endgültige Klärung der Haltung der Deutschen Volkspartei herbeiführen."

Französische Phantastereien.

F.H. **Paris**, 15. Dez. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Der Berliner Berichterstatter des „Journal" erfährt, daß die Sozialdemokraten ein Dokument gefunden hätten, das einen richtigen Kriegsplan darstelle, der zwischen der Reichswehr und den geheimen Gesellschaften kombiniert worden sei. Dieses Dokument hätten sie Dr. Geßler übergeben, der die ganze Verantwortung auf General v. Seeckt abwälzen wollte. Die Sozialdemokraten hätten befohlen, daß der Reichswehrminister zu demissionieren habe und daß ein Kabinett der Großen Koalition gebildet werden müsse, in welchem sie drei Portefeuilles, darunter das des Innern verlangten. Marschall Hindenburg wolle in diesem Augenblick keine Krise und hätte ihnen verstehen gegeben, daß er die Bildung eines Kabinetts der Großen Koalition nicht zulasse und eher eine Regierung bilden wolle, die sich über den Reichstag hinwegsetzen würde. Der Berichterstatter des „Journal" behauptet, daß in dieser Woche ein entscheidender Kampf zwischen der Zivil- und Militärgewalt in Berlin stattfinden würde. Seit fünf Jahren wolle die Reichswehr die Politik der Zivilregierung kontrollieren und leiten. Vor der Unterzeichnung des Paktes von Locarno hätte General von Seeckt dem Reichsaußenminister das „Veto der Reichswehr" angekündigt, die nicht zulassen wollte, daß Deutschland auf Elsaß-Lothringen verzichte. Stresemann habe den General Seeckt gebeten, sich um das zu kümmern, was ihn selbst angehe und nicht um die Politik. Aber Stresemann sei der ständigen Sabotierung seiner Politik durch den General v. Seeckt müde geworden. Allerdings weiß der Berichterstatter nicht, ob der Reichsaußenminister soweit gehen würde, Dr. Geßler sein Portefeuille zu entziehen. Wenn Dr. Geßler im Amt verbleibe, so hätte Stresemann bei dieser Gelegenheit einem von Hindenburg ausgeübten Druck weichen müssen.

Deutschland und das Völkerbundsgericht.

m. **Berlin**, 15. Dez. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Die Bedeutung der Unterzeichnung des Protokolls des ständigen internationalen Gerichtshofes in Deutschland kaum beachtet worden. Durch diese Unterzeichnung ist Deutschland Mitglied des Völkerbundsgerichtes geworden, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten mit anderen Mächten ist. Der Beitritt Deutschlands zu dem Protokoll berührt aber nicht jene Klausel, die bestimmt, daß unter allen Umständen alle Streitigkeiten vor den ständigen Gerichtshof gebracht werden. Diese Klausel könnte außer Acht gelassen werden, da Deutschland in steigendem Maße Schiedsgerichtsverträge abschließt, wie auch nur einige wenige kleine Staaten sich bereit gefunden haben, das Protokoll mit diesem Passus zu unterzeichnen. Durch die Aufnahme in das Völkerbundsgericht besteht auch die Möglichkeit, deutsche Vertreter in den Haager Gerichtshof zu entsenden, allerdings nur dann, wenn dort Richterstellen frei geworden sind.

Frankreich und das Genfer Ergebnis.

Die „Verständigungspolitik" des Generals Castelneau.

F.H. **Paris**, 15. Dez. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Das „Echo de Paris" bemerkt zu der halbamtlichen Darstellung über die Ergebnisse der Genfer Besprechungen, daß daraus zwei neue Punkte bekannt würden. Die deutsche halbamtliche Erklärung stelle fest, daß 1. die militärischen Berater, welche die Alliierten nach Berlin zu ihren Botschaften entsenden sollen, keinerlei Machtbefugnisse haben dürften, 2. gehe aus der deutschen Note hervor, daß bestimmte Verpflichtungen wegen Zurückziehung der interalliierten Militärkontrollkommission bereits zur Zeit von Locarno von Briand eingegangen worden seien. Das Blatt erklärt, in der Lage zu sein, diese Punkte zu bestätigen, und es verlangt die Veröffentlichung der Denkschrift, die in Locarno der deutschen Abordnung übergeben wurde und in der die französischen Versprechungen bezeichnet waren. Bisher hätten die dazu am geeignetsten erscheinenden Persönlichkeiten die Angelegenheit nicht ins wahre Licht rücken wollen.

Das „Oeuvre" macht dafür Stimmung, daß Frankreich die Rheinlande räumen, als Gegenleistung aber die Einsetzung einer ständigen Kontrolle der Locarnomächte verlangen soll. Diese Kontrolle soll nicht nur bis 1935 in den Rheinlanden verbleiben, sondern nach den optimistischen Schätzungen wenigstens bis 1940 oder sogar 1945 ihre Tätigkeit ausüben. Möglicherweise könnte dieses Abkommen auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege beschlossen werden. Sollte das unmöglich sein, dann würden die Locarnomächte an der Azur-Küste (Nizza oder Cannes) im Februar eine Konferenz abhalten.

Der General Castelneau behauptet, daß Deutschland die drei Festungen im Osten (Königsberg, Küstrin und Glogau) durchaus modernisiert hätte. Es sei ein neues Befestigungssystem geschaffen worden, betonierte Unterstände für Mannschaften und Material seien so angelegt worden, daß sie von den Außenstehenden nicht bemerkt werden könnten. Das seien nichts anderes als organisierte Schlachtfelder gegenüber Polen, welche an die Moselstellung zwischen Metz und Thionville erinnerten. An diese Moselstellung scheinen sich für den wiederholt geschlagenen Castelneau merkliche Erinnerungen zu knüpfen, denn er sagt, daß diese Moselstellung es Deutschland gestattet hätte, seine Offensive über Belgien nach Frankreich zu unternehmen und nach der Marneschlacht die Stellung für die Defensive auszunutzen. Castelneau jammert darüber, daß sich in Königsberg eine große Besetzung befinde, nämlich die erste Reichswehrdivision. Außerdem bestimme der Versailler Vertrag, daß schwere Festungsgeschütze auf festen und nicht auf beweglichen Lafetten angebracht sein müßten, wie dies in Königsberg der Fall sei. Diese beweglichen Lafetten dienten dazu, um schwere Artillerie vorzubereiten, die Deutschland verboten sei. Er behauptet, daß es ein schlechter Witz des Generals von Pawels sei, wenn dieser erklärt habe, Deutschland müsse sich gegen Polen verteidigen. Polen sei sehr friedliebend (?) und habe kein Geld, Krieg zu führen. Wenn man in Genf jetzt alles preisgegeben hätte, müsse man der neuen Situation mutig ins Auge schauen und entscheidende Beschlüsse fassen, daß 1. die Rheinlande niemals geräumt werden und 2. eine große französische Armee ausgerüstet werden soll.

Schwere Grenzverletzung durch polnisches Militär.

TU. Marienwerder, 15. Dez. Wie die „Weichsel-Zeitung" meldet, erschienen am letzten Montag in einem Lastauto etwa drei Offiziere und vierzig Mann polnisches Militär, anscheinend vom 18. Ulanenregiment in Graudenz, in der an der Straße Garnsee (deutsch)—Bahnhof Garnsee (polnisch) gelegenen Paßkontrollstelle. Hier gliederte sich das polnische Militär in zwei Abteilungen, während die eine auf polnischem Gebiet blieb, überschritt die andere die Grenze. Dort wurden von einem polnischen Offizier an Hand einer Karte Instruktionen erteilt. Die Abteilung hat sich etwa eine Viertelstunde auf deutscher Seite aufgehalten. Nach den Umständen zu schließen, liegt eine vorsätzliche und offensichtliche Grenzverletzung vor. Ein Irrtum ist ausgeschlossen.

Kommunistenüberfall auf einen Gendarmeriewachtmeister.

TU. **Halle**, 15. Dez. In der Sonntagnacht wurde, wie die Kriminalpolizei Sangerhausen mitteilt, in dem Dorfe Heygendorf bei Allstedt ein Gendarmeriewachtmeister von Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes überfallen und schwer mißhandelt. Er erhielt 4 Messerstiche in den Kopf und so schwere Verletzungen durch Schlagringe, daß er sich in Lebensgefahr befindet. Durch ein Gendarmeriekommando aus Weimar sind die Täter bereits ermittelt und 8 Mann dem Staatsanwalt zugeführt worden.

Albert Thomas in Kiel.

TU. **Kiel**, 15. Dez. Auf Einladung der Gesellschaft für soziale Reform sprach am Dienstag der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas in der hiesigen Universität über internationale Sozialpolitik und Völkerfrieden. Er hob u. a. hervor, daß neben der sozialen Verständigung auch die politische unentbehrlich sei und Deutschland im Internationalen Arbeitsamt die gleichen Rechte genießen müsse, wie die anderen Völker. Die deutsche Sprache solle als Verhandlungssprache herangezogen und die Zahl der deutschen Mitarbeiter im Arbeitsamt von 10 auf 16 erhöht werden.

Aussperrung in der Dresdener Zigarettenindustrie.

★ **Berlin**, 15. Dez. (**Funkspruch.**) Nach einer Meldung aus Dresden hat der Arbeitgeberverband der Dresdner Zigarettenindustrie beschlossen, die Maschinenführer am Mittwoch früh und die übrige Belegschaft am Freitag früh auszusperren. Dieser Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß die Zigarettenmaschinenführer bei 10 Dresdner Firmen, ohne die Verbindlichkeitserklärung des gefällten Schiedsspruch abzuwarten, wonach die bestehenden Löhne bis Ende März 1927 weiter laufen, am Montag abend die Arbeit niedergelegt haben.

Der italienisch-albanische Vertrag.

Die Lage noch immer gefährlich!

Warum Belgrad den Völkerbund nicht anrief. — Türkische Annäherung an Serbien?

v.D. **London**, 15. Dez. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, in diplomatischen Kreisen sehe man die durch den italienisch-albanischen

Uebersichtskarte.

Vertrag geschaffene Lage noch immer als bedenklich und gefährlich an. Er will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, in den ersten Tagen nach Bekannt werden des Abschlusses habe Serbien die Absicht gehabt, die Sache beim Völkerbund anhängig zu machen mit der Begründung, daß die beiden vertragschließenden Mächte einen unfreundlichen Akt begingen, indem sie den beabsichtigten Abschluß vorher nicht in Belgrad angekündigt hätten. Außerdem habe Italien den serbisch-italienischen Pakt von 1924 gebrochen. Es habe den Westmächten große Mühe gekostet, Belgrad von diesem Schritt abzuhalten. Serbien sei noch besonders dadurch enttäuscht worden, daß Rumänien und Griechenland sich nicht genügend auf seine Seite gestellt hätten. Man habe in Belgrad schließlich aber von diesem Schritt abgesehen, aus Furcht, daß Italien mit oder ohne britische Unterstützung vielleicht verlangt hätte, daß verschiedene andere kürzlich abgeschlossene Verträge vom Völkerbund näher untersucht werden sollten, Verträge, die noch weniger als je zu dem Geiste des Bundes paßten. In diesem Zusammenhang werde in Paris und Belgrad darauf hingewiesen, daß Italien im Herbst 1923, als die Franzosen in das Ruhrgebiet einmarschierten, in Berlin Unterstützung angeboten hätte und daß aus der Sache nur deshalb nichts geworden sei, weil man sich in Berlin ablehnend verhalten habe. Der Korrespondent fügt hinzu, seine Informationen darüber besagten, daß es sich nur um einen ganz inoffiziellen italienischen Schritt in Berlin gehandelt habe. Italien habe nur nachgefragt, wie das Deutsche Reich sich verhalten würde, wenn es zwischen Italien und Serbien zum Konflikt käme. Weiter erfährt der Korrespondent, die Regierung von Angora habe aus Furcht vor der Möglichkeit eines italienischen Angriffs auf Kleinasien Serbien eine Annäherung angeboten. Man beschäftige sich in Angora eingehend mit dieser Frage und suche auch Anschluß in Griechenland zu demselben Zweck.

Jugoslawische Note an die Großmächte.

TU. **Belgrad**, 15. Dez. Die „Vreme" teilt mit, daß die Regierung eine Zirkularnote an die Großmächte gerichtet habe mit dem Hinweis auf die Deklaration der Botschafterkonferenz vom 19. November 1921, nach der jede Veränderung der albanischen Frage der Zustimmung der Großmächte bedürfe.

N. **Wien**, 14. Dez. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) In Innsbruck sind gestern die 22 in Verona freigesprochenen Angeklagten eingetroffen, darunter die beiden Leipziger. Sie waren von Geheimagenten an die Grenze gebracht und österreichischen Behörden übergeben worden. Die jungen Leute sind durch die dreimonatige Haft körperlich außerordentlich heruntergekommen und stehen vollkommen mittellos da. Sie berichten, sie seien in dem Gefängnis schlechter behandelt worden als Schwerverbrecher. Ihre Nahrung habe aus Suppe, Brot und Reis bestanden, vielfach seien sie auch Mißhandlungen ausgesetzt gewesen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Besatzungszwischenfälle in Koblenz.

TU. **Berlin**, 15. Dez. Zwei Kleine Anfragen eines deutschnationalen Landtagsabgeordneten beschäftigten sich mit Zwischenfällen, die sich im August und September ds. Js. in Koblenz zwischen deutschen und Angehörigen der Besatzungstruppen abgespielt hatten. In beiden Fällen wurden deutsche Reichsangehörige von Mitgliedern der Besatzungstruppen mit dem Bajonett verletzt bezw. körperlich mißhandelt, und das Staatsministerium wurde u. a. gefragt, wie es im Einvernehmen mit der Reichsregierung für die Zukunft „Garantien gegen derartige Verbrechen" zu erreichen gedenke.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst den beiden Antworten des Preußischen Ministers des Innern entnimmt, kam es im Sommer ds. Js. in Koblenz mehrfach dadurch zu Mißhelligkeiten, daß Personen, die in Unkenntnis oder versehentlicher Nichtbeachtung eines französischen Verbotes zwischen neun Uhr abends und fünf Uhr früh den Bürgersteig vor der französischen Kommandantur und vor dem Quartier des Kommandierenden Generals betreten hatten, von den dort stehenden Posten, oft unter Anwendung körperlicher Gewalt, vom Bürgersteig vertrieben wurden. Die Staatsregierung hat bereits daraufhin bei der Reichsregierung entsprechende Schritte angeregt, um eine Aufhebung oder Aenderung der fraglichen Posteninstruktion herbeizuführen. Diese Bemühungen blieben erfolglos, da französischerseits auf die Allgemeingültigkeit der Vorschrift für die Posten hingewiesen wurde, während der Nachtzeit keine Annäherung von Zivilpersonen zu gestatten. Da auch die deutscherseits angeregte Aufstellung von Warnungstafeln oder Schranken abgelehnt wurde, suchten die deutschen Behörden durch wiederholte Warnungen in der Lokalpresse der Bevölkerung das Verbot zur Vermeidung von Zwischenfällen in möglichst weitem Umfange bekannt zu geben. Bei dem in einer der Kleinen Anfragen erwähnten Einzelfall erhoben die deutschen Behörden sofort wegen des weit über die Grenzen des Notwendigen hinausgehenden gewalttätigen Vorgehens ernste Vorstellungen. Französischerseits wurde die Richtigkeit der deutschen Darstellung des Falles in Zweifel gezogen, eidliche Vernehmungen aller beteiligten deutschen Zeugen sowie sonstige Beweismittel, die durch den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete der Interalliierten Rheinlandkommission vorgelegt wurden, bestätigen jedoch die amtliche deutsche Darstellung. Die bisher abgelehnte Aufstellung von Schranken zu beiden Seiten der Posten während der nächtlichen Sperrstunden wurde nunmehr angeordnet.

In der weiteren Antwort auf die zweite Kleine Anfrage führt der Innenminister aus, daß die örtlichen Polizei- und Verwaltungsbehörden bei Uebermittlung der Vernehmungen an die Militärbehörden der Erwartung Ausdruck gegeben haben, daß nicht nur eine schnelle Aufklärung der Vorkommnisse und Bestrafung der Schuldigen erfolge, sondern daß auch alle denkbaren Vorkehrungen getroffen würden, um die Wiederholung solcher Ausschreitungen zu verhindern. Auch die beteiligten Reichsbehörden haben im engsten Einvernehmen mit der Staatsregierung durch den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete wie auf sonstigem geeignetem Wege die Gegenseite auf den außerordentlichen Ernst und die Tragweite der sich in letzter Zeit häufenden Gewaltakte aufmerksam gemacht und eindringlichst auf die Beunruhigung der rheinischen Bevölkerung durch diese Ausschreitungen sowie auf die dadurch verursachte Erschwerung der Verständigung und Befriedigung im besetzten Gebiet hingewiesen. Die Staatsregierung betrachte es im Einvernehmen mit der Reichsregierung als ihre erste Pflicht, mit allen geeigneten Mitteln auf einwandfreie Klärung und gerechte Sühne derartiger Ausschreitungen hinzuwirken und künftige Wiederholungen zu verhüten.

Spritschiebung und Rheinlandkommission.

O. **Koblenz**, 15. Dez. Wie bereits berichtet, haben die Gebrüder Schwarz unter dem Deckmantel der von ihnen in Köln gegründeten Firma „Schenck", einer Filiale des Brüsseler Stammhauses, äußerst dunkle Geschäfte gemacht. Sie haben dabei das Reich um Riesensummen betrogen. Die deutschen Behörden haben leider wiederholt nicht fest zupacken können, weil die Gebrüder Schwarz einmal über das Vorgehen der Behörden durch Mittelsleute stets bis in die Einzelheiten unterrichtet waren. Auf der anderen Seite machten sie als Deutsche die interalliierte Kommission mobil, um sich vor den Landesbehörden zu schützen.

Im Frühjahr 1921 wurden vor dem Zollkommissar in Aachen, dem Zollrat Patt, Ermittlungen bei der Firma wegen eines großen Postens eingeführten Branntweins angestellt. Die Tatsache, daß die Schwarz selbst in diese Straftat verwickelt waren, veranlaßte das Landesfinanzamt Köln und das Hauptzollamt Müllheim, gegen die Firma Schenck einen Steuerbescheid über 11 760 000 Mark zu erlassen und das gesamte Vermögen des Unternehmens zu beschlagnahmen. Es wurde ein Strafverfahren eingeleitet, doch gelang es den Beschuldigten, nicht nur die Einstellung dieser Untersuchung schon nach wenigen Wochen zu erwirken, sondern auch das Vermögen wieder frei zu machen. Damals wurde u. a. auch der Inhaber des Brüsseler Stammhauses, ein Belgier, mobil gemacht, der unter Berufung auf Ordonnanz 70 der belgischen Besatzungsmächte der Tätigkeit der deutschen Behörden einen Riegel vorzuschieben versuchte. Ferner wurde die interalliierte Kommission in Anspruch genommen, die verhindern sollte, daß der Kölner Zollrat Patt, der die ganze Angelegenheit bearbeitete, den Helfershelfer der Gebrüder Schwarz, namens Schumacher, vernehmen konnte. Tatsächlich haben die Gebrüder Schwarz es damals erreicht, daß die deutschen Behörden ihre Tätigkeit einstellten, um Reibungen mit der interalliierten Kommission zu vermeiden. Sie konnten die Summen, die sie damals erbeuteten, im Auslande anlegen, wo sie heute, nach ihrer Flucht, sich der Freiheit und eines großen Vermögens erfreuen.

Rouziers „Heldentaten".

Landau, 15. Dez. Die Untersuchung gegen den französischen Unterleutnant Rouzier, der in dem am 17. Dezember beginnenden Prozeß vor dem französischen Kriegsgericht wegen Totschlags und wegen Gewalttätigkeiten angeklagt ist, hat ergeben, daß Rouzier außerordentlich schwer vorbelastet ist. Rouzier war seit Wochen vor der Tat der gesamten Bevölkerung von Germersheim als Deutschenfeind und Provokateur bekannt. Er wurde schon am Kriegervereinsfest als einer der Hauptorganisatoren der Zwischenfälle allgemein genannt. Er war es, der den ersten Zwischenfall mit seinem Hotelwirt dadurch herbeiführte, daß er von den Guirlanden des Hauses zwei bayerische Fähnchen herunterriß und zur Erde warf. Er hat dann bei der Nachfeier am folgenden Tag an der Spitze eines Trupps Soldaten den Festplatz ständig durchquert und die Festgäste belästigt, sodaß das Fest vorzeitig abgebrochen werden mußte. Er ging mit seinem Freunde Filloux ständig in Zivil aus, trug auch in Zivil eine Reitpeitsche bei sich und außerdem einen Revolver, rempelte fortgesetzt Deutsche an, stets in der gleichen Weise, indem er sie vom Fußsteig stieß, mit der Reitpeitsche schlug oder ähnliche Zwischenfälle herbeiführte. Sein Benehmen in seinem Privatquartier war herausfordernd. Seine Wohnung machte er zu einem Bordell. Sonntag, den 26. September, war der letzte Sonntag, den er in Germersheim verlebte. Da wollte er offenbar den wehrlosen Germersheimern noch den letzten Denkzettel geben. Deshalb lief er in Zivil mit Reitpeitsche und Revolver durch die Stadt, mißhandelte hier den jugendlichen Klein, rempelte dort andere Deutsche an, bis sich dann schließlich am Ludwigstor die Gelegenheit fand, wo er unter nichtigem Vorwand zum ersten Male von seinem Revolver Gebrauch machte. Von einer Bedrohung des Rouzier durch Holzmann und seine Begleiter kann nicht im Geringsten die Rede sein. In dem Ludwigstor, in dem die Ereignisse begannen, wohnen mehrere französische Unteroffiziersfamilien. Am Kirchplatz, wo Rouzier dann den Mathes verhaftete, befand er sich zwischen zwei Kasernen, links von ihm war der Posten der Stengelkaserne, rechts von ihm das Tor der Unteroffiziersmesse, das Tag und Nacht aufstand. Auch an der Post, wo Rouzier den Mathes und Müller niederschoß, konnte Rouzier sich unmöglich bedroht fühlen, denn in der Post ist ein französischer Dienst auch während der Nacht und die Tür ist auch nachts geöffnet. Rouzier ging aber nicht auf diese Türe zu, sondern setzte seinen Weg geradeaus fort.

Französische Offiziere auf der Suche nach Nebenverdienst.

F. H. **Paris**, 15. Dez. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das „Journal" schildert die außerordentlich schwierige Lage der französischen Offiziere. Die meisten von ihnen müßten in Handelshäusern Kopien anfertigen, anderer seien Taxichauffeure, noch andere Wagenwäscher oder Kontrolleure der Untergrundbahn. In einem Pariser Regiment sollte eine Nachtübung abgehalten werden, wurde aber abgesagt, weil der Oberst nicht wollte, daß die Offiziere, die sich in der Nacht Nebenverdienste verschaffen müssen, ihre Stellungen verlören. Schon am 8. Juli 1924 richtete Marschall Petain an den damaligen Kriegsminister General Nollet ein Schreiben, das bisher unbekannt blieb. Darin schilderte er die trostlose Lage der Offiziere und Unteroffiziere, die besonders, wenn sie in den Ruhestand treten, schlechter behandelt würden als alle Zivilbeamte. Das „Journal" hofft, daß der Kriegsminister diesem Zustand abhelfen wird.

Landtag und Regierungserklärung.

Die große politische Aussprache.

Erster Tag.

Im Badischen Landtag begann heute vormittag die politische Aussprache über die Regierungserklärung, nachdem der Zentrumsabgeordnete Seubert dem Hause von dem bereits in der heutigen Morgenausgabe der „Badischen Presse" mitgeteilten Vertrauensvotum der drei Regierungsparteien: „1. Die Regierungserklärung wird gebilligt. 2. Der Regierung wird das Vertrauen ausgesprochen" Kenntnis gegeben hatte. Man hat diesmal einen anderen Modus in der Reihenfolge der Redner eingeschlagen, als bisher; es wechseln die Abgeordneten der Opposition mit denen der Regierungsparteien. So kam zunächst der Sprecher der Deutschen Volkspartei, der

Abgeordnete Dr. Mattes

zu Wort. Der Gedankengang seiner Rede ist etwa folgender: Eine Beteiligung an der Regierung um jeden Preis kam für uns nicht in Frage. Unsere Stellungnahme zur Großen Koalition ist bedingt durch die Stellungnahme, die der Liberalismus immer zur Frage der Mitarbeit der Sozialdemokratie am Staatswohl eingenommen hat. Unser Parteiführer Stresemann hat auf dem Kölner Parteitag der Deutschen Volkspartei erneut den Satz ausgesprochen, es widerspreche unserer Tradition, daß wir eine Partei, die am Staate mitarbeiten will, von dieser Mitarbeit ausschließen. Das Ziel der Großen Koalition ist schon im vorigen Jahre nicht erreicht worden. Heute, wo wir eine neue Regierung haben, diese Regierung mit ihrer Erklärung vor die Oeffentlichkeit tritt, haben wir die Aufgabe, die Oeffentlichkeit darüber zu unterrichten, weshalb eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung nicht zustande gekommen ist. In der Regierungserklärung wird angedeutet, daß der alte Kurs beibehalten werde. Das Zentrum ist zu 75 Prozent im Besitz des dauernden Staatspräsidenten. Das Zentrum hat die kluge Taktik verfolgt, nicht auf einmal, sondern langsam und schrittweise das zu verlangen, was es erreichen will, weil dann die Aussicht dauernden Besitzes um so sicherer ist. Bei der Regierungsbildung ist etwas ganz anderes herausgekommen, als alle Parteien gewollt haben. Wer die jetzige Regierung würdigen will, muß zunächst einmal zu der Politik Stellung nehmen, die im letzten Jahre in Baden gemacht worden ist. Vor einem Jahre sind die Verhandlungen über die große Koalition mit uns abgebrochen worden, angeblich wegen der damaligen Anfrage über das Flaggenverbot. Inzwischen hat Reichspräsident von Hindenburg in allen Teilen des Reiches Besuche gemacht, ohne daß dabei etwas vorgekommen wäre und da sollte ausgerechnet in Baden die Gefahr bestanden haben, daß der Besuch Hindenburgs hier eine Störung erfahren sollte. Vielleicht sehen die damaligen Verantwortlichen ein, wie sehr sie dem Lande Baden mit dem Flaggenverbot geschadet haben. Nachdem die Große Koalition 1925 gescheitert war, wurde über die Weimarer Koalition verhandelt. Aber auch diese ist nicht zustande gekommen; es kam zum Austritt der Demokraten. Wir glaubten damals, hoffen zu können, daß dadurch der Liberalismus in Baden eine Stärkung erfahren würde. Es kam zu der Zusammenarbeit zwischen Deutscher Volksarbeit und Demokratie. Während dieser Zusammenarbeit setzten Angriffe der Demokratischen Partei ein. Dadurch entstanden bei uns Zweifel an der Dauer dieser Zusammenarbeit. Ich erinnere an jene Krisenpolitik im Frühjahr. Einen besonderen Anteil daran soll der neue Minister des Kultus und Unterrichts gehabt haben; wir werden ihm das Vertrauen entgegenbringen, das er auf Grund seines Verhaltens in der Frage der Einigung des Liberalismus verdient. Es kam dann zu den Regierungsverhandlungen in diesem Jahre. Der Redner zählte die bekannten einzelnen Phasen dieser Verhandlungen auf und fuhr dann fort: Wenn es dabei nicht zu der Großen Koalition gekommen ist, so ist Schuld daran das schwankende Verhalten, das die Demokraten in den Monaten vorher eingenommen hat. Uns schreckten die Spuren der Vergangenheit! (Heiterkeit.) In keiner Regierung eines deutschen Landes herrscht hinsichtlich ihrer Zusammensetzung ein solches Mißverhältnis wie in Baden. Solange dieses Mißverhältnis besteht, werden wir in Baden zu keinen gesunden Verhältnissen kommen. Zwei große Schichten stehen in Baden der gegenwärtigen Regierung mit wachsendem Mißtrauen gegenüber: 1. die großen Schichten des Mittelstandes und 2. die Protestantismus. Diese beiden Schichten mit der Regierung zu verbinden, wäre wohl die Aufgabe gewesen, die man uns in der Regierung zuteilen wollte. Wenn das das große Ziel der Großen Koalition war, so ist es mit der Weimarer Koalition nicht erreicht worden.

Im zweiten Teile seiner Rede ging Dr. Mattes auf die übrigen Punkte der Regierungserklärung ein. Was diese über die Zukunft der Simultanschule enthält, ist ein wunderbarer Anfang für einen neuen Unterrichtsminister. Wir wollen keinen Berliner Zentralismus. Wir unterstützen aber auch keine föderalistische Politik zum Nachteil des Reiches. Der Abschnitt „Wirtschaft" in der Regierungserklärung ist über allgemeine Bemerkungen nicht hinausgekommen, damit kann man aber nichts anfangen. Es müssen auch Vertreter der Wirtschaft im Aufsichtsrat des Badenwerkes Sitz und Stimme haben. Wir hoffen, daß die Denkschrift der Regierung über das Wohnungswesen, die sie in Aussicht gestellt hat, eine Grundlage enthalten wird, auf der man wirklich etwas tun kann. Kein Wort enthält die Regierungserklärung von den Beamten, obwohl doch die Wirtschaftslage eines großen Teiles der Beamtenschaft nicht günstig ist; wir haben heute noch viele Beamtengruppen, die noch nicht einmal das Friedensgehalt haben. Die Republik muß nicht allein sozial sein, sie muß auch national und etwas liberal sein. Die Regierungserklärung bringt nur in wenigen Punkten wirklich Positives, und wo sie positiv ist, ist sie meistens unerfüllbar, und zwar in den Fragen des Staatsrechtes und in der Frage der Schule. Daß diese Regierung unser Vertrauen nicht haben kann, ist selbstverständlich (Zuruf Maier-Heidelberg: „Beinahe wären Sie aber selbst dabei gewesen!" Große Heiterkeit). Da die Regierungsparteien das Vertrauen für die Regierung verlangen, so können wir ihr nur das Gegenteil geben. Wir stehen im Kampf für geistigen Fortschritt und Freiheit allein. Die politische Linie, die wir bisher verfolgt haben, werden wir auch weiter verfolgen unabhängig davon, ob wir in der Regierung sind oder in der Opposition. Wir glauben an die Zukunft des liberalen Gedankens und seine dauernde schöpferische Kraft!

Der Abgeordnete Dr. Glockner

von der demokratischen Fraktion führte etwa aus: Dr. Mattes hat nicht immer die ganz genaue Wahrheit gesagt. So hätte er sich an das halten müssen, was ich hier im Landtag über unser Verhalten bei den Regierungsverhandlungen im November 1925 gesagt habe. Ich habe aus der Rede Dr. Mattes' den Eindruck gewonnen, daß der Aerger zu deutlich herausspricht über die jetzige Lösung. Ich habe außerordentlich bedauert, daß der Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei kein positiver Erfolg beschieden war. Dr. Mattes hat vergessen, daß wir zusammen beim Gebäudesondersteuergesetz und beim Grund- und Gewerbesteuergesetz eine ganze Reihe von Anträgen gemeinsam eingebracht haben. In der Krisenpolitik im Frühjahr hat der geschäftsführende Ausschuß unserer Partei nicht geschwankt; richtig ist, daß dem einen oder anderen dies oder jenes nicht gefallen hat. Auch der Schluß Dr. Mattes', den er auf die Person des neuen Unterrichtsministers gezogen hat, ist nicht richtig. Wir hätten die Große Koalition der Weimarer Koalition vorgezogen, weil sie dem freiheitlichen Bürgertum einen stärkeren Einfluß in der Regierung gebracht haben würde als die Weimarer Koalition. Wir haben geglaubt, daß wir damit richtig und gut getan haben, daß wir in die Regierung eingetreten sind, denn auf diese Weise ist das freiheitliche Bürgertum nicht wieder, wie das im vorigen Jahre ohne unsere Schuld der Fall gewesen ist, jeden Einflusses beraubt. Wir konnten das um so eher tun, als das Zentrum die Forderungen, die uns vor Jahresfrist zum Austritt zwangen, nicht wiederholte. Wir haben zum neuen Unterrichtsminister das Vertrauen, daß er sein Amt verwalten wird zum Wohle und Segen des Landes.

Wir hoffen, daß der Finanzausgleich den berechtigten Wünschen der Länder Rechnung trägt. Wir haben von den Punkten der Regierungserklärung gerne Kenntnis genommen, die von der Schule und der Reichsverfassung handeln. In der Treue zur Simultanschule lassen wir uns von niemand übertreffen. Wir werden die Regierung unterstützen bei ihren Maßnahmen zum Schutze der Schwachen und zur Linderung der Notlage weiter Kreise. Wir sind überzeugt, daß die vom Reich gegebene Weihnachtsbeihilfe auch den badischen Beamten gegeben wird. Wir begrüßen es, wenn ein Weg gefunden wird, um auf dem Gebiete des Wohnungswesens schnell voranzukommen.

Der Kommunist Schreck

verurteilte die deutsche Außenpolitik, wandte sich in bekannter Weise gegen die Unterdrückung der Arbeiter, wobei er bei den Sozialdemokraten auf Widerspruch stieß. Dafür, daß er das Benehmen eines sozialdemokratischen Abgeordneten „lümmelhaft" nannte, erhielt er einen Ordnungsruf, und weil er gegenüber der Sozialdemokratischen Partei behauptete: „Sie werde diejenige sein, die auf dem Misthaufen der Geschichte liege", erhielt er vom Präsidenten eine Rüge.

Dr. Föhr vom Zentrum

entgegnete dem Vorredner auf seine Verhimmelung der Zustände in Rußland, dort sei noch nicht einmal das erreicht, was die Arbeiterschaft unter dem Zaren erreicht hatte. Das Zentrum unterstütze die Regierung. Im Rahmen der Reichseinheit sei das Leben der Länder zu schützen; das Zentrum stehe hier auf dem Boden der von den zuständigen Stellen in Berlin ausgearbeiteten Richtlinien. Die letzten Gemeindewahlen hätten mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, daß die Vorschriften für die Gemeinde- und Kreiswahlen gründlich geändert werden müssen. Das Zentrum begrüße es, daß die Regierung die Notlage der wirtschaftlich Schwachen lindern wolle. In den Verwaltungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden müsse endlich einmal äußerste Sparsamkeit einsetzen. Endlich müsse auch eine praktische Steuersenkung eintreten. Dann polemisierte der Redner gegen eine im Gemeindewahlkampf gefallene Aeußerung, durch die Gebäudesondersteuer würden mehr Häuser dem völligen Verfall preisgegeben als neugebaut würden, und gegen andere ähnliche Behauptungen. Auch die bekannte Lörracher Versammlung des Landbundes kritisierte er und bemerkte dazu, man dürfe nur Kritik üben, wenn man gleichzeitig bessere Wege weisen könne. Eine Regierungskrisis habe in Baden noch nie bestanden. Parteipolitische Wünsche konnten das Zentrum nicht dazu treiben, die Deutsche Volkspartei in die Regierung zu bringen. Das Zentrum habe sich aus staatspolitischen Gesichtspunkten durchgerungen, dafür zu arbeiten, daß die Deutsche Volkspartei in die Regierung hineinkomme; allerdings habe das Zentrum von vornherein gesagt, die alte nationalliberale Herrschaft dürfe nicht wieder aufgerichtet werden. Das Zentrum sehe ein, daß es notwendig sei, nach Kräften alle zur Mitarbeit am Staate hinzuziehen, die dazu den guten Willen hätten. Die Möglichkeit der Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung sei gegeben gewesen durch die Rede, die Dr. Mattes vor Jahresfrist gehalten habe und in der er sich auf den Boden des heutigen Staates gestellt habe. Es sei unverständlich, daß Dr. Mattes heute der Regierung das Mißtrauen ausspreche, einer Regierung mit genau demselben Programm, das mit der Deutschen Volkspartei vereinbart worden sei. (Widerspruch bei der Deutschen Volkspartei; lebhafte Zustimmung beim Zentrum und den Sozialdemokraten.) Er (Redner) sei heute noch überzeugt, daß man mit der Deutschen Volkspartei hätte sachlich zusammenarbeiten können. Es wäre kein verlorener Posten gewesen, wenn die Deutsche Volkspartei das Unterrichtsministerium angenommen hätte, das über 11 000 Beamte verfüge (Zustimmung). Die von Dr. Mattes gestellten Bedingungen seien über die zulässigen Grenzen hinausgegangen. Es sei falsch, wenn behauptet werde, das Zentrum habe den Bogen überspannt. Die Mitarbeit der Deutschen Volkspartei sei wertvoll, aber sie sei nicht unentbehrlich. Das Zentrum erkläre sich mit der neuen Regierung einverstanden; es sei der Meinung, daß alle anderen Regierungsparteien vertrauensvoll zusammenarbeiten. Das Zentrum freue sich darüber, daß in der Presse anerkannt worden sei, daß der neue Kultusminister Leers eine hervorragende Arbeitskraft sei, und bringe ihm Vertrauen entgegen.

Minister Remmele

stellte einige unrichtige Behauptungen des Kommunisten Schreck richtig, worauf der Präsident die nächste Sitzung auf heute nachmittag 4 Uhr anberaumte.

Der Bubikopf ist ehrlich!

Bei ihm sind keine künstlichen Verdeckungsmittel möglich, wie man sie bei langem Haar anwenden konnte. Der Bubikopf verlangt eine regelmäßige Pflege mit Pixavon, wodurch das Haar leicht jede Frisur annimmt.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwaschseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Winter 1926.

LINGNER-WERKE Dresden

Berlins neue Modekönigin.

d. Berlin, 14. Dez. Am Samstag hat Berlin seine neue Modekönigin — die zweite Trägerin dieses hohen Amtes — erhalten. Auf dem „Ball der Mode" in den Sälen der Philharmonie fand der schwierige Wahlakt statt, bei dem ein 16jähriges Fräulein Hilde Zimmermann die Palme des Sieges davon trug. Der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Böß, nahm eigenhändig die Krönung vor. Ihm assistierten die Modekönigin von Wien, Paris, London und Budapest, die als Gäste erschienen waren. Das hohe Amt einer Modekönigin ist nicht allein mit Ehre und Ruhm verbunden. Schon die Exkönigin der Mode, Sonja I., wurde von einer Unzahl von Firmen für Reklamezwecke engagiert, sie trat in Revuen und im Schauspiel auf und hat jedenfalls — Karriere gemacht. Auch die Königin Hilde befindet sich am Beginn einer neuen Laufbahn: Gleich nach der Krönung wurde sie von der Deulig-Filmgesellschaft

Hilde Zimmermann u. Oberbürgermeister Dr. Böß nach der Krönung

für eine Hauptrolle verpflichtet. Daß alle diese Begleiterscheinungen nicht dazu beitragen, die Freude der unterlegenen Rivalinnen zu erhöhen, ist durchaus verständlich. Man sah auf dem Balle manch ein verweintes Gesichtchen, das sich daheim im Spiegel schon den Hermelinmantel der Königin um die Schultern geträumt hatte. Aber das läßt sich bei Wahlen jeder Art nun einmal nicht verhindern. Im Vorjahre war es die Tatsache, daß die Königin eine Ausländerin war, die die zurückgestellten Kolleginnen schwer entrüstete und zu temperamentvollen Protesten veranlaßt hat. Wir wissen, daß der Wahlakt des Paris am Berge Ida auch nicht ganz störungsfrei verlaufen ist.

Die Wohnung des Zaren.

JNS Leningrad, Anfang Dezember.

Die Wohnräume des Zaren Nikolaus des Zweiten im Winterpalast, die bis jetzt für das Publikum zur Besichtigung geöffnet waren, sollen von ihren Möbeln geleert und in eine Gemäldegalerie verwandelt werden. Das Volkskommissariat für Unterricht hat die Verwaltung der Leningrader Eremitage angewiesen, die nötigen Schritte unverzüglich zu unternehmen. Diese Entscheidung wird eine Sehenswürdigkeit beseitigen, die das Interesse nicht nur der Fremden, sondern auch der einheimischen Bevölkerung in hohem Maße anzog. Denn trotzdem die Sowjetunion heute ein proletarisches Land ist, haben die kaiserlichen Wohnräume nicht aufgehört, ein Gegenstand lebhaftester Neugier der ehemaligen Untertanen zu sein. Tausende von ihnen wanderten allwöchentlich durch das Schlafzimmer, Wohnzimmer und die Bibliothek Nikolaus des Zweiten und machten sich gegenseitig auf seine intimsten Gebrauchsgegenstände aufmerksam, um alsdann in den Gemächern der Kaiserin die gleiche Pflicht zu erfüllen.

In der Bibliothek, in welcher der Zar seine Minister zu empfangen pflegte, standen nun täglich schwergestiefelte Bauern und lauschten den Worten des Führers: „Hier an dieser Stelle konspirierte der grausame Despot, um sein Volk zu knechten." Im Wohnzimmer verfehlte der Führer nicht, darauf hinzuweisen, daß die große Zahl von Chaiselonguen die große Faulheit der kaiserlichen Familie bewies. Die Ausstattung der Räume wurde stets zur Belehrung der proletarischen Besucher als ein Beispiel für die Verschwendungssucht des Zaren geschildert.

In der Annahme, daß diese Führungen einen heilsamen Einfluß auf das Volk ausüben würden, hatte die Regierung nicht nur für die Erhaltung der Zimmer in ihrem ursprünglichen Zustand Sorge getragen, sondern die Besichtigung durch Arbeiter und Bauern gefördert. Jetzt hat sie sich aber entschlossen, diese Erinnerungen gleichzeitig mit anderen noch übrig gebliebenen Denkmalen der Monarchie zu beseitigen.

Der Schlußstein einer Entwicklung.

Er will mit Coolidge die Friedenspfeife rauchen.

Newyork, Anfang Dezember.

Im Weißen Haus von Washington ging dieser Tage die Petition eines Häuptlings der Deminole-Indianer in Florida ein, der darum bat, mit dem Präsidenten Coolidge die Friedenspfeife rauchen zu dürfen. Die Deminole-Indianer waren der einzige Indianerstamm auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten, der die Regierung von Washington noch nicht anerkannt hatte. Das Unternehmen des Häuptlings hat allerdings nur formelle Bedeutung und spielt in keiner Weise in die große Politik hinein, denn die Stammesmitglieder hatten das Kriegsbeil schon längst begraben und arbeiten zum Teil als Arbeiter auf den Farmen der Weißen.

Aber für den Geschichtsschreiber Amerikas bedeutet das Anerbieten des Häuptlings, das dieser mit der seinem Stamme zuteil gewordenen Hilfe anläßlich der Wirbelsturmkatastrophe begründet, den Schlußstein zu einer Entwicklung, die mit der Landung weißer Männer auf dem Boden Nordamerikas begann. Nach den zähen Kämpfen der Indianerstämme gegen die fremden Eroberer, auf deren Endperiode sich die älteren Yankees noch sehr wohl erinnern können, folgte die Zeit der staatsrechtlichen Regelung des Verhältnisses von Indianern und Weißen. Die einzelnen Stämme erhielten ihre Jagdgründe als Reservationen zugeteilt und erfreuten sich innerhalb ihrer Grenzen einer gewissen Selbstverwaltung. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte damals noch genügend Ursache, sich des Wohlwollens der Indianer zu versichern, denn polizeiliche Beaufsichtigung war auf den weiten Gebieten ein Ding der Unmöglichkeit. Eine Reihe von Indianerstämmen lehnte aber jede Abmachung mit der Regierung ab und verharrte in althergebrachtem Stolz auf der Feststellung, das Land gehöre von Rechts wegen ihnen, und sie hätten daher mit niemandem Besitzbestimmungen festzulegen. Aber diese letzte stolze Generation der Rothäute ist inzwischen schon längst den unter ihnen grassierenden Seuchen und dem Feuerwasser zum Opfer gefallen. Die spärlichen Reste haben heute nicht mehr die Möglichkeit, der Regierung gegenüber irgendeine Art von Selbständigkeit zu bewahren, und der Häuptling der Deminoles muß jetzt überhaupt froh sein, wenn sein Anerbieten angenommen wird. So hat sich der Verfall einer Rasse, deren Mitglieder noch vor Jahrzehnten der Schrecken der Ansiedler waren, mit unheimlicher und nie beobachteter Schnelligkeit vollzogen.

Aus dem roten Mann ist heute eine Rarität, eine Modesache geworden. Während aber auf den Neger mit Verachtung herabgesehen wird, genießt der rote Mann durchaus das Ansehen, das seiner Geschichte entspricht. Freilich, die herabgekommenen Ueberreste der Indianer, die die Rolle der europäischen Zigeuner übernommen haben, sind wenig repräsentabel. Aber die wenigen Roten, die akademische Bildung genossen haben, werden überall mit gebührender Achtung behandelt, und mit Stolz erzählen die Damen der Gesellschaft von dem Indianerblut, das angeblich in ihren Adern rollen soll.

Belgrad in Trauer.

Die Trauerfeierlichkeiten für den südslawischen Bismarck.

d Belgrad, 12. Dezember.

Heute hat das südslawische Volk seinen größten Staatsmann, Nikola Pasitsch, zu Grabe getragen. In dem drei Kilometer langen Leichenzug fanden sich Anhänger aller Parteien, die sich darüber einig waren, daß das Bild des Verstorbenen nicht erst durch die Geschichte geklärt werden muß. Schon vor Jahren gaben ihm Feinde und Freunde den Ehrennamen eines südslawischen Bismarck. Und ob man die Einzelmaßnahmen seiner jahrzehntelangen Regierungszeit, in der er mit zäher Ausdauer von Regierungsbildung zu Regierungsbildung schritt, billigte oder verurteilte — alles sah in ihm den Schöpfer des vereinigten Königreiches, das er aus den primitiven Anfängen eines kleinen Balkanstaates geschaffen hat.

So wirkt es denn durchaus verständlich, daß ihm ein temperamentvolles Volk eine Trauerfeier veranstaltete, wie sie nur ganz wenigen europäischen Staatsmännern der letzten hundert Jahre bereitet wurde. Ueber hunderttausend Menschen waren unter den schwierigsten Verhältnissen, zu Fuß und mit Wagen aus entfernten Provinzen gekommen. Serben, Bosnier, Kroaten, Slowenen, Mazedonen, Griechisch-orthodoxe, Katholiken, Mohammedaner, ein buntes Völker- und Trachtengewimmel, das lebhaft gestikuliert, schreit, singt und dennoch — jeder auf seine Art — dem spontanen Gefühl einer echten Trauer Ausdruck gibt. Seit Samstag nachmittag wallfahrteten die Menschen an der öffentlich aufgebahrten Leiche vorbei. Und in der buntgemischten Umgebung wurde auch der Westeuropäer von der seltsamen Stimmung befangen, die das gelle Schreien der Klageweiber, die lauten Temperamentsausbrüche eines alten Invaliden, der den Toten als Gott ehrte, begreiflich — selbstverständlich finden läßt, als den richtigen Ausdruck einer Trauer, die mit elementarer Wucht auf einem Volke lastet.

Wie eine naturgemäße Steigerung dieser Affekte wirkt die Zeremonie in der Kathedrale. In Anwesenheit des Königs, der Generalität, des diplomatischen Korps usw. zelebriert der Patriarch Demetrius die Trauerfeier, von dreißig goldstrotzenden Geistlichen assistiert. Drei weiße und drei schwarze Pferde ziehen die Lafette mit dem Sarg durch die Straßen Belgrads, wo unübersehbare Menschenmengen Spalier stehen. Nicht traurig stumm, sondern wild wehklagend. Drei Lastautos führen die Kränze, dreihundert Kranzträger halten die letzten Grüße des Königs und der Behörden in Händen. Auf dem Sarg liegt Südslawiens höchster Orden, den sonst nur Fürstlichkeiten erhalten, der Karageorgewitsch-Stern. Vor dem Zug wird eine Schüssel mit einem serbischen Nationalgericht getragen — die Versinnbildlichung des uralten Totenmahles. Im Zuge sieht man eine Abordnung der sagenhaften Komitatschis. Wild, abenteuerlich, wie ihre Landschaft; aus ihren Blicken blitzt noch immer der Mut, der diese Insurgenten für die Ideale Pasitschs, die auch die ihrigen waren, in den Kampf trieb. Auch Wrangelsoldaten sind da, in den Paradeuniformen des zaristischen Rußlands. Und Bauern und wiederum Bauern, mit dem roten Fez oder dem flachen Hut, in bunten, goldbetreßten Trachten, in nie gesehener Menge. Nur die schwarzverhängten Fenster des Königlichen Schlosses, die schwarzen Fahnen der Regierungsgebäude, erinnern an die offizielle Trauer, die Westeuropa kennt. Vereinzelt sieht man den schwarzen Seidenhut. Selbst Parlamentarier erscheinen in Tracht.

Diese Trauer kennt keine Aeußerlichkeiten. Sie ist zu echt, als daß sie betont werden müßte. Der einfachste Mann, der Analphabet, fühlt instinktiv den unersetzlichen Verlust, die Lücke, die der Tote hinterläßt. Sein Reich leitet eine Regierung, die sich ewig in Liquidation befindet. Trauer über das Vergangene mischt sich mit Sorge um die Zukunft. Millionen erwachsener Staatsbürger fühlen sich innerlich verwaist, und das ist die größte Ehrung für den Toten.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

T.U. Paris, 15. Dez. Bei Bohain stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und 5 Wagen des Personenzuges stürzten um. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß auf dem Nebengleis ein zweiter Güterzug herankam, der in die Trümmer hineinfuhr. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind zwei 2 Personen getötet und zwei schwer verletzt worden.

Schiffskatastrophe an der Island-Küste.

TU. London, 15. Dezember. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Balholm" in der Nähe der isländischen Küste gesunken ist. 23 Personen haben bei dem Unglück das Leben verloren.

Tödlicher Ausgang eines Boxkampfes.

* Berlin, 15. Dezember. (Funkspruch.) Nach Meldungen der Morgenblätter aus Hartford ist der französische Leichtgewichtler Charles Pegulihan, dem bei einem Kampf mit dem amerikanischen Boxer Friedmann der Schädel zerschmettert wurde, gestorben. Friedmann ist verhaftet worden.

Schweres Explosionsunglück in einer Spritbrennerei.

TU. Troppau, 14. Dez. In einer Spritbrennerei in Hohenstadt explodierte ein Dampfkessel. Vier in der Brennerei tätige Personen wurden getötet. Der Sachschaden ist sehr groß.

Ein Berliner Defraudant in Oslo verhaftet.

* Berlin, 14. Dez. In Aker bei Oslo in Norwegen ist gestern der Berliner Bankdefraudant Kahn, der am Donnerstag nach Unterschlagung von 70 000 RM in einem kleineren Bankgeschäft in Berlin durchgegangen war, von der norwegischen Polizei verhaftet worden.

Die verschwundene Schriftstellerin aufgefunden

Sie will ihr Gedächtnis verloren haben.

v. D. London, 15. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die verschwundene englische Schriftstellerin Frau Christie ist in einem Hotel in Harrowgate gefunden worden. Damit tritt die Affäre, die die britischen Gemüter lebhaft beschäftigt hatte, in ein neues Stadium, aber sie wird nicht vollendet, denn Frau Christie wurde zwar gefunden, aber sie gibt vor, ihr Gedächtnis verloren zu haben. Ihren Gatten, der sie aus Harrowgate abholen wollte, nachdem er durch eine anonyme Anzeige darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sie sich dort befinde, hat sie angeblich nicht erkannt. Sie wurde heute morgen mit einem Krankenwagen nach London zurückgebracht und soll durch einen berühmten Psychiater daraufhin geprüft werden, ob ihr Gedächtnis tatsächlich gelitten hat, oder ob sie bloß simuliert. Allgemein wird das letztere angenommen, denn man sagt sich mit Recht, daß ein Mensch deshalb noch nicht für einige Zeit gänzlich von der Erdoberfläche verschwinden müsse, wenn er sein Gedächtnis verloren habe. Das wäre in diesem Fall überall aufgefallen, und man hätte die Herkunft der Betreffenden überall ausgeforscht. Die Oeffentlichkeit ist davon überzeugt, daß Frau Christie eine originelle Reklame für einen neuen Roman machen wollte.

Rückkehr Dr. Luthers nach Deutschland.

TU. Berlin, 15. Dez. Nach Auskunft des Norddeutschen Lloyd trifft der Dampfer „Serra Ventana", mit dem Reichskanzler a. D. Dr. Luther fährt, voraussichtlich am 19. Dezember oder 20. in Bremerhaven ein. Nach den bisher vorliegenden Informationen wird Dr. Luther mit diesem Schiff aber nur bis Madeira fahren, um dort mit seinen beiden Töchtern die Weihnachtsfeiertage zu verleben.

Eine feinsinnige Aufmerksamkeit

Oft macht es uns Kopfschmerzen, was wir dem Freunde oder der Dame des Herzens schenken sollen. Nicht immer sind kostspielige Gaben angebracht.

Wo man Verständnis für eine liebevoll gefertigte Zigarette voraussetzen darf, wird eine Geschenkpackung Massary-Ritter mit dem rotseidenen oder Massary-Delft mit dem aparten türkisfarbenen Mundstück als feinsinnige Überraschung empfunden werden.

Urteilen Sie selbst!

Massary-Perle 4 GOLD- u. PURPUR MDST | Massary-Delft 5 GOLD- u. TÜRKIS MDST | Massary-Ritter 6 GOLD- u. SEIDEN MDST

Auch in entzückenden Weihnachts-Geschenkpackungen

Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42, Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Baden, Augartenstraße 41, III Tr.

Umschau.

15. Dezember 1926.

Wer trägt die Schuld?

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Dinge, mit denen sich der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Ursachen des Zusammenbruches in seiner Dienstagsitzung beschäftigte, hinter uns liegen, und daß die Gegenwart mit ihren ernsten und täglich neuen Fragen uns ganz in Anspruch nimmt. Es handelte sich darum, daß der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis, den das Schicksal in ernstester Stunde auf einen Posten berief, für dessen schwere Aufgaben er sich selber nicht genügend vorbereitet bezeichnete, das Verlangen geäußert hatte, sich zu einem Gutachten auszusprechen, das der Reichstagsabgeordnete Bredt von der Wirtschaftspartei verfaßt hat. Darin hat Bredt Michaelis den Vorwurf gemacht, daß dieser den Reichstag weder über die Bedeutung noch über die Behandlung des päpstlichen Friedensvermittlungsversuches vom Sommer 1917 ausreichend informiert habe. Wie gesagt, wir haben heute andere Sorgen, und sie sind wirklich groß genug, um das Interesse an Vorgängen abzuschwächen, die der Vergangenheit angehören und nun einmal nicht zu ändern sind. Andererseits wäre es aber zweifellos auch von nicht geringem, besonders innenpolitischem Interesse, wenn es gelingen könnte, vollkommen zweifellos festzustellen, wer im Sommer 1917 Irrtümer und Unterlassungen beging, durch welche der ohne Frage bedeutsame Vermittlungsversuch des Papstes erfolglos blieb. Man muß jedoch feststellen, daß die Angaben des früheren Reichskanzlers Dr. Michaelis uns in dieser Richtung nicht wesentlich weiter gebracht haben. Dr. Bredt hat im besonderen behauptet, daß außer der offiziellen Antwort auf die Friedensnote des Papstes dem Nuntius Pacelli einige Tage nach Abgang der Erwiderung noch eine zweite Erklärung übermittelt worden sei, und dieses zweite inoffizielle Schreiben habe die entscheidende Stelle enthalten, die die verlangte Festlegung des Verzichtes auf Belgien unzweideutig ablehnte. Es wurden vielmehr für einen späteren Zeitpunkt die Forderungen angekündigt, die die deutsche Regierung hinsichtlich Belgiens zu erheben gedenke. Zu alledem sagte Dr. Michaelis in der Hauptsache nur aus, daß er es in der Tat für angezeigt gehalten habe, angesichts der großen Tragweite der päpstlichen Friedensnote den vom Reichstag eingesetzten sogenannten Siebenerausschuß nicht vollkommen auf dem Laufenden zu halten, sondern die Kenntnis der internen Vorgänge auf den Kaiser, den Staatssekretär des Auswärtigen v. Kühlmann und Dr. Helfferich zu beschränken. Selbst im Kronrat habe man nur ganz obenhin und andeutungsweise von der Angelegenheit gesprochen. Er bestritt auch, daß er sich in der Beurteilung des Papstbriefes im Gegensatz zum Kaiser befunden habe, und verlas zum Beweis dessen einen vom 17. November d. J. datierten Brief aus Doorn, in welchem er von Wilhelm II. auch vollkommen gedeckt wird. Michaelis blieb weiter bei der Auffassung, daß er einen glatten Verzicht auf Belgien für unverantwortlich gehalten hätte, und genau so steht es auch in dem Brief aus Dorn zu lesen. Dr. Michaelis hat sich, wenn man den Inhalt der Vernehmung zusammenfaßt, auf die Versicherung beschränkt, daß er gutgläubig und nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt habe. Dr. Bredt bedauerte es, daß Michaelis, der seine Vernehmung vor dem Ausschuß doch selber gefordert habe, trotz der Akten und dem Material, das er aus jenen Tagen besitzt und jetzt auch dem Kaiser nach Doorn als Unterlagen für dessen Brief geschickt hat, greifbarere Angaben über die entscheidenden Einzelheiten nicht zu machen wußte. Für diese Einzelheiten nannte Michaelis dann wiederholt den früheren Staatssekretär des Aeußern, Dr. v. Kühlmann, als Zeugen. Dessen Vernehmung wurde dann auch beschlossen. Man wird mit einiger Spannung abzuwarten haben, ob sie die Aufklärung bringen wird, die Dr. Michaelis, dessen persönlicher guter Wille zwar von niemand bestritten, aber nicht für ausreichend gehalten wird, nicht zu geben vermochte. Auch hier zeigte sich wieder, daß es für einen Politiker eben nicht genügt, das Beste gewollt zu haben, er muß es auch können. Michaelis hat, das liegt schon in seiner tief religiösen Weltanschauung begründet, ganz ohne Frage einen ehrlichen Frieden gewollt. Er hat ihn aber nicht gekonnt, und das ist für seine Beurteilung schließlich das Entscheidende. Historisch gesehen, trägt er freilich nur einen Teil der Schuld. Die Männer, die ihn damals nach dem Sturz Bethmanns riefen, mußten schließlich wissen, was sie ihm zumuten durften und was sie von ihm erwarten konnten. Unschuldig-schuldig, so steht die Gestalt dieses Kanzlers heute vor dem ganzen deutschen Volke, dessen Geschick so tragisch mit dem Unvermögen von Dr. Michaelis verknüpft gewesen ist.

Polnische Doppelzüngigkeit.

Die Unterbrechung der deutsch-polnischen Verhandlungen über das Stickstoffwerk Chorzow zeigt wieder einmal so recht deutlich, wie die wahre Gesinnung des polnischen Volkes, noch mehr aber seiner Regierung beschaffen ist. Man wird gut tun, sich neben die Tatsache des Abbruchs der Chorzow-Verhandlungen eine andere Feststellung vor Augen zu führen, nämlich die, daß der polnische Hauptdelegierte für die polnischen Handelsvertragsverhandlungen sich seit Tagen bereits wieder in Berlin aufhält, ohne daß er sich bei den amtlichen deutschen Stellen als von Warschau zurückgekehrt und zur Fortführung der Verhandlungen bereit gemeldet hätte. Ein Drittes soll aber auch nicht vergessen sein. Der polnische Außenminister Zaleski hat erst vor wenigen Tagen die ungeheuerlichsten Anschuldigungen — übrigens zum soundsovielten Male — gegen deutsche Staatsmänner erhoben, die angeblich die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Polen und Deutschland verhindert hätten. Herr Zaleski verstieg sich dabei sogar zu der Behauptung, die Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen seien zum guten Teile auf die Reden der deutschen Staatsmänner zurückzuführen, die zwischen beiden Nationen ein gegenseitiges Mißtrauen geschaffen und die Lösung gewisser Fragen äußerst schwierig gemacht hätten, „wie beispielsweise die der Niederlassung Deutscher in Polen.“ Um gleich bei der Darstellung des Herrn Zaleski zu bleiben und sie gebührend zurückzuweisen, weil nur so ein richtiges Verständnis für die Situation bei den Chorzow- und Handelsvertrags-Verhandlungen geschaffen werden kann, wollen wir auf die Erklärung eines Mannes zurückgreifen, der zweifellos von dem ehrlichen Willen bestrebt ist, mit Deutschland ins Reine zu kommen. Wir denken hier an eine Rede des Abgeordneten Diamand, seines Zeichens Mitglied der polnischen Delegation zu den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland. Diese Persönlichkeit, die also gerade von polnischer Seite als durchaus kompetent angesehen werden muß, hat nun das glatte Gegenteil von dem festgestellt, was Herr Zaleski in zweifelsohne bewußter Verdrehung der Tatsachen sich leisten zu können glaubte. Herr Diamand hat in einer Erklärung dem Vertreter des „Kurjer Poranny“ gegenüber ausdrücklich das deutsche Entgegenkommen in der Frage der persönlichen Meistbegünstigung, d. h. also der Einreise und des Niederlassungsrechtes Deutscher in Polen hervorgehoben. Herr Diamand hat sogar ausdrücklich festgestellt, daß in anderen Ländern Zugeständnisse in dieser Frage überhaupt nicht üblich seien, wie sie Deutschland Polen zu machen sich bereit gezeigt habe. Im übrigen hat sich der genannte Abgeordnete über den weiteren Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen auf Grund eben dieses von ihm gekennzeichneten deutschen Entgegenkommens so optimistisch ausgedrückt, daß man in den Reden des Herrn Zaleski und in dem Verhalten des polnischen Delegationsleiters nur immer wieder Beweise dafür erblicken muß, daß die Polen eben mit Deutschland nicht zu einem wirklichen Frieden kommen wollen. Nach dem Gesagten ist es also leicht erklärlich, warum die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen zurzeit wieder einmal ruhen, warum die Verhandlungen über Chorzow der Abwechslung halber wieder einmal unterbrochen worden sind. Gerade in der Chorzow-Angelegenheit, wo es sich um eine Frage handelt, die rein wirtschaftlicher Natur ist, hätte es nicht nur einen, sondern mehrere Wege gegeben, auf denen eine Einigung zwischen Deutschland und Polen möglich gewesen wäre. Die Polen zeigten aber auch in dieser Teilfrage ihren bösen Willen, indem sie Deutschland an Entschädigung lediglich ein Zwölftel der Herstellungskosten boten. Kein vernünftiger Mensch wird es der deutschen Regierung verargen können, wenn sie einen derartigen Vorschlag als indiskutabel ansah. Die Reichsregierung hat ihre Verhandlungsbereitschaft dadurch genügend dokumentiert, daß sie sich dazu verstand, mit den Polen auf einer Basis von 50 Millionen Mark zu akkordieren. Die polnischen Delegierten sind aber lieber nach Warschau zurückgekehrt, als daß sie in Berlin auf einer anständigen Basis weiter verhandelt hätten. Sie bekannten sich hiermit erneut zu den Verhandlungsmethoden, die man einst in Versailles übte, ein Fehler, der der polnischen Regierung noch manche Sorge bereiten wird. Die Polen glauben anscheinend noch immer auf ein leidliches Verhältnis mit Deutschland verzichten zu können. Gott sei Dank glückt ihnen dabei aber das Manöver nicht, die Oeffentlichkeit irreführen zu können. Der amtliche Optimismus, der in Warschau noch stets in Bezug auf alle Verhandlungen, die mit Deutschland geführt wurden, herrschte, ist mehr als einmal in seinen wahren Beweggründen entlarvt worden. Herr Zaleski hat die Katze ganz aus dem Sack herausgelassen, wir wissen nun, was wir von der polnischen Doppelzüngigkeit zu halten haben. Die Herren in Warschau sind zu unehrlich, als daß sie ihr wahres Gesicht auf die Dauer verhüllen könnten.

Die Verfolgung der deutschen Minderheit in Polen.

TU. **Warschau**, 15. Dez. Im Sejm hielt am Dienstag bei der Beratung des Budgetprovisorium der Abgeordnete Wlodasch eine Rede, in der er feststellte, daß die deutsche Minderheit in Polen seit langem nicht solchen Unterdrückungen und Verfolgungen ausgesetzt gewesen sei, als jetzt. Der Redner wies auf das Banditenunwesen in Oberschlesien hin, dem die dort wohnenden Deutschen schutzlos preisgegeben seien. Seine Fraktion werde infolge des Verhaltens der Regierung gegen das Provisorium stimmen. Im gleichen Sinne äußerte sich auch der Vertreter der ukrainischen Minderheit. Das Budgetprovisorium wurde schließlich in zweiter und dritter Lesung angenommen und dem Senat überwiesen.

Das Genfer Ergebnis vor den Danziger Parlamenten.

TU. **Danzig**, 15. Dez. Gestern nachmittag erstattete Präsident Dr. Sahm dem Senat Bericht über die Verhandlungen mit dem Finanzkomitee des Völkerbundes und die Ratssitzungen. Eine Stellungnahme zu den Ergebnissen wird in einer späteren Sitzung erfolgen. Heute vormittag berichtete Dr. Sahm dem Hauptausschuß des Volkstages ebenfalls über Genf. Finanzsenator Dr. Volkmann verhandelte in Paris mit den Funktionären der Botschafterkonferenz, sowie der Reparationskommission über die Frage der Zahlung der Gründungskosten und Besatzungslasten von mehr als 100 Millionen Gulden an die Alliierten. Eventuell soll zu diesem Zwecke die Danziger Anleihe erhöht werden.

England und Sowjetrußland.

v.D. **London**, 15. Dez. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Premierminister empfing gestern im Unterhaus eine Abordnung von Mitgliedern der konservativen Partei, die von der Regierung verlangten, falls die russische Regierung einen Nachfolger für Krassin ernennen sollte, solle die britische Regierung sich weigern, ihn anzuerkennen, solange nicht die anti-britische Agitation der Sowjet-Regierung aufhöre und die russische Regierung genügende Sicherheit gegeben habe, daß sie nicht wieder aufgenommen werde. Der Premierminister antwortete, diese Frage dürfte für den Augenblick nicht aktuell werden. Denn, soweit in London bekannt sei, habe die russische Regierung nicht die Absicht, einen Nachfolger zu ernennen, sondern den gegenwärtigen Geschäftsträger die Geschäfte vorläufig weiter führen zu lassen. Baldwin soll sich bei dieser Unterredung, die privater Natur war, sehr offen ausgesprochen haben. Es handle sich um ein Spiel des Abwartens, das sehr schwierig sei. Man dürfe die Regierung nicht dabei stören, da für den Augenblick kein anderes Spiel möglich sei.

Die Einwanderung nach Amerika.

J.N.S. **Washington**, 15. Dez. Der Senat hat ein Amendement zu dem Einwanderungsgesetz vom Jahre 1924 angenommen. Durch dieses wird es gestattet, daß Frauen und Kinder von bereits in den Vereinigten Staaten lebenden Ausländern, die sich bereit erklärt hatten, amerikanische Bürger zu werden, in das Land gelassen werden. Die Zahl der auf diese Weise Zugelassenen ist allerdings auf 35 000 beschränkt. Amerika sieht ferner die Zulassung solcher Amerikaner vor, die sich vor 1922 mit Ausländern verheiratet haben, und für minderjährige Kinder von solchen Ausländern, die gesetzmäßig vor Juli 1924 in das Land hineingelassen wurden. Das Amendement wurde vom Senat mit 39 zu 37 Stimmen angenommen und geht nunmehr, da es bereits vom Repräsentantenhaus angenommen worden ist, vor eine gemeinsame Konferenz der beiden Kammern.

Der Amsterdamer Besuch der „Hannover“.

TU. **Amsterdam**, 15. Dez. Zu Ehren der Offiziere und Mannschaften der „Hannover“, die in Amsterdam vor Anker liegt, haben eine Reihe von Festlichkeiten stattgefunden. Zu dem gestrigen Ball waren alle Deutschen in Amsterdam eingeladen. Der deutsche Generalkonsul, Prinz Hatzfeld, eröffnete das Fest mit einer Rede, in der er Holland für alles, was es für Deutschland und insbesondere für die deutschen Kinder getan habe, dankte. Ein Hoch auf die Königin folgte, worauf die Kapelle das holländische Nationallied anstimmte. An Königin Wilhelma und Reichspräsident Hindenburg wurden Telegramme abgesandt. Gestern nachmittag haben viele Tausende von der Erlaubnis, die „Hannover“ zu besichtigen, Gebrauch gemacht.

Der Weltkampf auf dem Rummelplatz.

Von

Hans Bauer.

Das menschlich Packendste, was ich in den letzten Monaten erlebt habe, das hat sich im verräucherten Innern einer schlechtbesetzten Bude auf einem Rummelplatz abgespielt. Unten, im Zuschauerraum, auf den kahlen, rohgezimmerten Sitzbrettern, befand sich ein wenig anspruchsvolles Publikum. Oben, auf der Bühne strampelten zwei Radfahrer, zwei Arbeitslose wahrscheinlich, für die diese Fahrerei einen primitiven Behelf der Existenzfristung bedeutete, auf Home-Trainer-Apparaten, auf jenen beweglichen Rollen also, auf die die Schnelligkeit der Räder übertragen und von denen sie auf die Zeiger einer großen Uhr weiter geleitet wird, an der man die von den Fahrern jeweilig zurückgelegten Strecken ablesen kann.

Der eine der Radfahrer war „der Herr aus dem Publikum“, der sich draußen gemeldet hatte, der andere „der Vertreter des Hauses“, der Angestellte des Budenbesitzers.

Das Rennen war im Gang. Es sollte sich über zehnmal 1000 Meter erstrecken und der dritte Kilometer war zurückgelegt. Da machte der Besitzer der Bude dem Publikum einen Vorschlag: Nach Art der Gewohnheiten bei den Sechstagerennen sollte das Publikum, zur Belebung des Rennens, demjenigen der Fahrer, der fortan die vollen Kilometer zuerst passierte, eine Prämie stiften. Der Besitzer nahm seinen Hut und ging werbend durch die Reihen. Nach einer Weile sprang der erste Zehner in den Hut, dann folgte ein Fünfpfennigstück, dann noch eins, dann wieder ein Zehner . . . .

Als er die Bänke abgeschritten hatte, hatte er sechzig Pfennig gesammelt. Er sprach den Wunsch aus, daß der Betrag doch wenigstens auf 1 ℳ aufgefüllt werde. Er bat. Er flehte. Er beschwörte. Es tröpfelten noch 15 ₰ in den Hut. Mehr war nicht herauszuholen. Er gab das Resultat bekannt: 75 ₰ Prämie für den Sieger des vierten Kilometers!

Die beiden vorn hatten drei Kilometer und 600 Meter zurückgelegt. In ziemlich gleichmäßiger, wenig forcierter Fahrt. Unter dem Eindruck der Worte des Besitzers beschleunigten sie das Tempo. Bei 750 Meter setzten sie zum Spurt an. Wie dumpfdonnerndes Grollen brauste das Rattern der Rollen durch die Bude. Die Zeiger begannen kleine Sprünge zu machen. Die Fahrer preßten die Lippen aufeinander.. Ihre Beinmuskeln traten weit hervor. Sie troffen von Schweiß. Man sah, daß sie das Letzte hergaben. Das war kein Kampf mehr der Muskulaturen gegeneinander, das war einer der Lebensenergien. Hier ging es nicht, wie bei den Sechstagerennen, um einen Preis, hier ging es um Brot. Ein Kampf ohne gleichen, war entbrannt. Ein Kampf um das Brot, das man für 75 ₰ kaufen kann. Sechstagerennen: Da toben sich trainierte Körper gegeneinander aus, die Kräfte einzusetzen, und Kräfte zurückzuhalten wissen. Da geht es um Sieg oder Niederlage. Dies war hier grenzenlos mehr. Hier rangen primitive Willenskräfte, die von ihrem Schweiß, von dem sie genug hatten, gar nichts und von dem Brot, von dem sie so wenig hatten, das Aeußerste hielten. Hier jagten sich Urkräfte, die es an dem Einsatz des Letzten gewiß nicht scheitern lassen wollten, daß ihnen 75 ₰ in den Schoß fielen.

950 Meter: Ein grandioses Finale zweier Radfahrer — — Radfahrer?, nein zweier Hungerleider, die es wußten, daß die Gelgenheit nicht so bald wiederkehren würde, in wenigen Sekunden den Wert einer Arbeitsstunde zu verdienen. Ein prasselndes Poltern, ein surrendes Zischen, eine unerhörte Hingabe an die Pedale: 1000 Meter! Der Herr aus dem Publikum stößt mit einem Strich Vorsprung durchs Ziel: hinein in die 75 ₰. Auf sein Gesicht legte sich die tiefsinnige Befriedigung eines, der kämpfte und gewann.

Das Spiel klang ab. Die Fahrt verlangsamte sich. Der Besitzer unternahm einen neuen Versuch, auch für die nächsten Kilometer eine Prämie zusammenzubekommen. Aber die Spendefähigkeit des Publikums war erschöpft. Es war kein Geld mehr aufzutreiben.

Das Rennen wurde nun eintönig. Zuletzt nach dem 9. Kilometer, kam noch einmal ein wenig Bewegung in die Fahrt. Es gab einen Preis von 5 ℳ zu gewinnen. Aber mit diesem Gelde war das nun so eine Sache. Es war ein imaginärer Preis, den der Budenbesitzer dem Herrn aus dem Publikum für den Gewinnfall ausgesetzt hatte. Es war ein Reklamepreis, ein vorgespiegelter. Im letzten Spurt siegte der Budenangestellte. Es hatte damit nicht viel auf sich.

Das Erlebnis waren die 75 Pfennig gewesen. Der Kampf um sie war der ehrlichste, den ich in meinem Leben gesehen hatte, es war einer gewesen, bei dem es sich nicht um die Erringung eines Prestiges gehandelt hatte und in den keine begriffliche Phrase mit hineingespielt hatte. Es war ein wilder, elementarer Kampf zweier Magen gegeneinander gewesen. Die eingefleischtesten Berufssportler, welche Amateure waren sie in jenen Augenblicken gegen diese beiden Dilettanten des Sports gewesen, die gezwungen waren, einen Beruf aus ihm zu machen.

Ein neues Lustspiel von Rudolf Lothar. Unser Hamburger Theaterreferent schreibt: Im hiesigen Thalia-Theater gelangte das neueste Opus Rudolf Lothars „Das Erlebnis“ zur erfolgreichen Uraufführung. Lothar, der immer noch quicklebendige Feuilletonist und Theaterschriftsteller, hat eine feine Nase für das, was sein Publikum gerne hat. Diesmal macht er für ein eigenes älteres Stück „Casanovas Sohn“ Reklame, indem er einige romantisierende Schnippchen, die seit Pirandello wieder Mode geworden sind, seinem Lustspiel aufklebt. Es handelt sich in dem Stück um die Suche nach dem Autor des Stückes im Stück und die Komplikationen, die sich daraus ergeben. Nicht ungeschickt gemacht, aber stellenweise doch recht langatmig. Der Dialog ist prickelnd und schlagkräftig und hilft dem gutwilligen Zuschauer über die dramatisch-technischen Schwächen hinweg. Um eine flotte schmissige Inszenierung bemühte sich Direktor Hermann Röbbeling selbst. Der Autor, der der Anlage des Lustspiels gemäß am Schlusse erscheinen muß, verneigte sich mehrmals.

Dr. G. M.

Karl Schönherr: „Es“. In der Gesellschaft für deutsche Bildung und im Theaterkulturverband las Eleonore Fein vom badischen Landestheater dieses kleine Drama von Karl Schönherr vor. „Es“ ist eigentlich ein theoretisches Thesenstück und betrifft die Erblichkeit der Tuberkulose. Für und Wider stehen gegeneinander in den Gestalten des Mannes, der Arzt ist, und des Weibes, das sich Mutter fühlt. Der urwüchsige Bauernschilderer Schönherr ist in dieser Dichtung nicht zu erkennen, er schreibt als Arzt und im Banne Ibsens. Der Pessimismus des wissenden Arztes kämpft mit dem an die unverwüstliche Lebenskraft glaubenden Idealismus des Dichters. Wie bei den meisten Thesenstücken rückt das stoffliche Interesse in den Vordergrund und täuscht über künstlerische Schwächen hinweg. Und das umsomehr, wenn die Vorleserin im Eingang über den neuesten Stand der ärztlichen Wissenschaft in der Vererbungsfrage der Tuberkulose spricht. Die These ist aber folgende: der angeblich von seiten seiner früh verstorbenen Mutter her mit ererbter Tuberkulose behaftete Arzt, ein Wissender, dessen Lebenszweck ist, in der kurzen Spanne Zeit, die ihm noch vergönnt ist, den am eigenen Leib verspürten Erbfluch wissenschaftlich zu beweisen, will aus theoretischer Ueberzeugung nicht Vater werden. Er vernichtet das zu erhoffende Lebensglück seiner gesunden Frau. Es kämpfen in dem schwer kranken Menschen Heroismus und Lebensgier, der er vorübergehend unterliegt. Als seine wissenschaftliche Arbeit vollendet ist, scheidet dieser seine Auflösung voraussehende Arzt freiwillig aus dem Leben, ein Märtyrer seiner wissenschaftlichen Anschauung, gerade in dem Augenblick, wo ihm seine Frau triumphierend verkündet, daß sie von neuem Mutterglück zu erwarten hat. Idee und Gestaltung sind aus dem Kopfe geboren, die dramatische Dialogisierung einer theoretischen Frage. Aber der warme, innige Vortrag der Künstlerin Eleonore Fein vermochte die bläßliche Menschenzeichnung mit einer solchen Farbe des Lebens zu überhauchen, daß ein großer Teil der Zuhörerschaft ergriffen der Vorlesung folgte.

Dr. R.

Dorf am Abend.

Von

Siegfried von Vegesack.

Dort, wo der Wald dunkel und drohend beginnt,
Duckt sich das Dorf gegen den Wind.

Wie verweinte Augen, die lange gewacht,
Blinken Lichter blind in die Nacht.

Um die spärlichen, trübe flackernden Flammen
Hocken die Häusler mürrisch beisammen.

Jeder löffelt, tief nach vorne gebeugt,
Stumpf die saure Suppe und schweigt.

Bald erlischt in den Fenstern der letzte Schimmer.
Irgendwo tönt schwaches Gewimmer.

Ueber den niedrigen Hütten, eng und verwohnt,
Stehen die Sterne, wandert der Mond

Im abenteuerlichen Port Arthur.

Von

Alfons Paquet.

In der Finsternis vor dem Bahnhof gibt es nichts als ein paar trübe Wagenlaternen. Schon fährt mich der Kutscher mit fliegenden Frackschößen über eine polternde Brücke. Ich fahre auf der menschenleeren Straße am Wasser entlang. Nichts zu erkennen, als ein Licht in der Takelage eines gespenstischen Schiffes. Die hohen Korridore des Hotels sind bis in den letzten Winkel von elektrischen Birnen beleuchtet. Aber sie sind leer. Im Zimmer stehen frische Blumen neben der grün verhängten Lampe. Sie beruhigen nicht. Ich trete auf den Balkon. Drüben im Dunkeln liegt ein Haus, das in seiner ganzen Breite von einem Baugerüst bedeckt ist. Finstere Berghöhen drohen dahinter und verkleinern den Sternhimmel. Zu ihren Füßen schimmern tragische bleiche Häuser einer totenstillen Stadt. Am Morgen fällt mein Blick zuerst auf jenes Haus. Seine Fensteröffnungen sind mit Brettern zugenagelt. Die Straße liegt in der Morgensonne. Aber sie schweigt jetzt noch tiefer als die Nacht. Neben den halberwachsenen Bäumchen der Allee läuft ein Graben. Er ist mannstief und sorgfältig ausgemauert. Ist das nicht sinnlos? Wofür braucht man hier einen solchen Graben! Bis zum Wasserspiegel des Hafens hinab senkt sich eine Wiese mit Blumenbeeten und einem Musikpavillon. Große Gebäude mit verödeten Veranden, geschlossenen Fensterläden und Rissen in den Mauern schauen auf die Bucht. Der Hügel der Kathedrale ist in der Mitte. Aber die Kathedrale ist nie gebaut worden. Die Sandhaufen und die zum Fundament bestimmten Steine liegen noch da. Der weiße italienische Marmor war schon unterwegs auf den Schiffen. Aber er ist in einem chinesischen Hafen abgeladen worden und dort liegen geblieben.

Ein Torpedoboot und ein von Dschunken umgebener Handelsdampfer liegen in der Bucht. Mehr ist nicht da. Am Ufer des Hafens rosten alte Schiffskessel, halb gesunkene Pontons und eine Menge schwerer Ankerketten. Der jenseitige langgestreckte Hügelrücken trennt die Lagune vom offenen Meer. Er trägt die Sommerhäuser und den Badestrand, den in den heißen Monaten die Japaner von Dairen und die reichgewordenen Chinesen von Mukden besuchen. Den Hintergrund bildet die einstige Neustadt mit den breiten Geschäftshäusern jener großen ostasiatischen Firmen, die sich einst auf Befehl des Generalgouverneurs Alexejeff hier niedergelassen haben und deren Namen längst vergessen sind. Der Wachtelberg trägt das japanische Siegesdenkmal. Es ist ein Schintotempel von strenger und einsamer Form. Zu seinen Füßen windet sich der Weg zu den ärmlichen Häusern der Altstadt mit den Ruinen der Docks und den kleinen Läden der japanischen Drogengeschäfte, der Kohlenverkäufer und Schiffshändler. Das sind Dutzende von Löchern, vollgestopft mit rostigen alten Waffen, Granathülsen und Schiffsgerüsten, mit offenen Schubladen voll von Uniformknöpfen, Koppelschnallen, Nickelmantelgeschossen und kleinen, von Grünspan überzogenen Kreuzchen, die russische Soldaten einst auf ihrer Brust getragen haben. Chinesische Bauernhände haben das alles von den Schlachtfeldern zusammengetragen. Und die Hände von fremden Seeleuten und Vergnügungsreisenden wühlen ohne Scham in diesem klirrenden Zeug.

Der Weg durch die Stadt führt in die Berge. Die Falten der Berge sind ausgezeichnete Artilleriestraßen. Kahle Höhenzüge verwehren den Blick auf das Meer. Die Stadt löst sich endlich in ein paar chinesische Gehöfte auf, die in Baumgruppen eingebettet sind. Oben, auf das Meer gerichtet, liegen die Kasematten, weiß, flach und fensterlos wie die Häuser einer arabischen Stadt. Man kommt an der von Mauern umgebenen einstigen Residenz des Generals Stössel vorüber, die jetzt der Militärgouverneur bewohnt. Dort in der Nähe der Kasernen und der Reitbahn steht ein Schuppen, der früher der russischen Militärverwaltung diente: das Kriegsmuseum. Eine Fußbrücke, deren Geländer aus alten Kanonenrädern gemacht ist, führt zu ihrem Eingang. Ein schlanker, schwarzhaariger Japaner erscheint in der Tür, um mir die Eintrittskarte zu geben und sofort zu verschwinden. Innen steht gleich das ausgestopfte Reitpferd Stössels mit dem prahlerischen Monogramm auf der Schabracke. Man hat die Granatlöcher im Dach offengelassen, der blaue Himmel scheint auf Schränke und Glaskästen. Da liegen, sorgfältig ausgebreitet und mit Nummern besteckt, Waffen und Uniformen, Schanzzeug, Tornister, Kochgeschirr, Winkerflaggen, Telegraphenapparate, ärztliche Bestecke, die zerfetzte Hülle eines Fesselballons. An den Wänden hängen die Bilderbogen aus den Instruktionsstuben der Kasernen: Szenen auf dem Jahre 1812, dem Krimkrieg, dem Balkanfeldzug, dem Feldzug gegen die Turkmenen, bildliche Unterweisungen im Wachestehen und Salutieren, Abbildungen von Rangabzeichen, Orden und Ehrenmünzen, Photographien russischer Offiziere, Oelbilder japanischer Generäle. Hier liegt ausgebreitet, von Kugeln durchlöchert, das Unterzeug eines Soldaten, Mütze, Schaftstiefel, Seitengewehr und Heiligenbild daneben. Plötzlich ist ein ganz leises Geräusch im Nebenraum. Es hört sich an, als habe sich jemand, der umherschleicht, durch eine einzige Bewegung verraten; sofort ist alles wieder still. Erstaunt gehe ich in das andere Zimmer. Niemand ist da. Aber in der Ecke steht ein Käfig mit ein paar lebenden Tauben, Brieftauben aus der Zeit der Belagerung. Vielleicht auch nur ihre Abkömmlinge.

Mein Kutscher fährt mich jetzt durch ein äußerst armseliges chinesisches Dorf und in ein tief eingeschnittenes Tal. Auf den Abhängen haben die Granaten überall ihre Riesenstapfen hinterlassen, aber auf den Feldern, die noch von unregelmäßigen Gruben durchzogen sind, breitet sich die grüne Saat in den eigentümlich gekrümmten Furchen des Ackerbaues. Dürres Gestrüpp von Zwergeichen säumt die Straße. Bauernkarren mit lautschreienden Holzrädern kommen vorüber. Eine Hochzeitsgesellschaft. Auf von Ochsen gezogenem Wagen sitzt eine Ladung Frauen mit breitgesäumten, hellblauen, mantelartigen Kleidern, weiß umwickelten Füßen, hochrot geschminkten, birnenförmigen Gesichtern und dem Kopfputz aus Silberflitter und farbigen Emaillestücken. Neben diesen Fabelwesen gehen langsam, die Tiere antreibend, die Bauern und die Kinder.

Auf die Höhe des Bergrandes führt die in den Fels gehauene Straße des Tungkikwanschan zum Standort der unbesiegten „Batterie B", die von den Russen am Tag der Uebergabe in die Luft gesprengt wurde. Drei durch gedeckte Gänge miteinander verbundene Forts und eine Kette von Lünetten boten da oben eine gewaltige Abwehr gegen den Angreifer, der die davor hingebreitete Talsenkung zu überschreiten hatte. Dieser Berg war Orkanen ausgesetzt, die seine äußere Form veränderten. Kein Zollbreit Boden, den der Kugelregen verschonte; die Steinklötze der Brustwehr sind auseinandergerissen, die Gräben mit Splittern eingeebnet. Dünnes zähes Gestrüpp wuchert wie Stacheldraht auf den übereinander getürmten Trümmern. Hier klebt noch, zwischen Steine geklemmt und vom Regen verwaschen, ein Fetzen dunkles Tuch. Ein Stück Lederzeug liegt bei einem gebleichten Knochen. Bedauernd, betroffen wiege ich ihn in der Hand und lege ihn an seine Stelle zurück. In einer Mulde liegen Hunderte verrosteter Konservendosen. Abre von dem ungeheueren Hagel von Blei und Eisenstückchen, der einst auf diese Felsen niederging, ist nichts übriggeblieben. Die Chinesen streifen noch immer mit Stab und Säckchen umher.

Der Blick schweift landeinwärts. Täler, Mulden, breite Felder legen sich zwischen felsige, einsam stehende Hügel, deren Abhänge noch immer von Gräben umwickelt sind. Diese schweigende, heroische Landschaft enthält keine Farben als das vielfältige Braun der Erde und darüber den Himmel, das blaue, klare, unbeteiligte Element. Kein Leben regt sich auf diesen von kalter Luft umströmten Höhen. Wenn ich mich umwende, sehe ich unten einen Halbkreis, eine Arena von niederen Bergen, die die Stadt und den zum Meere offenen, das Blau des Meeres widerspiegelnden Hafen umschließen. In die Talfalte schmiegt sich eine Häusergruppe, deren Wände noch die halb verwaschenen großen Zeichen des Roten Kreuzes tragen. Und in einer ganz entfernten, kaum noch merklichen Falte des Berges liegen geschweifte graue Dächer, ragen rote, mit Mastkörben beschwerte Stangen eines chinesischen Gehöftes.

Eine grüblerische Neugier führt mich Schritt für Schritt durch die Einöde. Auf diesen verlassenen, unter Sand und Felsstücken begrabenen Forts lebt kein anderer Laut als das Zwitschern der Vögel, die in den Gräsern nisten. Gleichen nicht die kleinen schneeweißen Wolken dort am Himmel den geballten Wölkchen der Granaten? Dort drüben auf der Berghöhe von Bodai ist ein grelles Glitzern in der Mittagssonne. Es ist vielleicht nur eine armselige Glasscherbe, and dort weitreichend wie der Strahl des Spiegeltelegraphen. Ich höre das Echo eines Donners. Es ist nur mein Wagen, der hinter mir her fährt und über eine hölezrne Brücke poltert. Einen Augenblick war es wie das Dröhnen der Geschütze, die das Herz der Verteidiger zittern machte. Ich steige, rutsche, falle in das von Granaten geschlagene Loch eines Betongewölbes, dessen Eingang nicht mehr zugänglich ist. Die Außenwand gleicht einem von Pocken und Narben entstellten Antlitz. Es ist die „Dritte Fortifikation". In dieser langgestreckten Höhe leitete der tapfere General Kondratenko die Verteidigung bis ihn die Splitter eines japanischen Geschosses zerrissen. Durch die mit Schutt fast ausgefüllten Gräben des Nordforts dringe ich in das Innere einer verödeten Galerie und steige an der anderen Seite hinaus. Dann klimme ich den hohen, steilen, kegelförmigen Bodai hinan. Auf dem Gipfel haben die Japaner die Schiffsgeschütze stehen lassen, die dieses alles überschauende Adlernest vergeblich verteidigten. Japanische Schriftzeichen sind in die Lafetten eingeritzt. Rings liegen Scherben von Bierflaschen und Gläsern. In der Ferne, nach Norden gesehen, ragt der berühmte einzelstehende 203-Meter Hügel. Wer erinnert sich noch, daß der Verlust dieses Hügels den Fall der Festung entschied? Alles ist vorüber. Und schon so lange her.

Mit dem Abendzuge verlasse ich Port Arthur, abgestoßen von derselben Kraft des Grauens, die mich hingezogen hatte. Kein Volk der Erde ist unberührt geblieben von den Folgen des großen Würfelspieles, das sich in dieser öden Landschaft am äußersten Rande des asiatischen Festlandes vollzog. Andere Erinnerungsstätten sind uns näher. Um ihr Grauen zu spüren, brauchen wir nicht mehr weit zu reisen. Der Zug hält einen Augenblick in Tschanglinsu. Das ist die kleine Bahnstation, die einst die Operationsbasis der Japaner bildete. Im Mondlicht schimmern die öden, knochigen Formen der Hügel, die kahlen, wie von den Fluten eines Wolkenbruches zerrissenen Abhänge. Ich bin ganz allein in dem hell beleuchteten, mit rotem Plüsch gepolsterten Pullmanwagen. Auf dem Nebengeleise steht eine Lokomotive. Ihr starker, blinkender Leib sprudelt schwarzen Atem aus seinem kurzen Halse. Und sie läutet, läutet unablässig mit gellenden, gleichmäßigen Schlägen. Mit ihrem dröhnenden Bellen heult sie den Mond an.

Das Geheimnis der „Hurrikane".

Ungewöhnliche meteorologische Erscheinungen.

Von

Dr. Richard Keller.

Der gewaltige Sturm, der vor kurzem über Florida dahinbrauste und ganze Städte in Trümmer legte, hat die Aufmerksamkeit der Meteorologen in besonderem Maße erregt. Man studiert mit Eifer die Temperaturverhältnisse des vergangenen Sommers und Herbstes, die Verteilung des Luftdrucks, die Stärke und Richtung der Luftströmungen. Vor allem interessiert die Frage, ob derartige Stürme auch in den nördlicheren Breiten, und ob sie insbesondere in der gemäßigten Zone zu befürchten sind. Auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse dieser Studien läßt sich jetzt schon sagen, daß wir augenblicklich in einer Zeit ganz ungewöhnlicher Witterungsverhältnisse leben. Sie kennzeichneten sich bei uns durch den trüben, regnerischen, kühlen, dabei jedoch ständig schwülen Sommer, sowie durch die außerordentlich hohen Temperaturen des Herbstes. In den südlicheren Breiten mußte die Zahl und die Heftigkeit der Stürme auffallen, die sich vor allem im Stillen Ozean, dann aber auch in Mittelamerika zeigten. Der Sturm von Florida war keine vereinzelte Erscheinung. Es ist vielmehr die merkwürdige und auffallende Tatsache zu verzeichnen, daß zu gleicher Zeit mit ihm noch drei weitere Stürme von ähnlicher Heftigkeit über die Erde dahinbrausten. Ihr Dasein ist deshalb weniger bekannt geworden, weil sich die Zerstörungen, die sie anrichteten, auf einsamen Inseln des Pazific vollzogen.

Die inzwischen durchgeführten Untersuchungen haben erkennen lassen, daß der Sturm von Florida im Karibischen Meer entstanden ist, das sich an der Westküste Mittelamerikas und der Nordküste Südamerikas entlang erstreckt. Hier ist das Auftreten derartiger Stürme, der „Hurrikane", zu bestimmten Jahreszeiten keine Seltenheit. Der Sturm war im Anfang schwach und blieb — das ist das Merkwürdige — nicht auf die Karibische See beschränkt, nahm vielmehr seinen Weg mit zunehmender Stärke und Geschwindigkeit nach Norden und ging über die Insel Kuba hinweg. Nun kommt aber das Sonderbarste. Im Norden von Kuba dehnt sich die Gruppe der Bahama-Inseln. Diese kleinen Inseln wirkten geradezu wie ein Schirm. So sonderbar es klingt: sie scheinen den Sturm — ein bisher noch nicht beobachteter Fall — abgelenkt zu haben. Er brauste nicht über sie weiter, sondern prallte an ihnen ab, nahm eine nordwestliche Richtung an, und stieß dabei auf die Südspitze der Halbinsel Florida. Auch hier trat er kaum auf das Festland über. Er zog vielmehr an der Küste entlang, ganz genau ihrer Gestaltung folgend. Dabei riß er alles nieder, was sich an dieser Küste befand. Zusehends wuchs seine Schnelligkeit und Stärke, die am Seebad Miami ihr Maximum erreichten. Dieses wurde bekanntlich vollkommen vernichtet.

Der Weg des Hurrikans stellt ein Rätsel dar. Zeichnet man ihn in eine Karte ein, so ergibt sich ganz deutlich, daß er das Land vermied und dem Rande des Meeres folgte. Die einzige Ausnahme für diese Regel bildet das Ueberschreiten von Kuba. Warum dies so war, bedarf noch der Aufklärung. Ebenso wird es das Ziel weiterer Forschung sein, zu ermitteln, weshalb gerade dieser Sommer und Herbst so reich an ungewöhnlichen meteorologischen Erscheinungen waren, zu denen auch das Auftreten elektrischer Ladungen in der Atmosphäre und elektromagnetischer Wirbel im Erdinnern gehören. Die Beobachtung der Sonne ergibt, daß auf ihrer Oberfläche große Flecken erschienen sind. Daß das Erscheinen von Sonnenflecken mit gewissen Erscheinungen auf der Erde, wie z. B. der Bildung des Nordlichts, mit magnetischen Störungen und atmosphärischen Erscheinungen zusammenhängt, weiß man schon längst. Ob sich dieser Zusammenhang aber auch auf die Bildung von Stürmen erstreckt, ist bis jetzt noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Der Verlauf des diesjährigen Sommers und Herbstes macht es wahrscheinlich. Aber auch hier blieben die starken Stürme in der Hauptsache auf die tropischen und subtropischen Gegenden beschränkt. Man darf daraus wohl den Schluß ziehen, daß selbst bei sehr hoch gesteigerter Sonnenfleckentätigkeit außergewöhnlich starke Sturmkatastrophen in der gemäßigten Zone wohl kaum zu befürchten sein dürften. Einzelne lokale Sturmwirbel von geringer Ausdehnung, wie z. B. Föhnstürme in den Alpen, treten bekanntlich fast in jedem Jahr auf.

Eine andere Frage ist die, ob die zurzeit der Tag- und Nachtgleiche ziemlich regelmäßig auftretenden Stürme, ob die sogenannten „Aequinoktialstürme" in irgendeiner Beziehung zur Sonne stehen. Der Gedanke an derartige Beziehungen liegt ja gerade in diesem Falle sehr nahe. Professor Henry J. Cox vom Wetterbüro der Vereinigten Staaten hat nun diese Frage zum Gegenstand eingehender Studien gemacht, bei denen er die Wetterlage um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche bis zum Jahre 1872 zurückverfolgte. Das Ergebnis ist ein überraschendes. Die Aequinoktialstürme fallen fast niemals in die Zeit der eigentlichen Tag- und Nachtgleiche, also zwischen 20. und 24. März und zwischen dem 20. und 24. September. Diese Tage sind in weiten Teilen der gemäßigten Zone fast stets ruhig und schön. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle treten Regen und Stürme entweder früher oder später auf. Das läßt darauf schließen, daß keinerlei Zusammenhang zwischen der Sonne und den Aequinoktialstürmen besteht, die ihren Namen also zu unrecht tragen.

Nerven und Muskeln des tierischen Körpers zeigen eine ganze Anzahl von elktrischen Erscheinungen. In so gründlicher Weise dieses Gebiet auch schon durchgearbeitet wurde — es ergeben sich immer wieder neue Ueberraschungen. Jetzt hat der Physiologe Dr. Curt Richter den Nachweis erbracht, daß der elektrische Widerstand des Körpers während des Schlafs in ganz gewaltiger Weise ansteigt. Für gewöhnlich beläuft er sich auf ungefähr 30 000 Ohm. Im Schlafzustande wurden bis zu 500 000 Ohm gemessen. Durch einen eigenartigen Versuch konnte Dr. Richter feststellen, daß der Widerstand fast ausschließlich in der Haut lokalisiert ist. Wird nämlich während des Schlafs die Haut an irgendeiner Stelle mit einer Nadel, selbst mit der feinsten, durchstochen, so sinkt der vordem so hohe Widerstand augenblicklich auf Null. Die Hautnerven wirken gewissermaßen als Widerstandsregler. Wurden sie bei Affen an den Händen und Füßen durchschnitten, so stieg der Widerstand von 40 000 Ohm auf 990 000 Ohm. Diese Beziehungen zwischen Schlaf und elektrischem Widerstand können vielleicht dazu beitragen, das so lange gesuchte Rätsel des Schlafes zu lösen. Vielleicht lassen sich daraus auch Mittel zur Herbeiführung von Schlafzuständen ableiten. Man wird abwarten müssen, welche praktischen Folgerungen die Physiologie aus ihnen zieht.

Das größte Ausstellungsfiasko.

Als „das kolossalste Ausstellungsfiasko in der Geschichte" wird das Ergebnis der Weltausstellung von Philadelphia behandelt, die zur Hundertjahrfeier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung veranstaltet wurde. So suchen die Veranstalter in echt amerikanischer Weise wenigstens einen Superlativ zu retten, nachdem alle anderen Superlative versagt haben. Die Stadt Philadelphia verliert dabei zwischen 15 und 20 Millionen Dollar. Die Zahl der Besucher betrug 6 Millionen statt der erwarteten 50. Ein großer Teil der kostspieligen Bauten ist überhaupt nicht fertig geworden, weil sie zu gewaltig geplant waren. So nennt man den „Lichtturm", der den Mittelpunkt der Ausstellung bilden sollte, jetzt den „Turm der Dunkelheit", denn er ist über ein riesiges Stahlskelett nie hinausgekommen und hat nie im Glanz der unzähligen Lichter gestrahlt. Große Verluste hatten auch die fremden Staaten, die sich beteiligten. Der argentinische Palast, für den mehr als 300 000 Dollar ausgegeben worden sind, wurde erst am 1. November eröffnet, als die Ausstellung geschlossen wurde. Viele Regierungen haben die wertvollen Nationalschätze, die sie gesandt haben, überhaupt nicht auspacken lassen, da die Gebäude, für die sie bestimmt waren, nicht fertig wurden.

Humor.

Strenger Ordnungssinn.

Richter (zum Angeklagten): „Sie sind in die Speisekammer eingebrochen, haben sie völlig ausgeplündert und auch noch ein Paar Stiefel, die da standen, mitgenommen. Geben Sie das zu?" — „Ja, Herr Richter. Ich hab' halt gedacht, Stiefel gehören nicht in eine Speisekammer." —

Genaue Zeit
kann nur eine gute Uhr geben!
Mein großes Lager von der gut gehenden einfachen Schweizeruhr bis zur vollendeten deutsch. Glashütter
PRÄZISIONSUHR
vom kleinen Wecker bis zur großen Standuhr bietet Ihnen bei fachmännischer Bedienung beste Gewähr, eine gute Uhr zu erhalten! 1404
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179 Telefon 1978

Ibach
Fabrik gegr. 1795
Pianos * Flügel
in höchster Vollendung. 21058
Alleinige Niederlage in Karlsruhe:
H. MAURER
Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstr.
Katalog umsonst. Teilzahlung.

Strahlende Freude und helles Entzücken!

Es ist so einfach, Weihnachtsfreude zu bereiten und Feststimmung hervorzurufen:
Wählen Sie Kölnisch Wasser Lavendel-Orangen oder die entzückenden Geschenkpackungen der Kölnisch Wasser Lavendel-Orangen-Serie. Sie treffen bestimmt das *Richtige*. Der einzigartige, köstlich-erfrischende Wohlgeruch belebt die Nerven und erhöht die Daseinsfreude.
Kölnisch Wasser
Lavendel-Orangen
Jünger & Gebhardt, Berlin S 14

Verlobungskarten werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 15. Dez. (Funkspruch.) Die Geschäftstätigkeit wurde während der ersten Börsenstunde durch die heute erfolgende technische Abwickelung der Medioliquidation beeinträchtigt. Aus den Prämienerklärungen kam noch einiges Material heraus, das teilweise zu einem leichten Abbröckeln der Terminkurse beitrug. Innerhalb der Börse selbst sind aber die Vorbereitungen für den Medio in den letzten Tagen bereits so weitgehend getroffen worden, daß sich die Kulisse fast ganz auf den Handel per Ultimo einstellte. Gegenüber den Mediokursen nannte man per Ultimo um 2—3 Prozent höhere Notierungen. J.-G. Farben, die mit 308 Medio einsetzten, waren zu gleicher Zeit mit 308 Ultimo gefragt. Zu anziehenden Kursen bestand ferner für Elektroaktien unter Führung von Siemens, für Montanwerte, unter denen Vereinigte Stahlwerke bevorzugt wurden, für einige Maschinenfabriken, für Bauwerte, am Schiffahrtsaktienmarkt für Deutsch-Austral (plus 4), am Bankaktienmarkt für Commerzbank und Berliner Handelsanteile, im übrigen noch für türkische und andere Auslandsrenten Interesse. Sonst verlief der Verkehr jedoch wiederum still. An den Nebenmärkten waren auch später verschiedentlich Kursrückgänge festzustellen. So bröckelten Telephon Berliner um 3 Prozent, Fahlberg List um 2.25 Prozent, Charlottenburg Wasser um 1.5 Prozent, Deutsche Erdöl um 1 Prozent, Rütgerswerke um 2.37 Prozent ab.

Am **Geldmarkt** war Tagesgeld mit 5—6.5 Prozent gefragt, doch neigte der Satz mehr nach 5 Prozent. Vereinzelt fanden auch hierunter Abschlüsse statt. Die Prolongation war im wesentlichen beendet. Die Nachzügler kamen zu den bisherigen Sätzen von 7.5—8.5 Prozent noch an. Monatsgeld 7—8 Prozent. Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 5.37 Prozent.

Am Devisenmarkt neigten Paris und Mailand eher zur Schwäche. London-Paris stellte sich auf 122.50 und London-Mailand auf 109.50. In fester Haltung verkehrte das englische Pfund, das gegen den Dollar mit 4.8510 umging. Spanien behauptete die gestrige Steigerung mit 81.70 nur knapp. Die Mark notierte gegen New York unverändert 4.2010. Nachfrage lag nach den Devisen Buenos Aires und Rio vor.

Im weiteren Verlauf der Börse unterlag die Tendenz leichten Schwankungen, doch zeigte sich im ganzen eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Starke Nachfrage lag nach Schultheiß vor, die in Erwartung des Abschlusses um 7 Prozent anzogen und dicht an den Stand von 300 Prozent heranreichten. Das Interesse für Siemens und Vereinigte Stahlwerke erhielt sich zu weiter befestigten Kursen. Eine Sonderbewegung war am Canada-Markt zu verzeichnen, wo stärkere Abgaben den Kurs um über 4 Prozent drückten. Die Börse schloß still und uneinheitlich.

Privatdiskont kurze Sicht 4.87, lange Sicht 4.5 Prozent.

An der **Nachbörse** waren Montanwerte, Elektroaktien, Banken und Kriegsanleihen beachtet. Die Kurse zeigten gegenüber den amtlichen Schlußnotierungen leichte Erholungen. Vernachlässigt und ruhig lagen J.-G. Farben. Schultheiß konnten ihren Gewinn behaupten. Im einzelnen nannte man gegen 2½ Uhr u. a. Vereinigte Stahlwerke fest 145.75 Ultimo, Rhein. Stahl 191 Ultimo, Harpener 182.5 Ultimo, Gelsenkirchen 170.5 Ultimo, Phönix 126.5 Ultimo, Mannesmann 190.5 Ultimo, AEG. 157.5 Ultimo, Nordd. Lloyd 164 Ultimo, Danatbank 253 Ultimo, Berliner Handelsanteile 269.5 Ultimo, Dresdner Bank 160.5 Ultimo, Commerzbank 200.5 Ultimo, Schultheiß 296 Ultimo, Kriegsanleihe 0.765, Schutzgebiete 15.25 und J.-G. Farben 309 Ultimo.

Liquidationskurse per Medio Dezember. Dt. Austral. 168, Hamburg-Amerika 168, Hamburg-Süd 181, Hansa Dampf 192 (excl. 41% Bezugsrecht), Kosmos 168, Nordd. Lloyd 164, Allg. Dt. Eisenbahn 94, Adca 141, Barmer Bankv. 143, Berl. Hand. Ges. 268, Commerzbank 199, Darmst. Bank 251, Deutsche Bank 178, Diskontoges. 169, Dresdner Bank 159, Mitteldeutsche 144, Schultheiß-Patz 296, Allg. El. Ges. 157, Bergmann Elektro 152, Berliner Masch. 115, Bochumer Guß 167, Buderus 105, Charl. Wasser 122, Conti Caoutchouc 107, Daimler 85, Dessauer Gas 169, Dt. Luxemburg 168, Dt. Erdöl 170, Dt. Maschinen 111, Dynamit Nobel 151, Elektr. Licht 152, Elektr. Lief. 147, J.-G. Farbenind. 309, Felten 150, Gelsenberg 168, Gesfürel 172, Hamb. El. 138, Harpener Berg 182, Hoesch Stahl 158, Holzmann 160, Ilse Bergbau 256, Kali Aschersleben 140, Klöckner 148, Köln-Neuessen 167, Köln-Rottweil 155, Linke-Hofmann 79, Ludwig Loewe 220, Mannesmannrohr 189, Mansfelder Berg 130, Metallbank 169, Nationale Auto 102, Oberbedarf 108, Oberschl. Koks 138, Orenstein 134, Ostwerke 245, Phönixberg 125, Rhein. Braunkohlen 235, Rhein. Stahl 191, Riebeck-Montan 176, Rütgerswerke 129, Salzdetfurth 172, Schuckert el. 157, Siemens-Halske 191, Leonh. Tietz 118, Transradio 136, Verein. Stahlw. 144, Westeregeln 151, Waldhof 225, Otavi Minen 37.

Berliner Devisennotierungen vom 15 Dezember

	14. Dez. Geld	14. Dez. Brief	15. Dez. Geld	15. Dez. Brief		14. Dez. Geld	14. Dez. Brief	15. Dez. Geld	15. Dez. Brief
Amsterdam	167.81	168.23	167.87	168.29	Rio de Jan.	0.494	0.496	0.494	0.496
Buenos-Aires	1.717	1.721	1.717	1.721	Wien	59.17	59.31	59.17	59.31
Brüssel-Antw.	58.35	58.49	58.39	58.53	Prag	12.424	12.464	12.43	12.47
Oslo	106.17	106.43	106.02	106.28	Jugoslaw.	7.402	7.422	7.402	7.422
Kopenhagen	111.79	112.07	111.86	112.14	Budapest	5.865	5.885	5.867	5.887
Stockholm	112.12	112.40	112.14	112.42	Bulgarien	3.03	3.04	3.032	3.042
Helsingfors	10.555	10.595	10.557	10.597	Lissabon	21.525	21.575	21.575	21.625
Italien	19.08	19.12	18.63	18.67	Danzig	81.42	81.62	81.47	81.67
London	20.347	20.397	20.358	20.408	Konstantinop.	2.11	2.12	2.112	2.122
Newyork	4.195	4.205	4.197	4.207	Athen	5.34	5.36	5.34	5.36
Paris	16.745	16.785	16.66	16.70	Canada	4.193	4.203	4.191	4.201
Schweiz	81.06	81.26	81.14	81.34	Uruguay	4.245	4.255	4.255	4.265
Spanien	64.35	64.51	64.14	64.30	Kairo	20.884	20.938	20.889	20.941
Japan	2.050	2.054	2.045	2.049					

Frankfurter Devisennotierungen vom 15. Dezember

	14. Dez. Geld	14. Dez. Brief	15. Dez. Geld	15. Dez. Brief		14. Dez. Geld	14. Dez. Brief	15. Dez. Geld	15. Dez. Brief
Amsterdam	167.77	168.18	167.88	168.3	Rio de Jan.	0.494	0.496	0.494	0.496
Buenos-Aires	1.717	1.721	1.717	1.721	Wien	59.20	59.34	59.25	59.39
Brüssel-Antw.	58.39	58.53	58.42	58.56	Prag	12.423	12.463	12.436	12.476
Oslo	105.97	106.23	106.07	106.33	Jugoslaw.	7.40	7.42	7.395	7.415
Kopenhagen	111.81	112.09	111.76	112.04	Budapest	5.88	5.90	5.87½	5.8925
Stockholm	112.21	112.49	112.13	112.41	Bulgarien	3.03	3.04	3.032	3.042
Helsingfors	10.56	10.60	10.56	10.60	Lissabon	21.525	21.575	21.575	21.625
Italien	19.15	19.19	18.63	18.67	Danzig	81.42	81.62	81.47	81.67
London	20.349	20.399	20.363	20.411	Konstantinop.	2.11	2.12	2.112	2.122
Newyork	4.1950	4.2050	4.197	4.2067	Athen	5.34	5.36	5.33	5.35
Paris	16.75	16.79	16.68	16.72	Canada	4.193	4.203	4.191	4.201
Schweiz	81.07	81.27	81.10	81.30	Uruguay	4.245	4.255	4.255	4.265
Spanien	64.44	64.60	64.22	64.37	Kairo	20.884	20.936	20.889	20.941
Japan	2.050	2.054	2.045	2.04[illegible]					

Züricher Devisennotierungen vom 15. Dezember

	14. 12.	15. 12.		14. 12.	15. 12.
Newyork	5.17¾	5.17⅝	Deutschland	123.22½	123.12½
London	25.10¼	25.09⅜	Wien	73.02½	72.95
Paris	20.71¼	20.43¾	Budapest	72.48¾	72.50
Brüssel	71.95	71.95	Agram	9.12½	9.12½
Italien	23.68¾	22.82½	Sofia	3.75	3.75
Madrid	79.20	79.17½	Bukarest	2.62nom.	2.70 nom.
Holland	206.92½	206.82½	Warschau		57.50
Stockholm	138.25	138.27½	Helsingfors	13.04¼	13.03¾
Kristiania	130.75	130.72½	Konstantinop.	2.53¾	2.61¼
Kopenhagen	137.90	137.80	Athen	6.52½	6.50
Prag	15.32½	15.32½	Buenos-Aires	2.11¾	2.11½

Berlin, 15. Dez. (Funkspruch.) Devisen am Usancemarkt. London-Kabel 4.8512, London-Paris 122.37, London-Brüssel 34.87, London-Amsterdam 12.12¾, London-Mailand 109.50, London-Madrid 31.72½, London-Kopenhagen 18.20¾, London-Oslo 19.19, Kabel-Zürich 5.17⅜, Kabel-Amsterdam 2.50¼, Kabel-Warschau 9.02, Kabel-Berlin 4.2010.

Prämiensätze
der Bankfirma **Baer & Elend, Karlsruhe.**

	Jan.	Febr.	März		Jan.	Febr.	März		Jan.	Febr.	März
A.E.G.	7	10	13	Dtsch.Lux.	8	11	14	Mannesm.	8	11	14
Bochumer	8	11	14	Farbenind.	14	19½	25	Nordd.Lloyd	8	11	14
Danatbank	9	12	15	Gelsenkirch.	8	11	14	Phönix	7	10	13
Deutsche Bk.	7	10	13	Hapag	8	11	14	Rheinstahl	9	13	17
Disconto	7	10	13	Handelsges.	11	16	21	S. & H.	8	12	16
Dresdner	7	10	13	Harpener	8	11	14				
Dtsch.Erdöl	8½	12	15	Licht&Kraft	7½	10½	13½				

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 15. Dez. Gegen gestern Mittag ist das Geschäft an der Börse wieder wesentlich stiller geworden. Immerhin konnten sich auf Deckungen und vereinzelt auch auf Anlagekäufe per Ultimo verschiedentlich neue Kursbesserungen durchsetzen, die aber infolge des geringen Umfanges des Geschäftes klein blieben. Am lebhaftesten war das Geschäft noch auf dem Montanmarkt auf die von uns schon gestern erwähnte, allerdings mäßige Stahlpreiserhöhung im Innern des Landes. Auch waren verschiedene dieser Werte stark verfirt gehandelt. Besonders fanden Stahltrustaktien bei einer Kurssteigerung von 3% erhöhtes Interesse. Auch Phönix, Mannesmann und Harpener zogen um 1—2% an. Neben den Montanwerten waren Elektrowerte stärker in Nachfrage, besonders Schuckert, die nach der Kurseinbuße an der gestrigen Abendbörse 2½% zurückgewannen. Gut behauptet sind Banken. J.-G. Farben aber lustlos und schwächer. Man merkt hier deutlich, daß viele Börsenbesucher J.-G.-Aktien besitzen und auf eine günstige Gelegenheit warten, um sie mit Gewinn anzubringen. — Von Motorenwerten gewannen Adler, trotzdem sie keine Dividende zahlen werden, 3%. Auch Daimler wieder um 1½% gebessert. Außerdem gewannen von den Werten des Metallbankkonzerns Scheideanstalt 3% und Metallgesellschaft 2½%, während Metallbank selbst etwas niedriger eröffneten. Deutsche Anleihen verkehrten in lustloser Haltung. Von Auslandsrenten waren aber Türken sehr fest auf die hohen Londoner Notierungen.

Warenmarkt.

Berlin, 15. Dez. (Funkspruch.) Produktenbörse. Auch heute zeigt sich im Berliner Produktengeschäft keinerlei beachtenswerte Belebung. Die Tendenz, die am Vormittag Neigung zur allgemeinen Befestigung zeigte, war bei Beginn des amtlichen Verkehrs unentschieden. Die Zurückhaltung des Inlandes bei der Abgabe von Offerten dehnt sich aus, während andererseits das Ausland in seinen Forderungen williger bleibt. Im Lieferungshandel trat etwas Deckung für Dezemberweizen hervor, sodaß der erste Kurs 0.50 RM. höher eröffnete. Frühjahrsmonate bis 1 RM. niedriger. In Roggen war die Tendenz bei gleichfalls kleinem Angebot ziemlich behauptet, März etwas höher. Von Futtergetreide ist Gerste bei nicht zu hohen Forderungen verkäuflich, in geringen Sorten dagegen kaum abzusetzen. Aehnlich ist die Lage für Hafer. Mais behauptet, bei unbedeutenden Umsätzen. Der Mehlabsatz ist nach wie vor sehr schleppend.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 268—270, Dezember 288—287 und Geld, März 283—282.50, Mai 281—280.50 und Geld, matt; Roggen: Märk. 232—237, Dezember 248 bis 248.50, März 244—243.50, Mai 244—243.50, stetig; Sommergerste: Märk. 217—245, Futtergerste —, Wintergerste 192—205, ruhig; Hafer: Märk. 175—185, ruhig; Mais: loko Berlin 195—199, frei Wag. Hamburg —, ruhig; Weizenmehl 35—38, matter; Roggenmehl 32.25—34.25, matter; Weizenkleie 13, stetig; Roggenkleie 11.80—12, stetig; Raps —; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 54—61; Kleine Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 21—24; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 21—22; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 14—15; Lupinen, gelbe 14.50—15; Seradella 20—22.50; Rapskuchen 16.20—16.30; Leinkuchen 21—21.30; Trockenschnitzel 9.60 bis 9.80; Sojaschrot 19.30—19.90; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken 26.60—27 RM.

Magdeburg, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) **Zucker** prompt in 10 Tagen 33.50—33.75 Reichsmark. Tendenz stetig. **Termine** für weißen Zucker frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo: März 34.50, Juni 34.87—35 Reichsmark.

Hamburg, 15. Dez. (Eigener Drahtbericht.) **Kaffeeterminnotierungen 2 Uhr.** Basis superior Santos: Dezember 78.75—78, März 77—76.75, Mai 75—74.75, Juli 73.50—73, September 72—71.75 RM. Tendenz ruhig.

Bremen, 15. Dez. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling c. 28 g. mm engl. Pfund 18.88 Dollarcents.

Berlin, 15. Dez. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 130.25, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 66.50—67.50, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 60—60.50, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340 bis 350, Antimon Regulus 115—120, Silber (1 Kilo) 73.50—74.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Berliner Börse
vom 15. Dezember

Deutsche Staatspap.	14.12.	15.12.
Abl.-Schuld	325	325.5
6 Dt. wertb.		99.86
4½ S.IV-V	0.6875	0.69
4½ VI-IX	0.685	0.685
5 Reichsanl.	0.75	0.7428
4 Reichsanl.	0.695	0.6375
3½ Rchsanl.	0.6975	0.69
3 Reichsanl.	0.7925	0.77
4 Schutzgeb.	15.12	15.6
5 Sp. Pr. A.	0.43	0.4275
4 Pr. Consf.	0.7025	0.70
3½ do.	0.7025	0.6975
3 do.	0.75	0.755
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	—	14.08
10% Ldsch. Ctr.Roggen	10.81	10.8
5 Pr. Kaliw.	5.72	5.72
5 Pr.Roggw.	9	9
8% Preuß. Ctr. Stadt	102	102
5 Rh.-M. G.	86.5	86.6
5 Rogg. 1.11	8.49	8.36
5 R. 12.18	8.03	8.1
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	23.87	23.87
4 Goldr.	27	27
4 Kronenr.		2.8
4 Türk. Ad.	13.75	14.1
4 T.Bagd. I	24.87	25
4 T.Bagd. II	20.87	21.9
4 T. Zoll.	15.25	16.3
Türk.-Lose	29	3.
4½ Ung. 13	23.25	23.2
4½ Ung. 14	23.9	24
4 U. Goldr.	26.37	26.5
4 Kronenr.	3	3.2
5 Mexikaner	42.75	42.75
4 Mexikaner	27.75	28.5
5 Tehuant.	—	27.25
4½ do.	26.25	26
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	102.5	103
Canada	89	88
Schantung	15.25	15.75
A.-G f.Verk.	180	185.5
Allg.D.Eis.	93.62	94
7½ D.Reichsbahn Vz.	103¼	103
Elekt. Hchb	85	86
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	163.5	164
Hapag	168.5	168.5
Hamb. Süd	181	182¾
Hansa	193	—
Kosmos D.	164.5	164½
Neptun	121.5	122.5
N. Lloyd	163.5	164⅞
Schles. Dpf.	—	—
Stett. Dpf.	43	43
Ver. Elbe	30	80.5

Bank-Aktien	14.12.	15.12.
Adca	140¼	141.5
Bad. Bank	162	161
Bk. f. Brau	168⅞	168¾
Barm. B. V.	142	143¼
Bay.HypV.	171¾	171½
„ Vereinsb	175¼	175⅝
Berl. Holdg.	263¾	268
Commerzb.	194	196.5
Danz.Priv.	89.5	89.5
Darmst. Bk.	250.5	251
D. Asiat. Bk.	52.25	53
Dtsche Bk.	177.5	178.5
D. Uebs. B.	116	116
Diskontog.	168	169¼
Dresdn. B.	158	158¼
Mein.Hyp.	136	137
Mitt.BodC.	155	164
Mitteld. Cd.	142¼	144¼
Ostbank	108	107¾
Oest. Credit	7.25	7.4
Pr. Boden	135	135
Reichsbk.	159⅛	160
Südd.Bkred.	175.5	175
Südd. Disk.	155.5	155
Wiener Bkv.	5.66	5.6
Ind.-Aktien		
Schultheiß	290.5	294.5
Aach. Led.	21	22.25
Accumulat.	—	144
Adl. u. Opp.	119.5	119.6
Adlerh. Gl.	142	144
Adlerw. Kl.	100	104¼
A. E. G.	156	157⅞
Alsen Zem.	225	225
Ammend. P.	182	182
Anglo Ct.G.	105¾	107
Anneser G.	26.5	26.25
Aschaffb. Z.	143	142⅞
Augsb. NM.	121⅞	121⅛
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	50.25	51.6
Bamb.Kalik.	100	100
„ Mälz.	117	110†
Barop.Walz.	109¾	—
Basalt	94.62	94.5
Bayr. Zell.	86	8 .5
Bayr.Spieg	55	57
J.P.Bemberg	215⅛	214¾
Berg Evelg.	100	99.75
Berger Tfb	255	259
Bergm. EW.	152	152.5
Berl. Hotel	233.5	238.5
Bl.Karlsr.J	91.25	92.25
Bl. Masch.	113.5	115
Berth.Mess.	136	136¾
Bingwke.	45	46
Boch. Guß	165¼	167
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	162.5	162¾
Brschw. K.	192.5	189
Brem.Beigh	66	69
Brem.Linol.	189¾	188

	14.12.	15.12.
Brem. Vulk.	109	105
Brem. Wolle	155	155
Buderus E.	103.5	[illegible]
Busch Wag.	75	75.25
Capito Kl.	16.5	16.5
Charl.Wass.	121¾	122.5
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	124	125
Ch. Heyden	132¼	133
Chem.Milch	100	99.75
Ch. Gelsenk.	97.75	98.5
Ch. Albert	145¼	148
Conc. Chem.	82.5	84
Conc.Spinn.	110	112
Ct. Caoutch.	107¼	107
Daimler	85	84.75
Delmenh. L.	178	178
Dess. Gas	167.5	169⅜
Dt. Atl. Tel.	84.87	84.12
Dt. Luxb.	165.5	167¼
Dt. Asphalt	118	121
Dt.Eb.Sign.	118	117
Dt. Erdöl	170⅛	171¼
Dt.Gußstahl	125	124
Dt. Jute	122	124.5
Dt. Kabel	111¾	111.5
Dt. Kali	117	117¼
Dt.Linoleum	161.5	162¼
Dt. Masch.	110⅜	111¼
Dt. Post	42.75	44
Dt.Schachtb.	110	110
Dt. Spiegel	91	93
Dt. Steinzg.	163	163
Dt. Ton	128.5	129¼
Dt. Werke	97	97
Dt. Wolle	59.25	60
Dt. Eisenb.	85	85.75
Donnersm.	121	124
Dr.Schnellp	125	125
Dürkopp	75.5	80
Düss. Weber	42.25	43.75
Düss.Masch.	58	58
Dynamit	151¼	150¼
Egest. Salz	82.75	83.25
Eintracht	169¾	168¼
Eisenb.Vrk.	119	120
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	91	94.5
El. Liefer.	147¾	146½
El. Licht Kr.	151	152¼
Elitew.	51.5	53
Elk. Bad.W.	51	52
Enzing.-U.	88.5	89.5
Erdmsd.	88.5	89.5
Erlang. Bw.	140	142
Ernemann	65	67.5
Eschw. Bg.	183	181
Ess. Steink.	165¼	163
Faber Blei	97	100
Fahlbg. List	123.5	129
Falkenstein	86	85
Faradit	95	—
J.G.Farbenindustrie	312	308.5
Feinjute	94.25	94
Feldm. Pap.	156	156¼
FeltenGuill.	149.5	150

	14.12.	15.12.
FlendBrück.	8.87	8
Flöth. Masch	80	80.5
Franconia	18.87	17.75
FreundMsch	87	85
Fried. Hall	120	119¾
Fritzer	93.25	94.12
Fuchs Wagg.	0.55	0.5
Gaggen.Eis.	53.25	53.5
Gels. Bw.	166.5	168.5
Gels. Guß	14	12.75
Genschow	79	81.75
Germ. P.	176	176.5
Ges.f.el.Unt.	172	172
Gildem.	90.25	87.75
Girmes Co.	130.5	134.5
Gladb. Wolle	145	147¾
GlasSchalke	156	158
Glockenst.	66	68.5
Goedh. Dpf.	123	121¾
Goldschm.	139	139
Görlitz Wg.	19.75	19.87
Görz opt.	32	32.25
GothaWagg.	20.12	20
Gritzner	117	117
Hacketh Dr.	90	90.75
Halle Masch	160.5	161
Hamb. El.	139	138⅝
Hammersen	117.5	117¼
Hann.Masch.	100	101
Hansa Lld.	68.87	69.12
HarbPhönix	83	81.75
„ Eisen	84	87
Harkort Bg.	54.5	51
„ Brück.	—	
Harpener	178⅞	181⅝
Hartm. M.	43.75	44
Heckmann	78	80
Hedwigsh.	161¼	161.5
Heilbr. Z.	124¼	125¼
Held Franke	83.5	83.12
Hemm.Zm.	207.5	210
Hille Wke.	60.5	61
Hilpert M.	68.25	8.25
Hindr.Auff.	91	92
Hirsch Kpf.	101.5	101.5
Hirschb. Ld.	102	101.5
Hoesch	155¾	158⅛
Hoffm. St.	75	75
Hohenlohe	23.5	23.25
Holzm. Ph.	158	159
Horchwke.	110	115
Hotelbetr.	152	153
Howaldw.	—	—
Humb.Masch	57	55
C.M.Hutsch.	55	56
Lor. Hutsch.	130	128
Hydr. Brsl.	50.12	50.75
Ilse Bergb.	253.5	255.5
Industried.	91.25	94.
Jeserich	142.5	142
Jüdel	132	133
Junghans	103.5	103
Kahla Porz.	97.5	99.75
Kahlbaum	—	—
Kali Aschl.	137.5	139¾

	14.12.	15.12.
Karlsr. Ma.	42	44.5
Karstadt	159¼	158.5
Klöcknerw.	146¼	147
Knorr C. H.	148	149¼
Köhlm. St.	104.5	103.5
Kolb & Sch.	146.5	147
Köln Neuess.	162¾	166¼
K.-Rottweil	156	155
Kölner Gas	83	82.12
K.Nürnb.B.	93.5	92.75
Kört Gebr.	103.5	—
Kört El.	112¾	114
Krauß & Co.	67	68
Kronpr.Met.	100	102
KunzTreibr.	110	110
Küppersb.	176	180¼
Kyffh. H.	68.87	68.87
Lahmeyer	132¾	134.5
Laurahütte	72.25	74
Leopoldgr.	116.5	117¼
Lindes Eis	159	159
Lindenb. St.	64	67
Lindström	188	188
Lingel Sch.	75	75.25
Lingnerw.	102.5	102.5
Linke Hofm.	79	78.5
Loewe Btle.	217	219
Lorenz Tel.	109¼	111
Lüdensch.M.	125	120
Magirus	59	60
Mannesm.R	188	189
Mansfeld	129	125¼
Mariena K	62.5	67.87
M. Kappel	13.5	13.75
M. W. Lind	197.5	199.5
„ Soran	154	155
„ Sittau	93	94
Metallbank	168	169¼
Miag	121⅞	122
Minimax	99	98
Mix & Gen.	125	126
Mot. Deutz	70	70
Mühl. Bg.	139	141
Nation.Auto	98.25	103
Neckarwke.	118	118½
N. S. U.	99	100.5
Ndl. Kohle	167	173.5
Nordd. Eis	163¾	164
„ Steingut	164	165
Nordd.Trik.	55	56
„ Waggon	31.25	32
„ Wolle	155.5	155.5
NordwKraft	85	85
Nbg. Herkul	71.75	109
Oberbed.	103.5	103½
Ob. Koks	138	50.5
Oel. Stahl	50.6	50.62
Ohles Erb.	50.75	68
Opp. P. Z.	—	—
Orenstein	133	134
Ostwerke	242¼	243
Panzer	100¼	100¾
Ver. Union	118⅞	118¼
Phönix Bg.	124⅜	125
Phönix Brk.	110	117
Pintsch	121	193¾

	14.12.	15.12.
Pittler Wkz.	145	147
Porge el.	102¼	103⅜
Preßtow.	130	130
Preußengr.	120.5	121
Radgu.Fard	82.75	83
Ratg. Wg.	69.75	66.75
Reichelt M.	98	100
Reisb. Pap.	275	275
Rh. Braunk.	234¾	235
„ Elektro	146	146¼
Rhein.Möb.	131¾	135.5
„ Nassau	—	—
„ Stahlw.	190	190¼
R. W. E.	172	170
„ Westf. K.	120	121
RW.Spreng	118.5	117¾
Rhenania ch.	65.25	65.5
Rhendt El.	—	2.7
RichterDav.	127	127.5
Riebeck Mt.	176⅝	176.5
Riedel J. D.	96	97
Rockstroh	84	82
Rodbergr.	526	529
Romb. Hütte	13	13.5
Rosenth. P.	110	109.5
Rütgersw.	128	129
Sachsenw.	109½	111½
Sächs. Guß	150	150
„ Kammg.		
S.-Th. Pt.	189	189
„ Waggon	58.25	60
„ Webstuhl	94.25	97.75
Sal. Salz.	117	117.5
Salzdetfurth	171	170.5
Sangerh.M.	141	141.5
Sarotti	154	154⅞
Scheidem.	33.5	33
Schering ch.	234	231
Schl.Berg.Z.	130.5	133
Schl. Text.	61	62
Schneider H.	83	85
Schöll. Eit.	—	—
SchönwPorz	—	—
Schub. Salz	226	228¾
Schub.Gen.	191.5	191¼
Schuckert el.	154.5	156¾
SchelmEis.	156	156
Sieg-Sol.G	61.5	62.75
Siem. Gl.	163	163
Siem.Halske	188⅜	191.5
Staßfurt ch.	72.12	70.5
Stett.Cham.	89	90
„ Vulkan	75.5	78
Stock & Co.	79	80
Stöhr Kg.	161¼	162⅝
Stöwer Nm.	91	88.5
Stolb. Zink	163¼	163¼
Stralf. Sp.	170	172
Stuhl Goss.		
Stuttg. Z.	126	127¼
Südd. Imb.	77	76.25
Tecklenb.	35	36
Tel. Berlin	94.5	91.75
Thörl Oel	96	97.87
Tietz Köln	118¼	118½
Transradio	133⅞	135.
Tuch Aach.	100	101¾
Tüll Flöha	89.5	90

	14.12.	15.12.
Gebr. Unger	117.5	114
Union chem.	99	99
„ Diehl	63	63
„ Gießerei	61.5	64
Varz. Pap.	103	105
Ver. Charl.	145	145
„ Ch. Zeitz	—	—
„ Dt.Nickel	168	169
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	323	328
„ Gothania	148	148
„ Jute B.	83.5	83.5
„ M. Haß	85	87.75
„ Pinsel	99	100
„ Bern. W.	64	64.25
„ Stahlw.	140	144¼
„ St. Zyp.	229	—
Vikt. Wke.	78.5	79
Vogel Tel.	106	105.5
Vogtl. MS.	80	84.75
„ Tüll	61.12	61.5
Voigt Häff.	115	115¼
Vorw. Spinn	—	—
Wanderer	186	187.5
Wegelin	190	—
Wernsh. Kg.	37.5	—
Weser A.G.	72	—
Westereg.	149.5	151.5
W.D.Hamm	77.25	77.25
W.Eis.Dr.	657.5	65.75
W. Kupfer	85.37	86
Wicking	138	138¾
Wilh. Hütte	72.25	74
Witt. Guß	61	61
Witt. Tief.	130	133
Wolf Masch.	62	63.5
Zeitz Masch.	161.5	163
Zellst. Ver.	116	116
Z. Waldh.	222¼	224⅜
Zimm. Wk.	7.25	7.12
Zwick.Masch.	43.5	43
Kolonial-Werte		
Dt. Ostafr.	300	310
Neu-Guinea	16.10	16.75
Otavi	37.25	37.25
Termin-Notierungen		
Dt. Austral.	—	167.5
Hapag	168¾	168.5
Hamb. Süd	181¾	182¼
Hansa	192	192¼
Kosmos	—	—
Lloyd	164	164½
All.Dt.E.B.	94.5	94.75
Dt Cred.	141	141.5
Barm.Bankv	141	144
Berl. Hdlsg.	263	263⅜
Commerzb.	195	200
Darmst. Bk.	249	252
Dt. Bank	177.5	179.5
Diskontog.	167.5	169¼
Dresdn. Bk	157¼	159
Mitteld.Crd	143.5	144.5
Schulth.-P.	289.5	296.5
A. E. G.	155.5	157⅛
Bergm. E.	151.5	163
Berl. Masch	113.5	115¾

	14.12.	15.12.
Boch. Guß	167	168¾
Buderus	104	105.5
Charl. Wass.	123¼	123.5
Ct. Caoutch	105.5	106⅜
Daimler	83.5	84.5
Dess. Gas	167.5	169
Dt. Luxemb	165.5	168⅝
„ Erdöl	169.5	171
„ Masch.	110¼	113
Dynamit	152	151.5
Elektr. Licht	151¼	152¾
Elektr. Lief.	148.5	147¼
J.G.Farbenindustrie	306	309
FeltenuGuill	149¼	151½
Gelf. Bg.	168	169.5
Ges. für el.	172	172.5
Hamb El.	135⅝	138¼
Harp. Berg	179.5	182¼
Hösch	155.5	160
Holzm. Ph.	159.5	159.5
Ilse Bergb.	255	256¼
Kali Aschl.	137	141.5
Klöckner	146¼	147¼
Köln-Neuess.	164¼	168
„ Rottwei	155.5	154⅜
Linke-Hofm.	78.5	80.75
Ldw. Loewe	219	220.5
Mannesm.	188	190
Mansfeld	130	131¼
Metallb.Frkf	168	169.5
Nat. Auto	100¼	104
Ob.-Bedarf	107.5	107⅝
„ Koks	137	138¾
Orenstein	133.5	134¼
Ostwerke	241	245.5
Phönix Bg.	123.5	125¾
Rh. Br. K.	233	235.5
Rheinstahl	189	191⅝
Riebeck Mt.	175¾	176⅝
Rütgersw.	128⅞	128.5
Salzdetf.	172	172
Schuckert el.	155	157¼
Siem.Halske	188	191¼
Leonh. Tietz	118¼	118.5
Transradio	134	137.5
V. Stahlw.	140	144.5
Westeregeln	149	153
Zellst. Waldh	224	225
Otavi	37.37	37.25

Ergänzung zum Kurszettel.

Staatsanleih. Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen	14.12.	15.12.
4 B.Sch.01	0.68½	0.685
4 dto. 08/14	0.68½	0.685
3½ dto. 07	—	0.685
3 „ 96	—	—
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	15.15	15.1
dto.Pfbf.43	15.92	16
dto. 53	—	—
Pf.Pfdb.96	—	15.8
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	14.5	14.75

	14.12.	15.12.
Rh. Hyp.Bk. Pfdbr.50,66	13.1	13.15
dto.Kom.O.		
Westd. Bod.	13.95	13.98
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto. Komm. 3	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	11.75	11.75
dto. 26—29	—	—
dto. Komm. Obl. 1.16	5.9	5.4
6 Großkr. M	—	14.7
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypter klein	—	—
4 Türkunif.	20.7	21.3
5 Rum.1903	12.1	12.25
4 dto.utv.24	10	10
4½ Budap. St.14m.T.	60.6	61
4½ Budap. St. 14 abg.	58.5	58.75
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	27.75
5 Sofia St.	26	35
4½ R.B.A.	—	—
4½ Anat. I	31⅛	32.25
4 do. II	30.4	31.1
4½ do. III	28	28
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	135¼	135
Pr.Zentr.B.	178	180
Rh. Erdt.	135¼	13[illegible]¾
Düren Met	88	90.25
Dyderh.u.W.	73.5	73.50
Email Ullr.	—	53.50
Frankf. Gas	140	140
Geiling	92	92
Grenzendr.	84	84
Grün u. Bilf	136¼	135¼
Hageda	126.5	127
Inag	70	69.75
Kollm. Jrd	78.75	77.50
Kont. Wass.	64.25	64
Kotheim S.	84.50	87
Magim Lin.	—	159.5
Meyerkffm.	83.50	64
Mez&S.Frdg.	—	—
Mot. Mhm.	35⅜	35.37
Nuddg. Sp.	—	—
Neisb. Pap	276	275
Rheint. Kr.	160	158.5
Schrftg. Off	—	—
Schub Herz	—	58.2
Sinner A.G.	70	69.87
Ver.B.Fr.G	80	80
„ Ultram	154	154
Wiesl. Ton.	105	166
Versicherung		
Mannh. V.	140	142
Nordst.A.B	55	63
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

† exkl. 8% * exkl. 6%

Frankfurter Börse
vom 15 Dezember

Staatspapiere in %	14.12.	15.12.
5 Reichsanl.	0.755	0.7525
4 do.	0.6875	0.636
3½ do.		
3 do.	0.740	0.780
5 Schatz K.23	—	0.37
5 „ K.24	—	—
4½ 4.-5.Schatz	—	—
4½ 6.-9.Schatz	—	—
4½ Sch.1.4 24	—	—
4 Schutz	15.15	15.25
4 „ 14	15.15	15.25
Sp. Pr. A		0.45
4 Consols	0.69	—
3½ do.	0.69	0.7
3 do.	0.75	—
4 Baden 01	—	—
3 do 08-14	—	—
4 do. 1919	—	—
3½ abg. M.	—	0.65
3½ do. 96	—	—
4 Bayr. EB.	0.65	—
3½ do.	0.675	—
3 do.	—	—

	14.12.	15.12.
4% Pf. E.B.P	1.45	1.6
3½ Pf.EBP	1.13	1.3
3½ „ konv.	1.3	1.3
3½ Württb.		
Freistaat 26	97	97
Ausländische		
Spez. Port.	11	11
5 Rum.03 Tal	12	12
4½ a.G 13	21.75	21.9
4½ do am.Kp		
Zolltürken	15.62	16.37
4 ung Gold	26.25	26.62
Ausl. Stadtanleihen		
Budapest 14	60	—
dto abg.	58	—
Banken		
Bad. Bank	—	
B. f. Brau	164	165
Barm. Bk.	141	143.5
Danatbk.	246.5	248
Dt. Bank	176¾	178
Disk. Ges.	167¼	168¼
Dresd. Bk.	158	167

	14.12.	15.12.
Eisenb.Bk.	—	—
Eisenb.R.B.	—	—
Metallbk.	168¾	168.5
Mitteld. Cdt	142.5	144
Oest. Crdt.	7.35	7.35
Rh. Credit	135¾	136¼
Rh. Hyp.	162	162
Südd. Disk.	155	155½
Westb	81	—
Wien. Bkv.	5.55	5.5
Wtb. Nbk.	156	—
Verkehrswerte.		
Hapag	168.5	169¼
Lloyd	164.5	163¼
Industrie-Papiere		
Eichbaum	—	
Adl Gebr.	43	42.25
Adler Opp.	—	—
Adl. Kleyer	102	105
A.E.G. St.	156	156.5
Ang. Gu.	—	
Asch. Zellst.	143	144½
Badenia	6	6
Bad. Elktr.	—	—
Bad. Masch.	111.5	111.5
„ Uhren	31	33
Bay. Cell.	78	77

	14.12.	15.12.
Bergmann	152¾	—
Bingwerke	44.5	45.1
Brown Bov	149	150
Cem.Heid.	124.5	125
Daimler	85.5	83.75
Dt. Eisenh.	—	84.5
„ G.S.Sch.	166	168
„ Verlag	165	168¼
Dingler	—	
Dresd.Schnell	125	125.5
Dyckerhoff	73.11	73.1
E. W. Kalt.		53
Elektr. Lief.	146	148.5
El.L.u.Kr.	152	153
Els.B Woll	52	61
Emag	0.386	0.373
Ettl. Masch.	70	71.9
Ettl. Spinn.	207	207
Fabr Gebr.	43	—
J.G.Farben	312	309.8
Felt. Guill.	149	150
Feinm. Jett	86.5	85.5
Frkf Gas	135	138
Frkf. Pok.	71.75	73
Fuchs Wag	0.505	—
Geiling Sekt	—	96
Germ. Lin.	187	192

	14.12.	15.12.
Goldschm.	137.5	140
Gritzner	119	119
Grün u. Bilf	—	—
Haid u. Neu	49.4	49
Hammersen	116	117
Hanfw. Füss	108	107¼
Hindr.-Auff.	89	93
Hirsch Kupf.		103¾
Hochtief	103.5	102.5
Holzmann	159¼	158
Holzverkohl.	69.75	70
Hydrom	60	60.5
Inag	63	68.5
Jungh. Gebr	103¼	104.2
Ka. Kaisers	150	150
Karlsr. M.	43	44.75
KleinSchanz	96	96
Knorr	149	150
Konf. Braun	—	58
Krauß Co.	67	69.75
Lahmeyer	131	132.5
Lechwerk.	114.5	113.5
Led Spich.	—	—
Lin. Max.	—	—
Ludw. Walz	108	108
Mainkr.	112	112
Meguin	80.5	80.5

	14.12.	15.12.
Metallg.	170	170
Met. Knodt	55	55
Mez Söhne	65.25	65.25
Miag	121.5	—
Moenus	84.25	51
Deutzmotor	55.75	—
Oberursel		61.5
N.S.U.	100	99.75
Oleawerke	—	
Peters Un.	117	118.5
Pf Näh.K.	—	62
Rein.Gebb.	108¼	108¼
Rh.El Mm.	145	148
Rh. Metall		
Rhenania	64	66.75
Rodb.Dmst.	15.25	15.5
Rütgersw.	128	129
Schlenkner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnellpr.Fr.	82	82.25
Schuckert N.	165.5	157¼
Schub Bern	65	64
Schuh Herz	—	58
Schulz Gr.	52	52
Seil. Wolff	69.5	70
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	188.5	190

	14.12.	15.12.
Sinalco	60	—
Tril.Besigh.	—	—
Thür. Lief.	87.25	87.37
Uhr.Furtw.	—	23
Ver.D.Oelf.	72	72.5
„ Gall.Fab	70	—
Voigt.Haffn.	115	115.5
Voith Kabel	60.5	59
Wayß Freyt	138⅛	133
Wohlmuth	45	45.25
Württ.El.	109	110
Zellst.Waldh	223	225
Zucker Bad.	125.5	126½
„ Frankt	101.5	101.5
„ Heilbr.	125.5	125.5
Zuck. Offstein	163¼	163¼
„ Rheing.	—	—
„ Stuttgt.	125⅞	125¾
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	—	167
Buderus	102.6	104¼
Dt. Lux.	165.5	167
Eschw.Berg	184	184
Gelsenkirch.	167	169
Harpener	180	184
KaliAschersl	139	139

	14.12.	15.12.
Kali Wester	150	153
Mannesm.	187¼	190⅛
Mansfelder	128.5	130
Oberbed.	107	105¼
Ober. Caro	—	—
Phönix	123.5	125
Rheinstahl	189.5	191¾
Romb.Hütte	13.9	13
Salz Heilbr	—	—
Stinnes R	176	176¼
Tellus Berg	102	101
V. K Laurah	73.87	72.7
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	109	109
Frankonia G	—	—
dto. Lit. A	—	77
Mannh.Vers	—	—
Oberrh.Vers	162	162
Providentia	—	—
Werth Anl. Pfandbriefe usw.		
5 Bad Holz	17.25	—
5 „ Kohle	—	14
Fr.Pf.Bk.II	—	86.5
Mhm. Kohle	14.25	14.35
Hess Bk.	7.2	6.85
5 Neckar	—	—

	14.12.	15.12.
8 Frk.Hyp II-V	99.5	99
8 do. VI-VII	100¼	100.5
8 do. VIII	101.5	101.5
5 Pr. Kali	5.7	
5 Pr. Rogg.	8.8	8.8
8 Rh.Hyp24/25	99.5	99.25
8 do. V VIII	101.5	101.5
5 Rh.-M.-D.	—	8.6
5 Sachsenk.		
5 „ Rogg.	8.5	8.5
5 Süd.Zeltw	2.35	2.6
P.M. Pfandbriefe		
Rh.Hyp33.39	13	13.5
Bad.Komm.		
Hessen 1.25.27	11.60	11.6
do. 26, 28	4.50	4.25
do.Kom.1.16	5.50	5.5
Nassau F.-H. K.S. 26	7.9	—
do 28		
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	56	—
Benz	—	
Fr. Hoesl.	89	89
Krügershall	—	
Lastauto	34	34
Kal.Wagg.	—	—

National-Versicherungs-Konzern
Stettin

Unverwässertes Aktien-Kapital, umgestellt im Verhältnis 1 : 1 | Ursprung 1845 | Garantiemittel über 23½ Mill. Rm., darunter 1 550 000.— Dollars.

Denkbar bester Versicherungsschutz

Feuer-Versicherung

Transport-Versicherung
Unfall-Versicherung
Haftpflicht-Versicherung
Kraftfahrzeug-Versicherung
Einbruchdiebstahl-Versich.
Wasserleitungsschäd.-Vers.
Lebensversicherung mit u. ohne ärztliche Untersuchung.

— Bezirksdirektionen in jeder Grosstadt. —
Vertretungen an allen Plätzen Deutschlands.

Leistungsfähige Vertreter noch an allen Orten gesucht. A3408

Empfehle
Thürmer-Pianinos
ganz vorzügliche Instrumente in mittlerer Preislage (RM. 1300.- bis 1500.-)
Vorzüge:
Starker Bau, große Haltbarkeit, in allen Lagen Fülle u. Schönheit des Tones, angenehme Spielart, echte Elfenbeinklaviatur, außergewöhnlich preiswert.
Alleinvertreter:
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz
Besichtigung erbeten.

Pelze
werden billigst umgearbeitet und modernisiert Beckhstraße 31, IV., r. 364

John's Aufsatz
verhindert das Rauchen der Oefen und Herde, erhöht den Schornsteinzug und bewirkt dadurch die beste Ausnutzung des Brennmaterials.
Zu beziehen durch:
Wilhelm Kirschler, Karlsruhe,
21512 Herrenstraße 8.

Heiratsgesuche

Heirat.
Frl., anfangs 30 Jahre, angenehmes Aeußeres, tüchtig im Haushalt, mit Aussteuer, sucht die Bekanntschaft eines soliden, kath. friedl. Herrn in sicherer Stellung, der ein trautes Heim zu schätzen weiß, zwecks baldiger
Heirat.
Angebote u. Nr. 24461 an die Badische Presse.

Weihnachtsahnung
zieht durchs Haus mit dem Duft der köstlichen Stollen, mit denen die Hausfrau ihren Lieben schon lange vor dem Fest einen Vorgeschmack der Weihnachtsherrlichkeit gibt. Auch der sparsamste Haushalt kann sich diese Vorfreude gönnen, denn „Rama-Margarine butterfein" sichert jedem Weihnachtsgebäck prächtiges Gelingen, gibt ihm den reinen Geschmack und denselben Nährwert wie beste Molkereibutter und kostet doch nur **50 Pfg. ½ Pfund.**

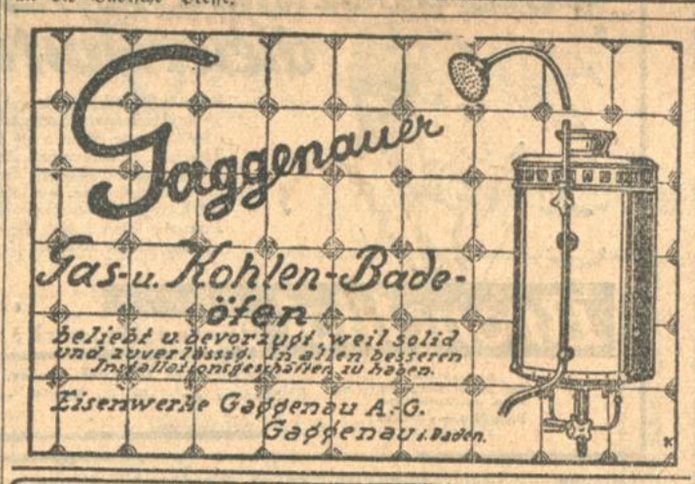
Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder „Fips, die heitere Post", kostenlos.

Schweizerischer Bankverein Schaffhausen

Eröffnung von Rechnungen in allen Währungen
Gewährung von Handels-Crediten
Diskontierung von Wechseln auf das In- u. Ausland
Ausführung von Effekten-Aufträgen an allen in- u. ausländischen Börsen
Besorgung aller Bankgeschäftlichen Transaktionen zu coulantesten Bedingungen

Nähere Auskunft erteilt: 4831a

Die Direktion.



Dies ist **Malphigol** das bewährte wohlriechende Mittel gegen akuten u. chron. Muskelrheumatismus, Neuralgien, nervöse u. chron. Kopfschmerzen!

Malphigol

ges. gesch.
ist das bewährte von **Aerzten empfohlene** wohlriech. Mittel gegen entzündl. Erkrankungen der Nerven, Ischias, Neuralgien, nervöse u. neuralgische Kopfschmerzen, gegen akut. u. chronisch. Muskel-Rheumatismus.
Preis Orig.-Packung 4 Rm.
„ kleine Packung 2 Rm.
Zu haben nur in — Apotheken. —
Engros-Niederlage für Karlsruhe u. Umgebung:
Leopold Fiebig
Karlsruhe
Telefon 2880 u. 2881.
Laboratorium Malphigol Dresden-A. 20.
Eingetragene Schutzmarke
A 429

WEIHNACHTS-LOTTERIE

Große Geld-Lotterie
zu Gunsten einer Kirche in Bad Peterstal Schwarzwald
3409 GELDGEWINNE 1 PRÄMIE ... MK.
HÖCHST-HAUPTGEWINNE
25000
13000
10000
3000
1000
11000
Gesetzliche Gew.
BAR OHNE ABZUG ZAHLBAR
LOSPREIS 1 MARK
Ziehung garantiert 21. Dezbr. 1926
Lose á 1 Mk., 11=10 Mk., Porto und Liste 25 Pf. weiter, versendet der Lotterie-Unternehmer HERMANN GÖHRINGER, Pforzheim im Rathaus.
Postsch.-Konto 21398 Karlsruhe.
Erhältlich bei: Lotteriebank Götz, Hebelstr. 11; Ludwig Weil; F. K. Brunner.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Steuer-Erklärungen
laufende Führung der Bücher im Abonnement. Arrangements mit Gläubigern
F. W. Wörner, beeid. Buchsachverständiger
Leopoldstr. 20 17408 Telephon 4767

Christbaumverkauf
im
„Landsknecht"
Tel. 221. Zirkel 31.
Für Wiederverkäufer günstige Bezugsquelle. Schöne Vereinsbäume. 1368

Suche Anschluß an jg. Dame od. Herrn zwecks gemeinschaftl. Konzert- u. Theaterbesuchen. Bin 21 Jahre alt und Vollwaise. Angebote unter Nr. 24349 an die Badische Presse.

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchm. ... Mk 1.10
50 „ „ ... „ 2.00
60 „ „ ... „ 2.60
70 „ „ ... „ 3.40
Alle Formen gleiche Pr. Ia Japan-Seide 4.80 Mk., Ia Seiden-Batist 1.60 Mk., sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. 19890
Chr. Dosenbach. Putzgeschäft. Herrenstr. 20.

KLISCHEES KLISCHEES KLISCHEES
Emil Becker
Fernsprecher 3227 Karlsruhe Werderstr. 37

Für Weihnachten
Chaiselongue
in jeder Ausführung und in allen Preislagen besieht man vorteilhaft bei der Spezialfirma
Steidinger & Co.
Aelteste Karlsruher Matratzenfabrik
23240 Gerwigstraße 31 Telefon 5080

Rücksichtslos herabgesetzte **Preise** in
Daniels
Konfektionshaus
Karlsruhe Wilhelmstr. Nr. 36 1 Tr.
Sonntag offen 1540

Ultrazyon
der tonschöne und klangreiche
Sprechapparat
die Lautstärke ist bei diesem Instrument für jeden Redner passend einstellbar
Tisch- und Stand-Apparate
elektrisch und mit Federwerk
nur beim Alleinvertreter:
FRITZ MÜLLER
Kaiser- Ecke Waldstraße 25867

EBERHARDT ENZIAN ERZEUGNISSE
Blaukranz-Enzian
Hochalm-Gold
Alt-Enzianer-Manderl
Mandragol
erhältl. in den einschl. Geschäften
Generalvertretung
Adolph Emrich, Mannheim
N 2, 4 Telefon 22031
ENZIANBRENNEREI L. EBERHARDT MÜNCHEN 12

3263
rufen Sie an, wenn Sie **Wanzen, Käfer, Motten** 2c. radikal vertilgt haben wollen. **Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. Nr. 52.** Verkauf von Vertilgungsmitteln 16899
Betten usw. werden in meinem Desinfektionshaus **nur Markgrafenstr. 52** gründlich und billig desinfiziert.

Puppenwagen
Grammophone
Kinderfahrräder
auf Teilzahlung im
Fahrradhaus Kaier
Mühlburg, Rheinstr. 59

KNOPF

Unsere Verkaufsräume sind Sonntag, den 19. Dezember, von 11—6 Uhr geöffnet.

Hauskleid, 4 Mtr., i. Geschenkkart. a. gut waschbar. Kleiderzeug, Velour od. Zefir 5.00 u. **3.80**

Pullover-Kleid, 4 Mtr., in Geschenkkart., in schöner, neuer Ausmusterung 7.00 6.00 **5.00**

Popelin-Kleid, reine Wolle, 4 Mtr., in Geschenkkart., in 20 verschiedenen Modefarben **7.80**

Schottenstoff-Kleid, 3½ Mtr., in Geschenkkarton **8.75**

Jacquard-Wollstoff-Kleid, 3½ Mtr., in Geschenkkarton, schöne, lebhafte Farben ... **9.00**

Waschsamt-Kleid, 4 Mtr., in Geschenkkart., groß. Farbsortiment **11.00**

Bemberg-Adlerseide, 4 Mtr., i. Geschenkkarton, einfarbig oder gemustert **11.00**

Kunstseiden. Faconné-Kleid, 4 Mtr., aparte Lichtfarben f. Tanzkleidchen **5.00**

Praktische

Weihnachts-Geschenke

besonders billig 1544

Herren-Artikel

Oberhemd mit Kragen, kariert und gestreift 4.50 3.90
Oberhemd mit 2 Kragen, gute Zefirqualität 8.90 6.90
Elegante Trikoline-Hemden mit 2 Kragen, einfarbig, gestreift und kariert 12.80 8.90
Weiße Oberhemden guter Rumpfstoff mit Pique-Einsatz u. Doppelmanschetten 6.90 5.90
Flanell Hemden mit Kragen, schöne gedeckte Dess. ... 5.80 3.90
Herren-Nachthemden mit schön. waschecht. Besätzen 5.80 3.90
Warme Herren Nachthemden gute Köperqualität 6.50 5.50
Herren Schlafanzüge Zefir und Flanellqualitäten ... 15.80 8.50
Garnituren, Hosenträger u Sockenhalter in eleganter Geschenkpackung 4.50 3.95
Selbstbinder in größter Auswahl .... von 45 ₰ an
Selbstbinder, reine Seide in vornehm. Geschenkpackung 3.90 2.90
Kunstseidene Schals für jeden Geschmack .... 1.90 95 ₰

Schuhwaren

Damen-Zug- u. Spangenschuhe schw.-braun oder Lackleder elegante Ausführungen · Paar 7.50
Damen-Schnür- u. Spangenschuhe schw. u. braun, mit farbigen Einsätzen, sehr modern · Paar 12.50
Pelzschuhe in Lack od Led., sehr warm

für Kinder	für Mädchen	für Damen
27—30	31—35	36—41
8.75	9.75	10.75

Herrenstiefel gute Qualitäten
Rindbox, spitz und breit ... 8.75
Sportstiefel, schw. u. braun · 12.50
Strapaz. Stiefel, Doppelsohlen 13.75
Lackschuhe, auch mit Einsätzen 12.50

Braune Turnschuhe, Gummisohlen

22—25	26—28	29—35	36—39	40—43
1.65	1.85	2.15	2.45	2.75

Spangenschuhe breite Formen

18—22	23—26
2.75	3.75

Hausschuhe
für Damen 2.95 1.95 1.45 95 ₰
für Herren 3.95 2.75 1.95 1.35
Filz-Schnallenstiefel

19—22	23—26	27—30	31—35
1.65	1.95	2.35	2.65

Hausschneiderin die Garantie für gute Arbeit übernimmt, gesucht. 1560 Klauprechtstr. 54, II.

Stellengesuche

Junger Kaufmann sucht geeignete Stellung als Akquisiteur leistungfähiger Lebensversicherungszeitschriften für Baden u. Württemb. Ang. u. P4465 an die Bad. Pr.

Elektro-Mechaniker firm in elektrischen Koch- u Heizapparaten, wünscht sich zu verändern auf sofort oder später. Derselbe kann auch auf Licht u Kraft arbeiten. Ang. u Q4466 a d Bad Pr.

Suche f. meinen Sohn welcher auf Ostern aus der höh Handelsschule entlassen wird

kaufm. Lehrstelle

Derselbe könnte ev. über d. Weihnachtsferien auch volontieren. Angeb. u M4472 an die Bad Pr.

Mädchen sucht Stelle in Privat-Pension oder besserem Haushalt, wo sie sich im Kochen u. Haushalt ausbilden kann, auf 15. Januar. Angebote unter Nr R4450 an die Badische Presse.

Wo kann selbständige Schneiderin Stelle finden im Konfektionsgeschäft oder sonst bei einer Schneiderin. Angebote u. Nr O4460 an die Bad. Pr.

Junges williges, fleiß. **Mädchen** sucht sofort Stelle in kl. Haushalt. Zu erfragen unter Nr. G4455 in der Badischen Presse.

Steppdecken!

Nur Ia Fabrikate
Volle Größen
Beste Füllungen

von Mk. **14.50** an
in allen Farben.

Wolldecken
Kamelhaardecken

Sorgsamste Bedienung! Freie Lieferung

Bettenhaus Buchdahl
Karlsruhe
Kaiserstraße 164 (Nähe Post)

Büro-Räume

Suche per sofort bei der Hauptpost nur in besf. Hause 3—4 Büroräume oder größ. Laden mit Nebenraum zu mieten. Zahle gute Miete im voraus evtl. Abstand. Gefl. Angebote unter Nr. T4469 an die Badische Presse.

7-8 Zimmer-Wohnung

I. oder II. Stock, in 1—2 Etagen, im Zentrum der Stadt, zum 1. April oder 1. Juli 1927 zu mieten gesucht, evtl. Hauskauf bei günstigen Bedingungen. Diskretion zugesichert. Angebote erbeten unter Nr. E1355 an die Badische Presse.

Labor.-Mäntel Lager-Mäntel Aerzte-Mäntel für Herren und Damen in großer Auswahl v. 4.50 ℳ an. **Gebr. Knauß**, Kaiserstraße, geg. d. Hochschule. 1468

Druckarbeiten werden angefertigt in der Druckerei ... Thiergarten.

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Immobilien

Häuser u. Geschäfte vermittelt **E. Breitenberger**, Kaiserstr. 219 Tel. 406 1814

Im Stadtteil Daxlanden ist in ruhiger, freier Lage ein neuerbautes **Einfam.-Haus** sofort beziehbar, zu verkaufen. Kaufpreis 12500 Mark; Anzahlung nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft bei: B1301 **Bernh. Speck**, Karlsruhe-Daxlanden, Schifferstraße 3.

Landhaus in Ottenhöfen bei Achern mit 4 Zimmer, Küche u. über 3600 qm, von Wald u. Straße begrenztem Gelände, b. 6000 ℳ Anzahlung zu verkauf. Angebote u. Nr. F4456 an die Badische Presse.

Bauplatz möglichst Oststadt gesucht. Aeußerste Preisangabe u. Nr. Q4416 an die Badische Presse.

Mech. **Werkstätte** vollst. eingerichtet, umständehalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch B1430 **H. Guggenheim**, Markgrafenstr. 25. Tel. Nr. 4971.

Offene Stellen

Männlich

Tüchtige **Hausierer(innen)** für gewinnbringenden leichtverkäufl. Gebrauchsartikel gesucht. Angebote unter Nr. D4479 an die Badische Presse.

Offertbriefen dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen. **Badische Presse** Anzeigen-Abteilung.

Kaufmann gesucht als **Filialleiter** mit 1000 ℳ Interesseneinlage, bei 150 ℳ Gehalt pro Monat. Adresse zu erfrag. u. Nr. B4477 in der Badischen Presse.

Tüchtige, zuverlässige **Hausierer(innen)** für Webwaren gesucht. Angebote erwünscht unt. Nr. R4117 an die Badische Presse.

Sie sind nicht erwerbslos, wenn Sie für uns Private besuchen, für vornehme Sache, bei auskömml. sofort. Verdienst. Näh. Leopoldstraße 11 (Lad.) B1460

Ich suche für meinen Sohn, 18 J., Gymnas.-Bildung bis einschl. U II, mit im Ausland erlernten perfekten französischen und vorzüglichen englischen Sprachkenntnissen, abgeschlossener Handelsschulbildung,

kaufm. Lehrstelle

in Industrie oder Handel, wo Gelegenheit zur Verwertung der Sprachkenntnisse und Weiterbildung geboten. Eintritt April. Gefl. Off. unter Nr. 1352 an die Badische Presse.

Wozu doch diese Heiserkeit, dieser Husten?

Befreien Sie sich von dieser Qual und stillen Sie den Hustenreiz! In der nächsten Apotheke oder Drogerie erhalten Sie ja Bronchiol-Tabletten, das altbewährte, führende deutsche Vorbeugungsmittel gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane, wie Husten, Heiserkeit und Katarrh. Die Bronchiol-Tabletten wirken angenehm lösend und Hustenreiz stillend: sie sind darum auch das Gegebene für Sie.

Bronchiol-Tabletten gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

Bestandteile: Succ. Liquirit., Sacchar., Ol. Menth. pip., Menthol cryst. Preis M. 1.— die Dose

Unentbehrlich für Touristen, Sänger, Redner, Raucher, Sportler sowie alle, die beruflich viel sprechen müssen.

Vertretung und Lager: **Andreas Probst, Karlsruhe**, Stephanienstr. 61. Telefon 4883.

Tüchtiger **Mechaniker** zum sofortigen Eintritt gesucht. 1512 Kathreiners Malzkaffeefabriken Karlsruhe, Rheinhafen.

Gewandter Austräger ges. Buchhandlg. Pautsch, Luisenstr. 63. B1438

Weiblich

Gesucht zum 1. Januar ehrliches, fleißiges, kinderliebes **Alleinmädchen** das schon in besseren Häusern gedient hat und über gute Zeugnisse verfügt. Vorzustellen bei: **Frau G. Bettag**, Klauprechtstr. 5, 1 Tr. 1564

Tüchtiges **Mädchen** das der Küche u. Haushaltung ohne jede Mithilfe der Frau perfekt vorstehen kann, für kleine Familie gesucht. Angebote mit Altersangabe und Bild, sowie Zeugn. an Frau Frida Glaser, Lörrach, Teichstraße 4. 4969a

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch. Geboten in
Darmstadt 5 Zimmer
Ettlingen 3 Zimmer
Freiburg 5 Zimmer
Gengenbach 4 Zimmer
Heidelberg 5 Zimmer
Kassel 7 Zimmer
Pforzheim 3 Zimmer
Gesucht gleiche Wohnung in Karlsruhe.
Auskunft erteilt: **Möbelspedition D. W. Windecker & Söhne** Kaiserallee 51 **Wohnungstausch** für Stadt u Reich. B1153

Zu vermieten

Schöner Saal als Lager u. Büro, 80 qm groß, sofort od. später zu vermiet. El. Licht u. heizb. Näher. Kaiserstr. 132. Badewei. B1480

Helle **Werkstätte** sof. zu vermieten, Nähe Marktplatz. Ang. u. Nr. B4471 an die Bad. Pr.

Wohnungsnachweis 3, 4, 5 u. 6 Zim., sof. beziehbar, a. ohne Bauzuschuß. Ackermann, Kriegsstraße 86. 674

Gut möblierte **Zweizimmer-Wohnung** mit kleiner Küche in ruhiger Lage zu vermieten. Angeb. unter Nr. B4290 an die „Badische Presse"

Schöne **4 Zimmerwohn.** 2. Stock, m. Zubehör, freie Lage, Nähe Albtal- und Staatsbahn, sofort zu vermieten. 4954a Ettlingen, Rheinstr. 107.

Sofort beziehbar **2 Zimmerwohn.** m. Küche, von Wohngs.-Berechtigtem geg. Umzugsvergüt. u. Instandsetzungskosten Ang. u. O4464 an die Bad. Pr.

Heizb., gut möbl. Zimmer von jung. Beamten gesucht, zwischen Marktplatz u. Hauptpost. Angebote unt. Nr. M4457 an die Badische Presse.

Serviererl. sucht heizb. möbliertes **Zimmer** im Zentrum der Stadt. Preis-Angebote u. Nr. H4458 an die Bad Pr.

Zimmer

Sehr schönes **Zimmer** mit 2 Betten an kinderl. Ehepaar od 2 Hrn. sof. od. später zu verm.: Fasanenstraße 4, Nähe der Hochschule. B1443

Zimmer gut möbl., m. el. Licht, bei alleinstehender Dame an nur bess., sol. Herrn zu vermieten. Angebote unter Nr. H4083 an die Badische Presse.

Elegant möbliertes **Zimmer** mit Heizung, el. Licht u. fließendem Wasser, zu vermieten. Angeb. unt. S4268 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer sof. od. später zu vermiet.: Ludwig-Wilhelmstraße 6, IV., r. B1439

25 qm große **Dachkammer** Bismarckstr. als Unterstellraum sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. K4463 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Werkstätte für ruhiges Geschäft zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. Y4474 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **4–5 Zimmerwohng.** per sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe sind nach Furtwangen, Postfach 27, zu richten. 4967a

Gutsituiertes, kinderl. Ehepaar sucht **3-6 Z.-Wohnung** Vordr.-Karte vorh. Bald gefl. Angeb. unt. C4478 an die Badische Presse.

Ruhiges, kinderl. Ehepaar sucht für 1. Jan. **2 leere Zimmer** u. Küche. Angebote mit Preis unter Nr. X4423 an die Badische Presse.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht ein **leeres Zimmer** u. Küche eventl. auch 2 leere Zimmer per sofort od. später. Angebote u. Nr. D4454 an die Badische Presse.

Zimmer

Ein oder zwei **gut möbl. Zimmer** heizbar, auf 1. Januar von geb. Dauermieter gesucht. Angebote umgehend erbet. an Lösche, Mannheim, Meerlachstraße 39. 4971a

Jg., geb. Dame s. schön **möbl. Zimmer** heizbar u. elektr. Licht, in gut. Hause, a. 1. Januar, Nähe Seminarstr. Angebote u. Nr. S4468 an die Badische Presse.

Pfannkuch Zu Weihnachten

Walnüsse — **Haselnüsse** — **Feigen** und **Datteln** offen und in schönen Geschenk-Packungen — **Eß-Kranz Feigen**

Spanische **Orangen** schöne, reife Früchte 3 Stück 20 ₰ 3 Stück 25 ₰

Mandarinen beste süße Ware Stück 7 Pfg. 3 Stück 20 Pfg. Stück 10 Pfg. 3 Stück 27 Pfg. Stück 12 Pfg. 3 Stück 35 Pfg.

Bananen

Pfannkuch

Wir suchen per bald evtl. später einen

Reklamefachmann

(Gebrauchsgraphiker) der durchaus selbständig in der Ausarbeitung von Inseraten, im Entwerfen von Plakaten und in der Herstellung von Klischees, sowie ideenreich ist und über Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügt. 1546

Nur schriftliche Angebote mit Probearbeiten sind zu richten an:

Geschw. **KNOPF** Karlsruhe

Gesucht zum Eintritt 1. Januar 1927 **tüchtiger, jüngerer Detailreisender und Verkäufer der Manufakturwarenbranche** Angebote mit Photographie unter Nr. 4957a an die Badische Presse.

Ein bei der Malerkundschaft und Industrie bestens eingeführter

Vertreter

wird von leistungsfähiger Lack- und Farbenfabrik für 1. Januar 1927 gesucht. Bewerber müssen in der Branche perfekt sein und eine diesbezügliche Position schon mehrere Jahre bekleidet haben. Angebote unter Miteinsendung von Zeugnisabschriften und Referenzen wollen umgehend unter Nr. 4955a an die Badische Presse gesandt werden.

Ihre Verlobung zum Weihnachtsfeste

geben Sie zweckmäßig durch eine Anzeige in der Badischen Presse bekannt. Es ist seit Jahrzehnten Tradition, Familien-Ereignisse in der Badischen Presse, der beliebten und meistgelesenen Familien-Zeitung zu veröffentlichen. Der Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger erscheint am 24. Dezember. — Bestellungen baldigst erbeten.

Pfannkuch Zu Weihnachten!

Herz-Lebkuchen Stück 5, 10 u. 15 Pfg. — **Schnitt-Lebkuchen** Stück 10 Pfg. — **Lebkuchen-Nikolause** Stück 10 Pfg. — **Basler Lebkuchen** Paket 25 Pfg.

Weihnachts-Sortimente schöne Geschenk-Packungen (Schokolade und Lebkuchen usw.) Packung II 1.— Packung I 1.20 ℳ

Weihnachts-Schokoladen und **Pralinen** Beachten Sie bitte die Auslagen unserer

Konfitüren-Abteilungen

Pfannkuch

Gerichtszeitung.

— **Offenburg**, 14. Dez. **(Schwarzbrennerprozeß.) Heute ver**handelte das Gericht gegen den 29 Jahre alten Kaufmann Georg Hörner aus Kembach. Hörner war zunächst in einer Kolonialwarenhandlung in Wertheim tätig und kam im August 1921 in das Geschäft seines Vaters. Hörners Vater hatte eine Obstkelterei und Abfindungsbrennerei, die er seinem Sohn Christian mit dem Brennereigebäude überließ. Im Jahre 1923 wurde ein Neubau erstellt zum Zwecke der Einrichtung einer Verschlußbrennerei. Die alte Brennerei hatte die Firma Loos-Offenbach geliefert. Ende 1923 kam ein Gesellschaftsvertrag zustande. Hergestellt sollte werden Trauben und Obstwein, Obstbranntwein und Marmelade. Als Geschäftsführer war bestellt Georg Hörner und als Stellvertreter dessen Vater, ferner Fabrikant Loos und Ingenieur Wild. Als die Schwarzbrennerei aufgedeckt wurde, wurde Hörner jun. durch Generalversammlungsbeschluß seines Amtes enthoben. Für ihn sprang sein Vater ein. Im Jahre 1925 geriet die Gesellschaft in Konkurs. Für die Marmeladenfabrik lieferte Loos im Jahre 1924 zwei Kessel, diese Kessel wurden auf Anraten des Ingenieurs Wild zum Schwarzbrennen verwandt und vom November 1924 ab wurde in Hörners Aufgang schwarzgebrannt. Ingenieur Wild hat für die Firma Loos in Offenbach die Geheimvorrichtungen geliefert und Ratschläge zur geheimen Einmaischung gegeben. Wild hat außerdem den Verkauf des Schwarzbrandes an die Firma Behrle und Schitt vermittelt. Aus den Angaben eines Zeugen geht hervor, daß ziemlich regelmäßig in Kembach schwarz gebrannt worden ist. Das Rohmaterial lieferte die Firma Behrle und Schitt in Renchen sowie die Dehigemagdeburg. Als Ursache der Schwarzbrennerei wird angegeben, Hörner jun. war durch den Neubau und durch Krankheit in der Familie in große Schulden gekommen. Um die Notlage des Vaters zu mildern, habe Hörner jun. diesen Ausweg gesucht.

st. **Freiburg**, 15. Dez. **(Unterschleife in einer Gemeindekasse.)** Wenn bei dem Gemeinderechner in dem Schwarzwaldörtchen Dittishausen bei Neustadt die alljährlich übliche Kassenkontrolle des Gemeinderats stattfand, stimmte der Inhalt genau mit den Büchern überein. Das Bild veränderte sich, als der Bezirksrevisor von Neustadt anrückte und einen unvorhergesehenen Kassensturz abhielt. Da fehlten mit einem Male rund 1200 Mk., in der Folgezeit wurde ein Fehlbetrag von insgesamt 1979 Mark festgestellt. Zum Ersatz der 1200 Mark lieh sich der Gemeinderechner bei einem Verwandten eine größere Summe, verschaffte sich einen Nachschlüssel in das Rathaus und schmuggelte einen Umschlag mit 1585 Mark Inhalt unter die Akten der Kassenrevision, zugleich entwendete er vom Rathaus einen Kontoauszug der Firma Benz-Löffingen und vernichtete das ihm lästige Schriftstück, weil es mit ein Ueberführungsbeweis seiner Verfehlungen war. Wo das fehlende Geld hingekommen ist, will der Rechner nicht wissen. Der veruntreute Betrag ist von ihm voll ersetzt worden. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen erschwerter Amtsunterschlagung und Vernichtung einer Urkunde zu acht Monaten zwei Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft.

— **Metz**, 14. Dez. **(Ein Einbrecher-Gentleman.) Vor dem** hiesigen Schwurgericht hatte sich der Sohn eines französischen Schiffskapitäns namens Raibaldi aus Korsika wegen zahlreicher Einbrüche zu verantworten. Bei Kriegsausbruch war das Vorleben des Verbrechers, der eine sorgfältige Erziehung genossen und das Gymnasium besucht hatte, aber bald darauf durch schlechten Umgang auf eine abschüssige Bahn geraten war, mit elf Vorstrafen belastet, die auf Grund einer Amnestie für die Kriegsteilnehmer von seinem Strafregister gestrichen worden waren. Bei Aufnahme seiner Tätigkeit in Metz, wo er sich hauptsächlich auf Mansardeneinbrüche verlegte, wies das Strafregister bereits wieder 30 gerichtliche Strafen auf. In 3 Monaten gelang es Raibaldi in 18 Häusern in die Mansardenwohnungen einzudringen und dabei Wäsche, Kleidungsstücke, Schmucksachen, Uhren und Bargeld im Gesamtwerte von 15 000 Franken zu erbeuten. Die Bestohlenen waren meistens Dienstmädchen und Hausburschen, die bei der Gerichtsverhandlung in endlosen Reihen als Zeugen auftraten. Die Geschworenen verurteilten Raibaldi, der bei seinen Einbrüchen gegen die Bestohlenen immer wieder mit der größten Höflichkeit und Zuvorkommenheit aufgetreten war, zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Aufenthaltsverbot.

Aus den Nachbarländern.

— **Germersheim**, 13. Dez. **(Verbot eines Germersheimer Filmstreifens.)** Der am Samstag abend im Zentralkino laufenden üblichen Wochenschau waren auch Bilder vom Begräbnis des erschossenen Emil Müller beigegeben. Die französische Gendarmerie verbot, die Streifen vorzuführen.

— **Metz**, 15. Dez. **(Die Bahnhofsdiebstähle.)** 35 Eisenbahner, die an den Bahnhofsdiebstählen beteiligt waren, wurden von der Strafkammer zu Gefängnis, schwankend zwischen 6 Monaten mit Aufschub und 18 Monaten ohne Aufschub und Geldstrafen von 50 bis 300 Franken verurteilt. Die ausgesprochenen Geldstrafen in Höhe von 50 bis 300 Franken erreichen unter Hinzurechnung der Zuschläge insgesamt etwa 23 500 Franken, die Gerichtskosten nicht mit einbegriffen.

Eine spanische Fliegerkommission in Friedrichshafen

Eine spanische Fliegerkommission unter Führung des Kommandeurs der spanischen Luftstreitkräfte Oberst Alfredo Kindelan Duany macht zur Zeit eine Europarundreise zum Studium der Luftfahrt. Dieser Kommission gehören an der Neffe des spanischen Königs, Prinz Alfons von Orleans-Bourbon, sowie die vier Fliegeroffiziere Spencer Gonzales del Val, Bada, Vasallo und Huyalla. Diese Kommission besuchte zuerst die Rohrbach-Werke in Kopenhagen, speziell das „Roland"-Verkehrsflugzeug, ein dreimotoriger Hochdecker. Dann begab sich die Kommission nach Berlin, wo sie am Mittwoch, den 1. Dezember in den Klubräumen des Aero-Klub zu einem Essen empfangen wurde. Von Berlin ging die Studienreise nach Dessau zur Besichtigung der Junkerswerke, speziell des neuen Dreischrauben-Verkehrsflugzeuges G 31, des größten Landflugzeuges der Welt, dann nach Rom zum Besuch des Königs.

Samstag vormittag 10 Uhr traf die spanische Kommission von Romanshorn aus mittels Motorboot in Friedrichshafen ein, nahm ein Frühstück im Kurgartenhotel und besichtigte hernach unter persönlicher Führung des Direktors Dr. Claudius Dornier und seines Bruders Kaufmann Maurice Dornier die Dornier-Metallbauten in Manzell. Besondere Bewunderung zollten die Spanier dem neuesten Dorniertyp „Superwal", dem größten Wasserflugzeug der Welt, und der „Dornier-Merkur", mit dem Mittelholzer zur Zeit seinen Aufsehen erregenden Afrikaflug macht. Am Mittagsmahl im Kurgartenhotel nahmen teil Dr. Claudius und Maurice Dornier und Direktor Dr. Eckener. Die spanischen Gäste fuhren sodann mit dem Motorboot nach Romanshorn zurück und von da mittels Auto über Zürich nach Paris.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. In Verbindung mit einem Schwall polarer Luft, der gestern vom Nordmeer nach Süden vorgestoßen ist, hat der hohe Druck über Island sich verstärkt und nach England verlagert. Ein Rest kalter Luftmassen hat heute Norddeutschland erreicht und liefert den Anstoß zur Ausbreitung des hohen Druckes in Richtung des Festlandes. Die Tiefdruckrinne, die bisher den Kaltlufteinbruch von uns abgehalten hat, ist heute noch über Frankreich und Mitteldeutschland angedeutet, wird sich aber rasch auffüllen. Daher ist auch bei uns mit baldigem Einbruch der kalten Luftmassen und nördlicher Windströmung zu rechnen. Nach Vorüberzug der Einbruchsniederschläge steht Aufheiterung bevor.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 16. Dezember. Nach Abzug der Einbruchsniederschläge aufheiternd bei nördlichen Winden.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 15. Dezember, morgens 6 Uhr: 196 Ztm., gest. 0 Ztm.
Schusterinsel, 15. Dezember, morgens 6 Uhr: 72 Ztm., gef. 3 Ztm.
Kehl, 15. Dezember, morgens 6 Uhr: 194 Ztm., gef. 2 Ztm.
Maxau, 15. Dezember, morgens 6 Uhr: 365 Ztm., gef. 4 Ztm.
Mannheim, 15. Dezember, morgens 6 Uhr: 236 Ztm. gef. 6 Ztm.

Willkommene

Kleidungsstoffe

Die praktischsten und billigsten Geschenke sind

Stoffe

Herren- und Damenstoffe
Baumwollwaren / Seide

Leipheimer & Mende

Aussteuer

Herren-Hemden
In einfachen bis zu den feinsten Stoffarten vorrätig und nach Maß

Unterwäsche
In Stoff und Trikot, in allen Größen und Qualitäten

Bettwäsche
Wolldecken, Daunendecken, Betttücher und Kissen, in einfacher und reicher Garnierung

August Schulz
Inh.: Ernst Finkenzeller
Karlsruhe, Herrenstr. 24

20 000 Mk. zur Sicherstellung der Zukunft bei der
Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

Praktische und preiswerte
Weihnachts-Geschenke
finden Sie im
Wäsche-Spezialgeschäft
C. F. Treiber, Waldstr. 48.
7092

Schreibzeuge: Marmor Uhren Marmor Leuchter
Rauchzeuge: Marmor Ascher Marmor Schalen
Plastiken: Marmor Lampen Marmor Vasen etc.
Steinwerke Rupp & Möller Karlsruhe
Ausstellungs- u. Verkaufsraum: Karlsruhe, Durlacher-Allee 29
Haltestelle der elektr. Straßenbahn: Georg-Friedrichstr.
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Damentaschen, Schulranzen, Aktenmappen, Einkaufsbeutel, Brieftaschen, Cigarrenetui
in großer Auswahl und billigen Preisen finden Sie in
Kaufmanns Spezialgeschäft f. Offenbach. Lederwaren
nur Kaiserstraße 243

Schenken Sie zu Weihnachten Schuhe!
Sie finden dieselben in den neuesten Modellen, guter Paßform und la Qualität zu volkstümlichen Preisen im
Schuhhaus Kehrwald
Erbprinzenstraße Nr. 26

Konditorei und Kaffee Nagel
Telefon 699 Waldstr. 43-45
empfiehlt
als passendes Weihnachtsgeschenk
Gansleberpasteten
in allen Preislagen von Mark 6.— an.
Bestellungen bitte rechtzeitig zu machen.

Echt Silber — Bestecke — Best versilbert
6 Beachten Sie meine 6 Schaufenster 6
Verkaufsstelle von Württbg. Metallwaren-Geislingen
Fa. P. Bruckmann-Söhne
Brillantwaren, Ringe, Colliers, Ohrringe, Broschen.
Erl. Zahlungsbedingung
Uhren Gold- Silberwaren Kristall
Emil Feisskohl Karlsruhe Kaiserstr. 67

»RADIO-KÖNIG«
KARLSRUHE, ERBPRINZENSTR. 31
liefert das schönste
Weihnachtsgeschenk
einen
Radio-Apparat
Reich illustrierter Prachtkatalog 50 Pfennig.

Aus Baden.

Der Verfassungsstreit an der Heidelberger Universität

Es verlautet, daß unverbindliche Besprechungen zwischen den Führern der einzelnen Gruppen bei dem Verfassungskampf der Heidelberger Studentenschaft die Möglichkeit eines Kompromisses gezeigt haben. Es handelt sich namentlich um den Widerspruch der Linken über die Zulässigkeit einer Gesamtabstimmung der Heidelberger Studentenschaft. Eine solche dürfte jedoch keinesfalls vor Februar oder gar März nächsten Jahres erfolgen, da erst eine Stimmordnung aufgestellt werden muß. Die Deutsche Studentenschaft hatte für die Vornahme der geforderten Satzungsänderung eine Frist bis zum 1. Januar 1927 gesetzt, es wird daher um eine Verlängerung dieser Frist ersucht werden müssen.

Elmsfeuer am Feldberg.

Ueber eine eigenartige Naturerscheinung wird von einem der letzten Abende vom Feldberg berichtet. Ein ziemlich starker Schneesturm, erst von südwestlichem Wind getrieben, später aus nordwestlicher Richtung kommend, hatte den ganzen Tag über gewütet. Dichter Nebel verhüllte schon tagelang auch nur die kürzeste Sicht und wiederholt hatte man durch den Nebel Donnerrollen wahrgenommen, das untrüglichste Zeichen, daß man sich inmitten eines ziemlich heftigen Wintergewitters befinde. Den Höhepunkt des wilden Spiels der Natur bildete dann die Nacht, in der der Sturm Schnee und Eiskristalle durch die Luft peitschte. Ein Skiläufer, der sich auf dem Wege von der Todtnauer Hütte zum Feldberg befand, sah in diesem Tosen der Natur plötzlich an seinem Mützenrand, den Handschuhen, teilweise auch an den Schlingen seiner Skistöcke kleine Lichter aufglänzen, die wie Glühbirnen den Rand besetzten. Dieselbe Erscheinung, nur größer, wie Brandfackeln, zeigten die Skistangen, deren jede einen märchenhaften Elmsfeueraufsatz trug. Eine wahrhaft feenhafte Beleuchtung für Skifahrer! Ebenso plötzlich wie das Elmsfeuer aufgetreten war, war es dann auch wieder verschwunden, und nichts blieb übrig als das bisherige Weißgrau, nichts als Nebel und Schnee.

*

+ **Bretten**, 15. Dez. **(Treue Dienste.)** Reichspräsident v. Hindenburg hat den Arbeitern Albert Büchler und Heinrich Rempfer für die der Möbelspeditionsfirma Wilh. Aug. Hannich in Bretten geleisteten 45- bezw. 44jährigen treuen Dienste seine Glückwünsche und besondere Anerkennung ausgesprochen.

Mannheim, 13. Dez. **(80. Geburtstag.)** J. Stürmer senior begeht am 21. Dezember ds. Js. seinen 80. Geburtstag. Er war einer der Pioniere des Deutschtums, die 1871 nach Elsaß-Lothringen zogen. Im gleichen Jahre gründete er in Straßburg die inzwischen so bekannt gewordene Firma J. Stürmer. Im öffentlichen Leben ist er selbst nur wenig hervorgetreten und über seine ausgedehnte persönliche Mitwirkung auf dem Gebiete der christlichen Caritas haben nur wenige Eingeweihte Kenntnis. Die Beliebtheit und das Vertrauen, das er sich unter der dortigen Bevölkerung durch jahrzehntelange, pflichtgetreue Tätigkeit erwarb, beweisen die zahlreichen anerkennenden Schreiben, die jetzt noch von dort eintreffen, nachdem die Familie Stürmer im Jahre 1919 infolge des unglücklichen Ausganges des Krieges das Elsaß verlassen mußte. In den letzten Jahren des Krieges war ihm die Verwaltung fast sämtlicher staatlicher Lotterie-Einnahmen von Elsaß-Lothringen übertragen. Bei dem Zusammenbruch hat J. Stürmer senior die Gelder der Staatslotterie unter größter persönlicher Gefahr und unter Hintansetzung seines eigenen Vermögens nach Baden in Sicherheit gebracht und sie so dem deutschen Staate gerettet. Nur mit Mühe entging er selbst der Festnahme durch die französischen Behörden. Während des Ruhrkampfes aber im Jahre 1923 wurde er in Ludwigshafen von den französischen Besatzungsbehörden ergriffen und unter dem Vorwurf, an den Sabotage-Akten beteiligt zu sein, als 77jähriger Greis 6 Wochen lang von Gefängnis zu Gefängnis geschleppt, bis sich später die Anklagen als unhaltbar herausstellten. Um so erstaunlicher und erfreulicher ist die Tatsache, daß er noch heute trotz seines hohen Alters in unermüdlicher Frische und Arbeitskraft seiner Firma vorsteht. Aus dem Zusammenbruch von Elsaß-Lothringen mit seiner Familie nach Mannheim übergesiedelt, hat er als hochbetagter Greis sein Unternehmen neu aufgebaut.

= **Mannheim**, 15. Dez. **(Körperverletzung mit Todesfolge.)** Bei einer Wirtshausschlägerei im Stadteil Lindenhof wurde ein Beteiligter so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb.

r. **Reilingen**, 15. Dez. **(Verbranntes Auto.)** Zwischen Kirrlach und Reilingen brannte ein Mannheimer Personenauto infolge Selbstentzündung vollkommen aus. Die Insassen brachten sich rechtzeitig in Sicherheit. — Unterlehrer Julius Werner erhielt an der hiesigen Schule eine Hauptlehrerstelle.

sch. **Hockenheim**, 12. Dezember. **(70. Geburtstag.)** Der hier seit 1924 im Ruhestand lebende Hauptlehrer a. D. Franz Zimmermann konnte in diesen Tagen in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Der hier allseits beliebte und geachtete Lehrer war längere Zeit im Odenwald (Steinklingen) tätig, und wirkte dann hier noch 15 Jahre im Schuldienst bis zu seiner Pensionierung. Möge dem alten Schulveteranen noch manches Jährlein im wohlverdienten Ruhestand bei bester Gesundheit beschieden sein!

△ **Heidelberg**, 14. Dez. **(50. Geburtstag.)** Am 9. Dezember feierte der Hotelbesitzer Fritz Gabler in Heidelberg seinen 50. Geburtstag. Fritz Gabler hat nicht nur in den Fachkreisen, sondern auch in sämtlichen Kreisen, die sich mit der Belebung und Organisation des Fremdenverkehrs beschäftigen, einen guten Namen. Das Hotelgewerbe hat in ihm einen tatkräftigen Förderer gefunden, der besonders in der Frage für die Heranbildung des Nachwuchses in der Hotelindustrie eine führende Stellung einnimmt. Die zahlreichen Ehrenämter, die Herr Gabler heute bekleidet, legen beredtes Zeugnis davon ab, welchen Wert man auf seine Mitarbeit legt. Als Mitglied der Handelskammer zu Heidelberg, als Vorsitzender des Vereins Heidelberger Hotelbesitzer, sowie als Mitglied des Landesausschusses des Badischen Verkehrsverbandes usw. hat er den Ausbau des Fremdenverkehrs innerhalb Deutschlands und die Beziehungen zum Ausland jederzeit gefördert. Besondere Verdienste erwarb er sich mit der Mitarbeit an der Gründung der höheren Hotelfachschule in Heidelberg.

Am Sonntag

den 19. Dezember sind die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr

geöffnet!

Anzeigen für unsere Samstag-Abend- und Sonntag-Ausgaben bitten wir raschmöglichst aufzugeben. Nur bei rechtzeitiger Bestellung können wir Gewähr für guten Satz und beste Plazierung übernehmen.

= **Heidelberg**, 15. Dez. **(Wieder ein Raub im Zuge.)** Auf dem Bahnsteig des Wertheimer Bahnhofs (Kreis Hannover) wurde am Montag abend ein junger Reisender aus Heidelberg in schwerer Ohnmacht aufgefunden. Er war im Leipziger Zug das Opfer eines Raubüberfalls geworden. Es wurden ihm die Brieftasche, sowie Uhr und sämtliches Gepäck geraubt. Der junge Mann liegt noch ohne Besinnung im Krankenhaus.

r **Michelfeld**, 15. Dez. **(Goldene Hochzeit.)** Unter Anteilnahme der Bevölkerung konnten hier die Eheleute Friedrich Rüsterholz II das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

— **Walldürn**, 14. Dezember. **(Hohes Alter.)** Frau Musikkapellmeister Sophie Schmidt, geborene Heilmann, von hier, ehemals in Darmstadt und Mainz, begeht am 16. Dezember ihren 96jährigen Geburtstag. Die noch in voller Gesundheit befindliche Jubilarin weiß dank ihres guten Erinnerungsvermögens sehr viel interessantes von der früheren Vergangenheit zu erzählen.

= **Königheim**, 14. Dez. **(Bahnwünsche.)** Ueber die Bahnbaufrage Tauberbischofsheim—Walldürn fand zu Königheim eine eingehende Aussprache statt. Die Wünsche der Versammlung wurden in einer Entschließung niedergelegt, die an die badische Regierung abgehen wird.

Wertheim a. M., 14. Dez. **(Vierordt-Ehrung.)** Dem Beispiele anderer Städte folgend hat auch die hiesige Gemeindeverwaltung beschlossen, zu Ehren des Karlsruher Dichters Vierordt einer Straße den Namen „Vierordtstraße" zu geben. Es handelt sich um eine neue Straße, die den schönsten Blick auf die alte malerische Schloßruine gewährt.

r **Mälsch**, 15. Dez. **(Bürgermeisterwahl.)** Bei der Bürgermeisterwahl stimmten von 918 Wahlberechtigten 787 ab, von denen 537 sich für den Gastwirt Josef Fleckenstein und 244 für den Forstwart Joh. Lehritz entschieden. Fleckenstein gilt damit als gewählt.

= **Lahr**, 12. Dez. **(Wahl des Stadtverordnetenvorstandes.)** Für die gestrige Wahl des Stadtverordnetenvorstandes im Rathaussaal hatten die Deutsche demokratische Partei, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten und Kommunisten sich auf eine gemeinsame Liste geeinigt mit 10 Namen aus diesen Parteien. Die Bürgerliche Vereinigung hatte eine eigene Liste mit drei Namen (v. Elgott, H. Gäßler und C. Schirmater) aufgestellt. Es wurden 39 Stimmen abgegeben; 51 Stimmen entfielen auf die gemeinsame und 17 Stimmen auf die Liste der Bürgerlichen Vereinigung. Eine Stimme war ungültig. Gewählt wurden: Dr. Paul Waeldin (Dem), Stadtrechner Reinhard (Zentr.), Lagerhalter W. Laub (Soz.), Kaufmann Alfred Kramer (Dt. Vp.), Adolf Zachmann (Komm.) und Helmrich v. Elgott (Bürgerliche Vereinigung). Zum Obmann wählten die Stadtverordneten Fabrikant Dr. Paul Waeldin mit 50 und Lagerhalter Wilh. Laub zum Stellvertreter mit 49 Stimmen, Architekt v. Elgott erhielt 17 und Kaufmann Alfred Kramer 20 Stimmen. Zwei Stimmen waren ungültig.

— **Endingen a. K.**, 14. Dezember. **Die goldene Hochzeit** begehen heute in Gesundheit die Eheleute Theodor Burkhardt, nachdem der Jubilar schon vergangenen Sommer auf die 50jährige Dienstzeit bei der Freiwilligen Feuerwehr Endingen zurückschauen konnte. Der Ehe sind 18 Kinder entsprossen, wovon noch sieben am Leben sind. Ein Sohn ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

= **Freiburg**, 15. Dez. **(Merkwürdige Todesursache.)** Ein 3½jähriger Junge trank hier in einem unbewachten Augenblick zu heißen Tee. Er erlitt dadurch so schwere innere Brandwunden, daß er nach kurzer Zeit starb.

= **Waldkirch**, 13. Dez. **(Gasfernversorgung.)** Die Abstimmung über den Gasfernversorgungsabschluß ergab beim hiesigen Gemeinderat drei Stimmen für Emmendingen und sieben Stimmen für Freiburg; im letzteren Falle wurde die Bedingung gestellt, daß der Gaspreis auf 22 Pfg. festgesetzt wird.

≡ **Todtnau**, 15. Dez. **(Kraftwagenverkehr.)** Vom 15. Dezember ab wird der Eisenbahnlastkraftwagenverkehr auf der Strecke Freiburg-Todtnau wieder aufgenommen und regelmäßig durchgeführt.

= **Waldshut**, 13. Dez. **Bei der Gemeinderatswahl** wurden hier für die Sozialdemokratische Partei 15 Stimmen, für Zentrum und Demokraten 33 Stimmen, für die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 7 Stimmen, für die Kommunisten 5 Stimmen abgegeben. An Sitzen entfielen auf die Demokratische Partei 2, auf die Zentrumspartei 3, auf die Sozialdemokraten 2, auf die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft ein Sitz.

= **Waldshut**, 14. Dez. **(Schwerer Sturz.)** In Buchloe stürzte beim Bau eines Hauses ein Gerüst ein. Während der Maurermeister noch rechtzeitig abspringen konnte, fiel ein Arbeiter vom Gerüst direkt auf einen Gartenzaun und zog sich sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper zu.

= **Görwihl**, 14. Dez. **(Autounfall.)** Am Montag abend rutschte das Postauto, das den letzten Kurs von Albbruck nach Strittmatt ausführte, beim Ausgang von Görwihl eine kleine Böschung hinunter und blieb auf dem Felde liegen. Ein Passagier wurde schwer verletzt, während die anderen mit dem Schrecken davonkamen.

= **Villingen**, 15. Dez. **(Autounglück.)** Ein Auto des hiesigen Messingwerkes Schwarzwald A.-G. fuhr am Donnerstag abend einen Radfahrer in der Gegend von Tübingen von hinten an und verletzte ihn tödlich. Das Unglück erfolgte dadurch, daß ein dem Auto des Messingwerkes begegnendes Auto nicht rechtzeitig abgeblendet hatte, sodaß bei dem herrschenden Regen der Radfahrer von dem Chauffeur nicht gesehen werden konnte. Der Getötete ist Vater von mehreren unmündigen Kindern.

— **Fischbach** (Amt Villingen), 14. Dez. **(Der Hund im Schafpferch.)** In der Nacht auf Sonntag brachen einige Hunde in den Schafpferch der Schafhalter Dilger-Horgen und Storz-Flößlingen ein, töteten vier wertvolle Schafe und fraßen ein Schaf vollständig auf. Die Herde brach aus, zerstreute sich im ganzen Dorf und konnte erst am nächsten Morgen durch den Schäfer wieder zusammengebracht werden.

⊻ **Heinstetten** (Amt Meßkirch), 15. Dez. **(Brand.)** Dieser Tage brach in dem unbewohnten Oekonomiegebäude des Landwirts Reinhard Drißner Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Der entstandene Schaden wird auf 8000 RM. geschätzt. Unter dem Verdachte der Brandstiftung wurde der Besitzer, sowie dessen 60jähriger Vater, der Schreiner Ant. Drißner, verhaftet und ins Amtsgefängnis Meßkirch eingeliefert.

≡ **Radolfzell**, 15. Dez. **(Aufgeklärter Unfall.)** Wie jetzt festgestellt ist, hat der Verunglückte, der hier am Bahnhof aufgefunden wurde, versucht, das Geländer zu übersteigen. Er kam dabei zu Fall und blieb in den Staketen hängen, wodurch er die Stichverletzungen erlitt. Der Verletzte ist außer Lebensgefahr.

Quaker Oats
HAFERFLOCKEN
FÜR KINDER
UNENTBEHRLICH

Juwelier Fr. Widmann
Kaiserstraße 114 * Telefon 3376
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Echte Perlketten. Trauringe, ciseliert und glatt
Silber und versilberte Bestecke
Neuanfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen werden in eigener Werkstätte sauber ausgeführt.
Billigste Preise
Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen.

Wegen Aufgabe der Serien-Fabrikation
KÜCHEN
weiss lackiert
Büfett 1,50 brt., Kredenz, Tisch Stuhl, Hocker Mk. 213.—
Büfett 1,10 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker, Mk. 170.—
Auf Wunsch Teilzahlung. 1104
MARKSTAHLER & BARTH, Karlsruhe, Karlstr. 67

Zum **Weihnachtsfest** — was schenk ich nur? Ich geh zu **Kittel** und kauf' 'ne Uhr.
In meinem Spezial-Fachgeschäft finden Sie **ca. 500 der schönsten**
Haus-Stand-Uhren und **Zimmer-Uhren**
mit prachtvollen Gongschlägen und Spielwerken
Auf Wunsch Teilzahlg. / Kostenl. Versand
Herren-Uhren
Armband-Uhren
in Gold, Silber und Metall.
Gold- und Silberwaren; Schmuck
Trau-Ringe
Stein-Ringe
Bestecke
1556
— Besichtigen Sie meine Schaufenster und Läger. —
RICH. KITTEL Uhrmachermeister
Am Stadtgarten 1
(zwischen Hauptbahnhof - Ettlinger Strasse).
Größtes Spezialhaus aller Arten Uhren

Was schenke ich zu Weihnachten?
Einen Photo-Apparat
vom **Photohaus W. Ganske**
Kreuzstr. 37 (am alten Bahnhof) Telefon 2975

Alte 2293
Herrenhüte
reinigt und façoniert
Hutwascherei
Karl Hort, Herrenstr 15

Gummischuhe Schneeschuhe
MARKE
1924
B·I·R·Co
RIGA
QUADRAT
Unübertroffen in Haltbarkeit und Eleganz
für jedes Paar volle Garantie
A3918

Prakt. Geschenke sind
Tintelotts Rasiermesser
eigener Fabrikation
sowie
Tisch-Bestecke aller Art, Taschenmesser, Scheren, Maniküre, Rasier-Garnituren, Rasier-Apparate
Hch. Tintelott, feine Solinger Stahlwaren
Amalienstraße 43 KARLSRUHE Telefon 4187

Der Clubsessel
ist und bleibt das schönste und praktischste
Weihnachts-Geschenk
Reiche Auswahl in Stoff und Leder in jeder Form und Preislage
Man beachte meine Schaufenster
Wohnungskunst **D. Reis**
Ritterstraße 8, neben Tietz 450

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 15. Dezember 1926.

Weihnachtsbäckereien.

Zum größten Stolz einer richtigen deutschen Hausfrau gehört um die Weihnachtszeit ein gutes, mürbes, duftendes, wohlschmeckendes Weihnachtsgebäck. Gerade um die Weihnachtszeit läßt sichs die Hausfrau am allerwenigsten nehmen, den häuslichen Bedarf an Festgebäck selbst herzustellen.

Was gibts doch da alles für Arten und Sorten von Konfekt. Da werden Marzipane, Buttergebackenes, Gewürzplätzchen, Lebkuchen, Pfeffernüsse und weiß Gott, was noch alles gebacken und alle möglichen Formen werden verwendet, um ein recht vielgestaltiges Bild in dieses Kunstwerk der Hausfrau zu bringen. Vögel und andere Tiere, Blumen, Buchstaben, Häuser, Musikinstrumente, Märchenfiguren werden da mit Hilfe der bekannten Teigstecher und Holzformen kunstvoll geschaffen.

Wenn die Kiner aus der Schule kommen, neugierig und gespitzt auf alles, was mit der geheimen Werkstatt des Christkindls zusammenhängt, oder wenn der Vater zum Mittagessen heimkommt, dann steigt ihnen ein wunderfeiner Geruch in die Nase, sodaß die Mutter und Hausfrau ihre liebe Not hat, die Schätze ihres Weihnachtsfleißes vor dem ungeduldigen Zugriff der gelüstig Gewordenen zu wahren.

Wenn aber dann die ersehnte Stunde schlägt, dann freut sie sich umsomehr, daß unter den Weihnachtsgaben auch ihre Weihnachtsbäckerei, in der sie so viel Liebe und Freude hineingelegt hat, gebührend zu Ehren kommt. Ein aufrichtiges deutsches Weihnachtsfest ohne hausgebackenes Weihnachtsgebäck — das ist ja fast eine Unmöglichkeit. Und deshalb liebe Väter und liebe ungeduldige Kinder, laßt nur die Mutter und Hausfrau in diesen Vorweihnachtstagen noch recht fleißig backen —, schmecken lassen könnt ihrs euch dann zur richtigen Zeit.

*

Nachklänge zu den Gemeindewahlen. Vom Landesverband der Deutschen Volkspartei wird uns geschrieben: Verschiedene Zeitungen beschäftigen sich mit Vorgängen, die sich bei den Gemeindewahlen innerhalb der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Volkspartei abgespielt haben sollen, und knüpfen daran mehr oder weniger unsachliche Bemerkungen, die sich teilweise über den Rahmen der Ortsgruppe Karlsruhe hinaus gegen die Partei im Reich und Land richten. Der Landesverband hat sich pflichtgemäß mit diesen Fragen beschäftigt und die Angelegenheit wird diejenige Erledigung finden, die nach besonnener Ueberprüfung des gesamten Materials rechtlich, moralisch und politisch geboten sein wird.

„Der Vorstoß in den Weltraum" betitelte sich ein Lichtbildervortrag, den der frühere Flieger Herr Max Valier am Dienstag abend im Eintrachtsaale hielt. Valier hat in letzter Zeit viel von sich reden gemacht durch seine Vorträge über ein Problem, das seit dem Beginn des „technischen Zeitalters" immer wieder erörtert wurde. Es ist begreiflich, daß eine solche Sache mancherlei sensationelle Gerüchte über den Urheber und die Art der Durchführung seiner Idee hervorrufen mußte. Demgegenüber stehen die sympathischen, von klarer Sachlichkeit getragenen Ausführungen Valiers. Valier denkt vorerst garnicht daran, etwa ein Raumschiff zu konstruieren oder Versuchsraketen aufsteigen zu lassen. Er will vielmehr — und das ist sehr einleuchtend — vom Flugzeug aus, das noch der tragenden Luft zur Ueberwindung des Erdmagnetismus benötigt, so vorgehen, daß zunächst in einen einfachen Aeroplan anstatt der Motore raketenartiger Auspuffantrieb eingebaut wird. Fortschreitende Versuche sollen dann beweisen, ob es möglich sein wird, den Auspuffantrieb so zu verstärken, daß beispielsweise ein Flugzeug senkrecht starten kann, ohne Hilfe der tragenden Luft, lediglich durch den Raketenantrieb, der so stark sein muß, daß er die Anziehungskraft der Erde überwindet. Das ist die theoretische Lösung des Problems. Die Praxis wird zeigen, wieweit man kommt. Bestechend ist jedenfalls, daß Valier keine phantastischen Raumschiffe entwirft, zu denen dann doch die Hauptsache, das Geld, fehlt. Schritt für Schritt, wie man eine Eisdecke auf ihre Tragfähigkeit prüft, das ist seine neue Art, an das Problem heranzugehen, das sich wohl kaum auf eine andere Art einwandfrei auf seine Durchführbarkeit prüfen lassen wird. Daß er selbst daran glaubt — er will im kommenden Sommer seine ersten Versuche am Flugzeug unternehmen —, ohne die Kritik an den eigenen Ideen fehlen zu lassen, deren wirkliche wissenschaftliche Arbeit dringend benötigt, kann nur für ihn einnehmen. Wohl hauptsächlich aus diesem Grunde wurden seine reichhaltigen Ausführungen und erläuternden Lichtbilder von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. A.

≠ **Zweimal Weihnachten in einem Jahr.** Die Ungenauigkeit in der Kalenderrechnung hat zu mancherlei Merkwürdigkeiten in den Daten der Feste geführt. Aber daß Weihnachten in einem Jahr zweimal gefeiert wurde, ist wohl nur ein einziges Mal vorgekommen. Im Jahre 1751 wurde in England der Kalender neuen Stils eingeführt und dabei mußte für dieses Jahr der Weihnachtstag früher angesetzt werden. Am Weihnachtstage des neuen Stils zogen nun nach alter Sitte viele Tausende mit Laternen und Kerzen aus, um den berühmten Dornbusch von Glastonburry zu besuchen, der am 24. Dezember von altersher Knospen trug und am ersten Weihnachtsfeiertag in voller Blüte stand. Diesmal aber hatte sich das Wunder nicht eingestellt, und so kamen die Leute zu der Ueberzeugung, daß der 25. Dezember neuen Stils nicht der richtige Weihnachtstag sein könne, und daß die Veränderung des Kalenders eine Sünde sei. Man beschloß daher, überall in England den neuen Weihnachtstag nicht zu feiern, aus der Kirche fortzubleiben und wie gewöhnlich zu arbeiten. Die Erregung war so groß, daß es die Geistlichkeit für geraten hielt, obwohl ihnen das Gesetz befahl, den neuen Weihnachtstag zu begehen, das alte Datum ebenfalls noch zu berücksichtigen. Es wurde daher auch an dem späteren Termin Weihnachten gefeiert und so kam es, daß ein einziges Mal zwei Weihnachtsfeste stattfanden. 1752 hatte sich die Aufregung gelegt, und Weihnachten wurde ohne Zwischenfälle an dem Datum des neuen Stils begangen.

Δ **Unfall.** In einem hiesigen Geschäft glitt am vergangenen Samstag ein 59 Jahre altes Fräulein aus Stein i. Pf. auf der Treppe aus und zog sich einen Oberarmbruch zu, sodaß die Aufnahme in das Städtische Krankenhaus erforderlich wurde.

≠ **Zusammenstoß.** Gestern nachmittag fuhr ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen Ecke Kaiser- und Karlstraße zusammen. Beim Abbiegen fuhr dann der Personenkraftwagen auf eine auf dem Halteplatz stehende Kleinkraftdroschke. Letztere sowie das Motorrad wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Der Zusammenstoß erfolgte deshalb, weil der Motorradfahrer auf das Zeichen des Verkehrspostens nicht achtete.

Festgenommen wurden: ein Magazinier von hier wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Vornahme unzüchtiger Handlungen; ein Schlosser von hier und ein Arbeiter von Mörsch, die zum Strafvollzug gesucht wurden, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling; 3 Personen wegen Paßvergehens und 18 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Ein sachliches Wort zum Fordfilm.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Der am letzten Freitag im Konzerthaus vorgeführte Film über Ford, sein Werk und seine Arbeitsweise gab einen guten Einblick in den Umfang einer Fabrikation, die täglich 10 000 Autos auf den Markt bringt. Der Film selbst zeigt diese Fabrikationsmethode in einer recht objektiven Weise, abgesehen davon, daß der Vortragende, absichtlich oder unabsichtlich, den Film in manchen Stellen etwas zu schnell laufen ließ, wahrscheinlich um den Eindruck zu erwecken, daß in Amerika rascher gearbeitet wird als bei uns in Deutschland. Die einzelnen Bildstreifen lassen aber den grundsätzlichen organisatorischen Aufbau einer Bandarbeit deutlich erkennen. Leider zeigte der Begleitvortrag nicht die gleiche Sachlichkeit, die für ein solches technisches Thema unbedingt notwendig gewesen wäre. Nach den Worten des Vortragenden mußte bei den Nicht-Sachkundigen von so vielen Zuhörern unbedingt der Eindruck erweckt werden, daß man in Deutschland auf dem Gebiet der Massenfabrikation geschlafen hat und nach dem System unserer Väter und Großväter arbeitet.

Aus diesem Grunde wäre es vielleicht wünschenswert, wenn der Herr Vortragende, bevor er seinen Begleitvortrag weiter in die Oeffentlichkeit bringt, einige moderne Fabrikbetriebe in Deutschland besichtigen würde. Dabei würde auch ihm als „Nicht-Ingenieur" bei objektiver Betrachtung der Dinge klar werden, daß er seinen Vortrag bei Heranziehung deutscher Verhältnisse als Vergleich für amerikanische „neu umstellen" muß, und nicht die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert in Deutschland mit dem Jahre 1926 in Amerika vergleichen kann. In einem Punkte muß man ihm recht geben: das ist der Gedanke, daß man in der Industrie mehr nach Einheitlichkeit des Fabrikates streben muß, daß die Typisierung mehr das Fabrikationsprogramm eines Werkes beherrschen muß. Aber wissen wir denn in Deutschland noch gar nichts davon, arbeiten wir wirklich so unwirtschaftlich, und gibt es eine wirtschaftliche Arbeit nur in Amerika? Blicken wir, um in der Materie zu bleiben, einmal in die bekannten deutschen Automobilfabriken wie Brennabor, Daimler, Dixi, Hanomag, M.A.N., Opel u. a. Der Herr Vortragende würde sicher sehr erstaunt sein, daß er auch an diesen Stätten das rollende Band findet, auf dem die Zylinderblöcke von einer Bearbeitungsstufe zur nächsten wandern und auf Sonderbohrmaschinen mit z. B. 24 gleichzeitig arbeitenden Spindeln gebohrt werden. Seine Worte, nach denen man sich sehr klein und zurückgeblieben vorkommen muß, würden sicher etwas mehr zu Gunsten Deutschlands ausfallen, wenn er bei Opel z. B. ein Zylinderbohrwerk vorfindet, das allerdings mit „nur 16 Spindeln" in kurzer Zeit den Zylinderblock schleiffertig herstellen kann, und er würde sich sicher weiter wundern, daß diese Maschine „merkwürdigerweise" auch von einer deutschen Werkzeugmaschinenfabrik hergestellt worden ist. Dabei will ich ihm auch nicht verheimlichen, daß Opel seinen Vierzylinderblock in 4 Minuten bohrt, d. h. in derselben Zeit wie bei Ford, eine Tatsache, die auch dem Herrn Vortragenden für die Beurteilung der deutschen Verhältnisse von Nutzen sein dürfte. Vielleicht ist dem Herrn Vortragenden auch der Name Schieß bekannt, eine der führendsten Werkzeugmaschinenfabriken, die wir in Deutschland haben. In Verbindung mit diesem Namen möchte ich ihm sagen, daß Schieß schon vor mehreren Jahren für den Schiffbau eine Maschine gebaut hat, die mit 56 Bohrspindeln gleichzeitig arbeitet, und mit der bei einem Paket von 8 übereinandergelegten Platten, also 8×56=448 Löcher auf einmal gebohrt werden können. Es wäre unklug, die amerikanischen Verhältnisse in vollem Umfang auf Deutschland zu übertragen. Versuche, dies zu tun, sind kläglich gescheitert. Jede Einrichtung muß in den Grenzen der vorliegenden Absatzmöglichkeit bleiben. In den Grenzen unserer Absatzmöglichkeit scheinen wir also doch mit unseren Fabrikationseinrichtungen nicht ganz so rückständig zu sein, wie es nach den Ausführungen des Herrn Vortragenden bei den „nichtsachkundigen" Zuhörern den Eindruck erweckt haben könnte. Ein weiteres Zeichen dafür, daß uns in Deutschland die Herstellungsverfahren einer modernen Massenfabrikation durchaus nicht fremd sind, ist der Umstand, daß auf den technischen Hochschulen in weitgehendstem Maße der technische Nachwuchs in dieser Richtung erzogen wird. Sollte der Referent bei seinem nächsten Vortrag in Karlsruhe weilen, so möchte ich ihm zum Schluß noch empfehlen, die Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vorm. Haid & Neu, zu besuchen. Den Eindruck, den er hier bekommt, in einem Betriebe modernster Massenfabrikation, möchte ich an dieser Stelle durch Worte nicht vorwegnehmen. Vielleicht übt aber dieser Besuch auf den Charakter seines Vortrages eine wohltuende Wirkung aus.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine überraschende und zugleich erfreuliche Neuigkeit war es, als Bieler von 35 Jahren bekannt gab, daß er in seinem Geschäfte eine **Puppenklinik** eingerichtet habe und diese der leidenden Puppenwelt empfehle. Der Grundsatz: „solide Arbeit und gute Qualitäten" brachte eine große und dankbare Kundschaft. Ein Beweis dieser Solidität liegt schon darin, daß viele Mütter seit Jahren die **Bieler-Puppen**, mit denen sie selbst in ihrer Kindheit gespielt haben, in die Bieler'sche Puppen-Klinik bringen und hierdurch nicht unbedeutende Ersparnisse erzielen. Kein Wunder, daß sich die Klinik sehr schnell in weiten Kreisen einführte und längst als erste und größte Puppen-Klinik bekannt ist. **An fertigen Puppen findet** man in dem reichhaltigen Lager alle Arten und Größen von einfachen und feinen Ausführungen. Auch in **Ersatzteilen** wird die reichste Auswahl geboten, wie: **Köpfe, Perücken, Glieder, Schuhe, Strümpfe, Anzüge usw.** Bereitwillige Erteilung von Rat und Auskunft bezüglich aller Puppen-Sorgen. 24977

Gothaer Versicherungs-Banken

Versicherungen aller Art

GOTHAER BANKEN

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Transportversicherungsbank Aktien-Gesellschaft
Gothaer Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Gesellschaft

Statt Karten

Die glückliche Ankunft eines strammen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Eugen Gassert und Frau Hilde
geb. Fest.

Statt Karten

Thea Homburger
Fritz Rosenthal
VERLOBTE
KARLSRUHE Zirkel 20 — ÖSTRICH a. Rh. — PFORZHEIM
Zu Hause: Samstag, 18. Dezember 1926, Sonntag, 19. Dezember 1926.

Kinderschuhe
in reizenden Modellen und nicht teuer sind eine Spezialität meines Geschäfts
Eugen Loew-Hölzle
Kaiserstraße 187. 1078

Kapitalien

Gelder
auf Hypotheken; Ankauf v. Grundbuchforderungen jeder Art. 1432
Aug. Schmitt, Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

180 000 Mark
sind auf 1. Hypotheken unter günstigen Bedingungen anzulegen. Anfragen sind zu richten unter Nr. 478 an die Badische Presse.

Hätte
500-2000 Mk.
gegen gute Sicherheit u. annehmb. Zins auszuleihen. Angeb. u. M4487 an die Badische Presse.

5000 Mk.
auf sofort oder 1. Januar von tüchtiger Geschäftsfrau auf 1 Jahr zu 12 Prozent Zins bei prima Sicherheit (Haus), gesucht. Geschäft besteht seit 15 Jahren und liegen größere Aufträge vor. Angebote unter Nr. H4433 an die Badische Presse.

Mark 3000.—
gegen 4fache Sicherheit u. zeitgemäße Verzinsung gesucht. Das Kapital wird bestimmt in 3 Raten bis zum 1. August 1927 heimbezahlt. Näheres bei E. Brettenberger, Bankkommission, Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 219. Tel. 2406. 2401

Geschäftsmann sucht
1000-1500 Mk.
bei guter Zinszahlung und erstklassiger Sicherheit aufzunehmen. Angebote unter Nr. 4963a an die Badische Presse.

Flügel
Harmoniums
neu und gebraucht
zu besonders günstigen Bedingungen
Lang
Deutschlands größtes Pianohaus
Kaiserstr. 167/II

Weißtannen
große und kleine eingetroffen. 326
Verkauf:
Westendstraße 31, Hof, Sofienstraße 113, Hof, Erbprinzenstraße 26, Hof.
Lieferung frei Haus. Billigste Preise.

Unterricht

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst d. Hirschstr.)
Januar neue Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit 2101

In Mathematik
ert. Nachhilfeunterricht. H. Schember, Vorholzstraße 46. B1177

Italienisch
Grammatik u. Konversation nach bewährter Methode, Uebersetzungen. B1383
L. Pinozzi, Douglasstr. 22.

Gepriesen

in aller Welt ist die Gastfreundschaft und die Ritterlichkeit der alten Germanen.

Die Minnesänger erweckten diese edlen Tugenden zu neuem Leben.

Damals und heute! Der harte Existenzkampf unserer Zeit hat manche schöne Sitte vergessen lassen.

Gewiß! Ausnahmen gibt es auch jetzt noch. Aber die Regel ist anders.

Wer hat nicht schon beim unangemeldeten Besuche gerade besonders lieber Verwandter die diskrete nach hinten flötende Stimme der Hausfrau vernommen: „Minna, stelle den Appelkuchen weg!" Seien wir ehrlich, dem Sinne nach erlebten wir schließlich schon alle etwas Ähnliches.

Oder ist es etwa Ritterlichkeit, wenn Herr Jemand auf Vorhaltungen, daß er mit Rücksicht auf die anwesenden Damen bei Tische während des Servierens doch nicht dicke Rauchwolken erzeugen könne, erwidert: „Liebster Freund, wo so viele Engel sind, müssen auch Wolken sein!" — — —?

Selbst wenn Herr Jemand Zuban-Zigaretten mit ihrem köstlichem Duft dazu gebraucht hätte, durfte er das nicht tun. Nicht wahr?

Bilder der Zeit!

Im Orient haben sich die jahrtausendealten Sitten und Gebräuche indessen unverändert erhalten.

Im Hause des guten Dr. Nabi, unseres „Tabakdoktors", wie wir ihn nennen, herrscht eitel Freude ob des Kommens des Münchner Kindls, des Wahrzeichens der alten weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik. Fieberhaft sind alle, ob Arbeiter oder Angestellte, an der Arbeit, um dem Münchner Kindl einen würdigen und herzlichen Empfang zu bereiten.

Jetzt werden sie ihm, dem Repräsentanten der großen Zuban-Zigarettenfabrik, für die sie nun schon seit Jahrzehnten arbeiten, ihre alte treue Anhänglichkeit zeigen. Die besondere Lust und Liebe, die sie gerade dem für Zuban zusammengestellten Material zuwenden, wollen sie ihm hier an Ort und Stelle beweisen.

Übermorgen hören sie mehr!

Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süffig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungsart.

Drum seien sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

werden Sie Künstler des Geschmacks
Rauchen Sie: Lucy Doraine,
die Zuban-Fünferl

Turnen * Spiel * Sport.

Im Fußball-Rückspiel Höhere Bauschule Stuttgart — Sportvereinigung der Studierenden des Staatstechnikums Karlsruhe gewann Stuttgart mit 5:2 Toren. Im Vorspiel hatte Karlsruhe mit 5:2 Toren gewonnen. Das Spiel der 2. Mannschaften entschied die Karlsruher Mannschaft in überlegener Manier mit 5:0 Toren für sich.

△ **15. Berliner Hallensportfest.** Ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte in der Kaiserdamm-Arena, als die Hauptkämpfe des 15. Berliner Hallensportfestes ihren Anfang nahmen. Mit Laufvorführungen und gymnastischen Uebungen begann das reichhaltige Abendprogramm. Den dreimal-1000-Meter-Mallauf um den Winterpreis beendete Klinzing in 9:17,8 als Sieger vor dem Stettiner Boltze, der durch einen fabelhaften Endspurt noch bis auf 10 Meter an den Berliner herankam. Dem ersten Lauf zum ersten Dreikampf gingen unzählige Fehlstarts voraus. Als endlich das Gültigkeitszeichen gegeben wurde, lag auch schon Körnig in Front, der den Lauf in 6 Sekunden überlegen zu seinen Gunsten entschied. Einen prachtvollen Zweikampf gab es im 1000-Meter-Hauptlaufen. Dr. Peltzer übernahm die Führung, wurde aber in der zweiten Runde durch Schoemann von der Spitze verdrängt. Kurz vor Schluß trat Peltzer überraschend an, passierte Schoemann und gewann mit glänzendem Spurt überlegen in 2:43,7 mit 25 Meter Vorsprung. Die viermal-400-Meter-Staffel, der der Hamburger Sportverein fernblieb, spitzte sich zu einem Duell Teutonia-Deutscher Sportklub zu. Schmid verhalf der Teutonia in 3:44,6 mit 10 Meter Vorsprung vor dem Deutschen Sportklub zum Siege. Das 60-Meter-Hürdenlaufen ergab insofern eine Ueberraschung, als Troßbach, in aussichtsreicher Position liegend, aufgab. Werkmeister (Berliner Sportklub) gewann in 9,5 Sekunden. Der zweite Lauf des Sprinterdreikampfes, 60 Meter, sah wiederum Körnig in 7,4 Sekunden als überlegenen Sieger. Eine Verkehrsstaffel, bei der die Läufer in Dienstkleidung anzutreten hatten, gewann die Post. Die Radfahrer bestritten zwei Mannschaftsverfolgungsrennen. Das erste gewann die Mannschaft Wette-Krehne-Feder-Weyer nach 2:18,4, das zweite holte sich die Mannschaft Beinert und Machinski. Im Leichtgewichtsringkampf behielt Rutkowski-Sportvereinigung Ost über Körnig-Alt-Wedding nach 9 Minuten durch Hüftschwung die Oberhand.

:: **Ein Eishockey-Wettspiel** zwischen dem Münchener Eislaufverein und der Nürnberger Hockeygesellschaft kam am Montag abend in München zum Austrag. Die Münchener siegten verdient mit 2:0 (1:0) Toren. — Der **SC. Riessersee** spielt mit seiner Eishockeymannschaft am Donnerstag gegen den SC. Charlottenburg und am Freitag gegen den Berliner Schlittschuhklub im Berliner Sportpalast zur Ermittlung einer deutschen Eishockey-Nationalmannschaft.

Zur Austragung der Südwestdeutschen Rodelmeisterschaft.

Die Rennrodelbahn in Triberg.

Der Deutsche Rodelbund hat für den kommenden Winter die Austragung der Südwestdeutschen Rodelmeisterschaft, die im vergangenen Winter durch den Rodelklub Taunus (Frankfurt) in Cronberg ausgefahren wurde, in den Schwarzwald gelegt, wo sie durch den Wintersportverein Triberg an der Rennrodelbahn Triberg durchgeführt wird. Als Termin ist dafür der Neujahrstag bestimmt, der als Ruhetag im Rahmen der Triberger Bobrennwoche Weihnachten-Neujahr-Dreikönig (mit den Deutschen Winterkampfspielen am 28./29. Dezember als Mittelpunkt) sehr günstig liegt. Zum Südwestdeutschen Bezirk gehört Baden, Württemberg, Hessen, Hessen-Nassau und angrenzende Gebiete, so daß sich eine gute Beschickung um so eher erwarten läßt, als in diesem Bereich sehr tätige Vereine sich befinden. Es seien hier die hauptsächlichen Organisationen erwähnt, wie Rodelklub Taunus in Frankfurt a. M., Wintersportverein Triberg, Wintersportverein Titisee, Wintersportverein Wildbad, Schwimmklub Wiesbaden, Rodelabteilung und Wintersportverein Aschaffenburg. Es darf daran erinnert werden, daß bei der letztjährigen Deutschen Rodelmeisterschaft, die mit den Deutschen Winterkampfspielen verbunden war, gerade die Mannschaften aus Triberg und Frankfurt den deutschen Süden vertreten und Erfolg heimgebracht haben.

Für die Südwestdeutsche Bezirksmeisterschaft in Triberg, die zugleich mit der Feier des zwanzigjährigen Bestehens des Wintersportvereins Triberg zusammenfällt, steht die Hofwald-Rennrodelbahn zur Verfügung. Die Bahn, durchweg drei bis vier Meter breit, liegt unmittelbar bei der Stadt und ist dementsprechend leicht zu erreichen, das Ziel zwischen englischer Kirche und Schwarzwaldhotel vom Bahnhof etwa 25, vom Marktplatz fünf Minuten, der Start etwa 15 Minuten weiter oben. Es stehen je nach Wahl der Bahnlänge drei verschiedene Startmöglichkeiten zur Verfügung. Die Bahnlänge beträgt von dem für die Südwestdeutsche Meisterschaft vorgesehenen Start II 1410 Meter. Das Gefäll ist elf Prozent. Die Bahn hat überhöhte Kurven, von denen vier erhebliche Anforderungen stellen, am meisten wohl die Brückenkurve beim Uebergang über den Prisenbach in der oberen Hälfte der Bahn, und im unteren Teil wohl die an der englischen Kirche. Für den Aufgang für Teilnehmer und Zuschauer hat die Bahn einen besonderen, längs der Bahn etwas überhöht laufenden, besonderen Fußweg vom Ziel bis zum Start II, so daß Behinderungsmöglichkeiten ausgeschlossen sind. Die Wald- und gleichzeitige Nordlage der Bahn bietet Schutz vor Winden, Verwehungen und Sonnenbeeinflussung. Die untere Hälfte der Bahn ist mit einer Lichtanlage für die Benützung abends versehen und steht damit einzig im deutschen Rodelsport da.

Für die Süddeutsche Bezirksmeisterschaft, die nach den Bestimmungen der deutschen Rodelordnung gefahren wird, sind die Fahrer der Meisterklasse der Wettfahrklasse I und II startberechtigt. Die klimatischen Vorbedingungen für ein gutes Rennen sind bislang erfüllt, die Bahn hat einen harten, leicht eisigen Fahrboden. -W. R.

Rundfunk-Nachrichten.

╪ **Die Mängel des Badensenders.** In einer Versammlung des oberrheinischen Funkvereins in Freiburg wurden die Mängel des Badensenders einer eingehenden und scharfen Kritik unterzogen. Von zahlreichen Mitgliedern wurde festgestellt, daß die Lautstärke allgemein unzureichend ist. In einer Entfernung von etwa 500 Metern kann ohne Hochantenne nicht befriedigend empfangen werden. Große Ungleichheiten bestehen sogar in den dem Sender benachbarten Straßen und Häuser. Ueber 5 Kilometer hinaus kann auch mit Hochantenne kein einwandfreier Empfang erzielt werden. Die Ausstrahlungen des Freiburger Besprechungsraumes sind bedeutend besser, also muß in der Kabelübertragung auf Stuttgart der Fehler zu suchen sein. Die Stuttgarter Darbietungen befriedigen keineswegs das Programm. Der Standort des Freiburger Senders müsse als völlig verfehlt bezeichnet werden. Ein radikaler Umbau sei notwendig. Die Wirkung des Senders sei direkt miserabel. Wenn das Freiburger Programm reichhaltiger ausgefüllt werden soll, würde die Zahl der Teilnehmer sich erheblich vergrößern, die bis heute nur etwa 2000 Rundfunkhörer zählt. Von den Hausbesitzern erwarte man größeres Entgegenkommen. Vielfach wird ohne Grund die Anlage der fast unentbehrlichen Hochantenne verweigert. In der nächsten Mitgliederversammlung soll die Frage der Ausschaltung des Ortssenders behandelt werden, damit wenigstens die Besitzer von Röhrenapparaten sich einen Ersatz für das ihnen nicht zusagende Stuttgarter Programm suchen können.

╪ **Der Pfalzsender.** Nach einer vorliegenden Meldung aus München soll der von der französischen Militärbehörde genehmigte 10 K.W. Pfalzsender der Firma Telefunken auf einer Anhöhe nordwestlich von Kaiserslautern aufgestellt werden. Da die Anfertigung und Aufstellung des Senders ungefähr 7—8 Monate dauert, wird seine Inbetriebnahme wohl nicht vor Juli nächsten Jahres erfolgen können.

Beilagen-Hinweis.

Der Stadtauflage unserer heutigen Abendausgabe liegt ein Prospekt der Schuhmachermeister des Amtsbezirks Karlsruhe bei, auf den wir an dieser Stelle besonders hinweisen. 1508

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Warnung vor Hutsammler!

Von Hausierern wurden auf meinen Namen Hüte zum Reinigen und Fassonieren gesammelt. Ich habe mit derartigem unreellen Geschäftsgebaren, bei dem der Kunde in den meisten Fällen um seinen guten Hut kommt, nichts gemein. Meine **einzige Annahmestelle** befindet sich **Herrenstr. 15.**
1408 **Karl Hort,** Hutmacher.

Ohne **Anzahlung** liefere ich zu **Weihnachten** 25295
Gasherde v. **98.-** an
Heizapparate
Beleuchtungskörper
auf 12 Monatsraten.
Erste Rate ab Februar zahlbar.
Herd-Becker
Waldstr. 13
Haus- und Küchen-Geräte.

Gebrauchte
Hochleistungs-Wandkettenfräsmaschine
mit selbsttätiger Kettenauslösung für Holzbearbeitung
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. E. 36-8 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** O3428

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Schreibtische, 2 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 2 Schränkchen, 1 Sofa, 1 Bett, eine Waschkommode, 1 Blitz, 1 Damenfahrrad, 1 älterer Flügel, 1 Kredenz, 1 Sofa, 18 Kohlen- und Gasherde, verschiedene Herrenwesten, Strickjacken, Damenhemden, Unterröcke, Nachthemden, 1 Damenfahrrad, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 100 Rollen Dachpappe, 1 Herrenfahrrad, 1 Hund, 1 Partie Dachlatten, 25 Bretter.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1926. 1554
Stapf, Gerichtsvollzieher.

Stangenversteigerung.

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen am Mittwoch, den 22. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, im Gasthaus „Schönblick" in Marxzell aus Staatswalddistrikt II, III, und IV.: 4371 Baustangen, 2 Hagstangen, 5128 Hopfenstangen, 235 Rebstecken, 99 eichene, 398 buchene und 8 ahornene Wagnerstangen und 16 Ster eichene 2 m lange Pfosten. Förster Eisele, Marxzell, und Oberforstwart Blöth, Metzlinschwand, zeigen die Stangen in Distrikt II. und III. Förster Kunz, Schielberg, jene in Distrikt IV. vor. Losauszüge durch das Forstamt. Die Verbürgung der Holzgeldschuldigkeiten wird in unmittelbarem Anschluß an die Versteigerung vorgenommen. 4965a

Sprech-Apparate
Vox, Prominent, Majestrola 24565
55.— 75.— 95.— 120.— 140.—
Musikalienhandlg., Kaiser- Ecke Waldstraße
Fritz Müller

Unser
Spezial-Starkbier
Bertold-Bräu
(ges. gesch. Marke)

kommt in der
Weihnachts-Woche
ab 18. Dezember zum
Versand.

Brauerei Moninger, Karlsruhe i. B.
Bestellungen: Versand Tel. 6444.

Die Gemeinde **Liedolsheim** hat einen 3½jährigen, zur Zucht untaugl. fetten

Rindsfarren

abzugeben.

Angebote per 50 kg lebend Gewicht können bis spätestens **Montag, den 20. d. Mts., abends** 8 Uhr beim Bürgermeisteramt eingereicht werden. Den Zuschlag erhält das Höchstangebot schriftlich mitgeteilt.
Der Gemeinderat.
Geiß, Bürgermeister.
4959a

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Saxophonist
(Nebeninstrum., Klarinette) sucht Anschluß bei gut beschäftigter **Jazzkapelle.** Angebote unter Nr. L4436 an die Badische Presse.

In unserer Geschäftsstelle der „Badischen Presse" lagern noch folgende

Angebote Nr.

B2901	D2903	K2909
R2916	X2922	E2927
J2933	M2936	N2939
E2954	F2955	M2961
L2997 Y2998 Z29999		J3009
W2971	Y2979	B2995
Y2998	Z2999	J3009
K3010	L3014	O3014
B3015	O3016	W3022
T3029	H3032	J3033
K3035	N3038	N3039
R3042	T30[illegible]	X3048
Y3049	E3052	F3055
H3057	M3061	O3065
N3066	V3070	W3071
V3076	E3079	G3081
K3084	P3089	O3090
B3102	E3105	F3106
G3107	L3111	N3113
O3116	S3118	T3119
V3121	W3122	X3123
[illegible]3120 F3131	N3138	W3140
O3141	R3142	S3143
Y3149	C3153	E3155
K3160	L3161	F3176
E3177	F3181	M3187
Y3199	E3205	H3208
N3213	P3215	O3216
E3230	G3232	M3237
N3238	W3247	G3257
N3263	V3271	Z3275
F3281	H3283	U3295
B3296	Y3299	

und noch neuere, die gegen Vorzeigen der Ausweiskarte im Verlag abgeholt werden wollen.
Verlag der Bad. Presse.

Zur Ausbeutung einer glänzend begutachteten konkurrenzlosen Spezialmaschine mit großer Verdienstmöglichkeit wird stiller oder tätiger

Teilhaber

mit zirka 10 000 bis 20 000 ℳ gesucht. Angebote unter Nr. T4419 an die Badische Presse.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Ein gebrauchter
Hafendrehkran
mit elektrischem Antrieb — 220 Volt Drehstrom — für Stückgutverladung und Greiferbetrieb ab Verwendungsstelle Waldhofkai zu verkaufen. Tragkraft 4000 Kg. Ausladung 14,25 Mtr. Auslegerrollenhöhe 9,5 Mtr. über Geleis. Lichte Spur des Unterwagens 3,6 Mtr. Nähere Auskunft und Einsicht in die Verkaufsbedingungen im unterzeichneten Amt. A3427
Städt. Maschinenamt, Mannheim, Lit. Y 3, 1.

Löflund's
Malz-Extrakt
und
Malz-Extrakt-Bonbons
seit 60 Jahren bewährt
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Wegen Abreise nach dem Ausland vertausche ich mein in schönster Lage gel. **Bauterrain** für 20 Einfamilienhäuser gegen nur lastenfreies Geschäfts- oder Rentenhaus. Preis nur 10 Mark pro qm, dagegen in derselben Lage der qm 40—50 Mark kostet. Entschl. Selbstk. wollen Eiloff. einreichen unt. Nr. U4470 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus
in der Silcherstraße 20
mit 4 schönen, großen Zimmern, 1 tapezierten Kammer, Küche, Badezimmer, große Keller und Waschküche, mit ca. 300 qm Garten, vor und hinter dem Hause, in schöner, freier Lage, ohne jegliches vis-à-vis, mit herrlicher Fernsicht, bei kleiner Anzahlung, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder evtl. zu vermieten. Näheres durch: 24791
Markstahler & Barth, Neureutherstr. 4. Tel. 6496.

Zum Spottpreis
1 **Dezimalwage** mit Gewichten, 500 Kg. Tragkr.
1 **Wandventilator,** neu, 120 Volt, Wechselstrom, Flügeldurchmesser 35 cm,
1 **Ständerlampe** mit Tisch, neu, ohne Schirm.
1 **Vorgelege,** 1,20 m lang, mit 3 Lagerböcken und verschied. Riemenscheiben,
1 **Email-Gasherd,** neu, mit 4 Kochlöchern und 2 Backöfen,
1 **Emailherd,** neu, mit 2 Kochlöchern, ohne Backofen,
1 **Posten schmiedeeiserne Kohlenschaufeln** mit Holzgriff.
1514 **Wilhelmstraße 70, I. Stock.**

Ein hochelegantes
Speisezimmer
preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4972a an die Badische Presse.

Seltene Gelegenheit!
Flügel
erstkl. Marke, vollst. neu, weit unter regulärem Preis bei bequemer Teilzahlung an solventen Käufer abzugeben. Angebote unter Nr. B4429 an die Badische Presse.

5 Millionen
Blutkörperchen mit ihren lebenswichtigen Schutzstoffen enthält
1 Tropfen **Eubiose.**
Mach' dich stark
mit diesem altbewährten, unübertroffenen Blutbildner. Ein Gläschen Eubiose süß des öfteren abends genommen
macht jung und frisch
Eubiose süß oder rein (salzig) **Mk. 3.—** die Flasche in Apotheken und Drogerien. Broschüre kostenlos durch
Eubiose-Fabrik Kleinflottbek bei Hamburg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Franziska Gebhardt und ihr Haus

Roman
von
Clara Paust

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fränze deutete es sich als ein gutes Zeichen, daß ihre erste Arbeit eine solche war, von der sie wirklich etwas verstand; sie putzte mit Hingabe und machte dabei die Bekanntschaft jener Kästen mit Kalikobezug, die sich jedoch heute als durchaus harmlos und seßhaft erwiesen. Zuletzt rückte sie unnötig die Schere zurecht, wickelte unentschlossen ein Endchen Bindfaden auf und wieder zu und dachte zaghaft daran, daß sie die Dame nun wieder stören müsse. Sie ging um die Ecke, hinter der sie Fräulein Schill wußte. Der Herr von neulich stand neben ihr und sprach; Fränze trat zurück.

Die Ersehnte kam dann eilig und sagte: „Das meiste liegt in diesen Kästen. Und an den Kästen befinden sich Schilder. Sie können lesen, was darin ist. Manche Sachen liegen unter Glas, da braucht es keine Schilder."

Sie deutete mit der Hand ringsum. „Hier liegt Ware aus Kammgarn, dort aus Streichgarn, das da ist Kammgarn plattiert, da ist Vigogne . . . und da sind verschiedene Waren aus gemischten Garnen, die zehn bis neunzig Prozent Wolle enthalten." Sie zog einen Schiebekasten mit Glasdeckel aus einem Tisch. „Hier haben Sie Proben von Tramaseide, das da ist Chappseide, das ist Kunstseide . . . Haben Sie das alles verstanden?

Fränze sagte atemlos „ja" und versuchte, mit den Augen zu erraffen, was unverstanden an ihren Ohren vorüberglitt. Fräulein Schill war zufrieden. „Hier sind Stoffe, mit denen Probekarten ausgestattet werden. Es gibt natürlich auch Fertigfabrikate. Herren- und Damenwäsche, Westen . . ." Sie wurde ungeduldig. „Das kann ich Ihnen nicht alles erklären. Sie müssen eben aufpassen."

Eine dunkle Stimme neben den beiden sagte: „Das alles lernen Sie noch später kennen. Wenn Sie etwas nicht wissen, müssen Sie fragen. Fräulein Schill sagt es Ihnen gern. Wenn Sie zu sehr beschäftigt ist, können Sie ruhig zu mir kommen. In Ihrer unbeschäftigten Zeit müssen Sie recht neugierig sein und in alle Schränke sehen; Fräulein Schill wird sich freuen und sagen, Sie orientieren sich. Sie wurden im Kontor verlangt, weil man Sie anmelden will. Der Lehrling fragte nach Ihnen. Wie heißen Sie?"

Fränze nannte ihm ihren Namen und fand genug Mut, um sich wegen des fehlenden Zeugnisses zu entschuldigen.

Er hörte ruhig zu und bewegte dann leicht den Kopf. „Ein Zeugnis ist kaum nötig. Wir bilden uns mit der Zeit selbst ein Urteil, oder sind Sie anderer Meinung, Fräulein Schill?"

Fränze sah in das unfreundliche Gesicht und sagte eilig: „Ich habe meine Schulzeugnisse gebracht . . ."

„Das kann mir nicht viel nützen. Auf Schulzeugnisse gebe ich gar nichts. Ich brauche ein fixes Mädel. Ob Sie das sind, werde ich bald merken. Gehen Sie jetzt in das Kontor . . ."

Stefftens nickte Fränze zu. „Ich werde Ihr Schulzeugnis gern lesen. Legen Sie es mir hierher."

„Wie hieß sie?" fragte Fräulein Schill, als Fränze gegangen war. „Gebhardt?"

„Ja. Aber Sie werden sie doch nicht beim Vatersnamen nennen?"

Sie sah ihn erstaunt an: „Wie denn sonst? Ich habe zu den anderen stets so gesagt . . ."

„Die anderen . . ." Er zuckte die Achseln.

„Ja . . . Herr Stefftens . . . wie denn sonst? Oder soll es vielleicht heißen: Fräulein Schill . . . und Fräulein Gebhardt . . .? Sagen Sie es mir, und ich werde natürlich das tun, was Sie wünschen."

„Ich sehe es ein, Sie haben recht."

Fräulein Schill liebte die Männer nicht. Aber Richard Stefftens hatte sie gern. Nur als Mensch, sagte sie und meinte es auch so. Stefftens ruhiger Güte gelang manchmal das scheinbar Unmögliche: sie versuchte, wenn auch widerwillig, und nur auf kurze Zeit, mit seinen Augen zu sehen und ihn dadurch zu verstehen, und sagte dann, im Bewußtsein ihres Entgegenkommens: „Wenn Sie früher um mich gewesen wären, hätten Sie einen guten Menschen aus mir machen können."

Er lachte dann: „Ein guter Mensch sind Sie schon. Sie wollen es nur nicht eingestehen."

Der heimlich gefürchtete Samstag, der Fränzes erste Arbeitswoche beschloß, brachte die erste große Freude in ihr Leben. Sie hatte vergebens darauf gewartet, daß sie ihren Lohn ausgezahlt erhalten würde, und fragte dann danach, schüchtern und mit klopfendem Herzen.

Der Kassierer verlangte ihren Namen. Er sah sie einen Augenblick nachdenklich an und suchte in der Lohnliste. „Sie gehören zum Personal und erhalten Ihr Gehalt monatlich."

„Danke!" sagte sie verwirrt und mit erstickter Stimme. Tränen schossen ihr in die Augen, rollten ihr über die Wangen. Sie ging mit federnden Schritten die Treppen hinab, sie tanzte nach Hause. Am Abendhimmel waren rote, blaue, grüne Tinten aufgelegt. Der Riesenschlot einer Fabrik sandte Garben glühender Funken in die Luft. Jeder, der ihr an diesem Abend begegnete, hatte frohe Augen. Daheim nahm sie die Treppe im Sturm. „Sehen Sie etwas an mir, Frau Winzer?" fragte sie atemlos.

Frau Winzer lächelte: „Gekündigt sind Sie nicht worden."

„Nein!" sagte Fränze gravitätisch. „Ich gehöre zum Personal."

Frau Winzer neckte: „Und nun sind wir so stolz . . ."

„Ja . . . so stolz . . . sind wir!" sagte Fränze und küßte sie dreimal auf den Mund.

Am Ende des Monats erhielt Fränze ihr Gehalt im Umschlag, und als sie im Personalbuch quittierte, stand vor ihrem Namen der Titel eines Fräulein ebenso, wie vor dem ihrer Vorgesetzten. Der Musterchef, der nicht zu wissen schien, wie sie hieß, nannte sie plötzlich das kleine Fräulein. Und Fräulein Schill sagte nach einigen Tagen ebenso. Es geschah, daß Musterkarten geschrieben werden sollten und der Chef mit einem Blick auf Fränze sagte: „Was brauchen wir einen Lehrling dazu? Das kleine Fräulein macht das ebenso gut."

An solchen Tagen behauptete sie, daß sie gewachsen sei. Frau Winzer nahm Maß und bestätigte es ihr lachend. Sie zählte die Schritte, die sie vorwärts kam. Sie war so glücklich . . . und die Welt war so schön.

Die Familie Winzer lebte in geordneten Verhältnissen und hatte nicht nötig, Fränzes Aufenthalt bei ihnen als Einnahmequelle zu betrachten. Frau Winzer war im Gegenteil ängstlich darauf bedacht, daß von dem Gehalt ihrer Mieterin soviel Rücklagen gemacht wurden, als sich ermöglichen ließ. Nun Fränze erst einmal Geld erübrigte, kam es ihr schreckhaft zum Bewußtsein, wie langsam es sich mehrte; je höher aber die Einlage wurde, um so weiter wich das graue Haus, für das sie sparte, vor ihr zurück. Es wuchs und dehnte sich vor ihrer Phantasie, und wirkte sich als etwas Unerreichbares für sie aus, das es auch bleiben würde. Sie mußte an ihm vorübergehen und sich davon überzeugen, daß aus dem grauen Haus noch immer kein Schloß geworden war.

Einmal wagte sie es, in Gesellschaft ihres Paten und der Familie Winzer von diesem Hause zu sprechen. Sie zwang sich dazu, es möglichst gleichgültig zu tun, war jedoch davon überzeugt, daß ihre Schilderung dazu angetan war, ihre Vorliebe dafür begreiflich zu finden. Heimlich hoffte sie auf mehr: auf ein Wort, ähnlich dem, daß es nichts Unerfüllbares in der Welt gäbe, und die Möglichkeit ins Auge faßte, daß sie dieses oder ein ähnliches Haus einmal besitzen dürfe. Aber der Pate schüttelte nur erstaunt den Kopf. Er dachte an das Wohnhaus vor seiner Schmiede und meinte, er verstünde wohl die Sehnsucht nach einem eigenen Haus; man müsse aber seinen Wünschen Zügel anlegen und mit den Füßen auf der Erde bleiben.

Herr Winzer stopfte seine Gedanken in die kurze Pfeife und schwieg. Das schöne Haus, in dem er seit Jahren mietfrei wohnte, gehörte einem Konzern von Erben, die im Ausland lebten. Er war Hausmann und Hausverwalter in einer Person, besaß das Vertrauen der Besitzer und beinahe unbeschränkte Vollmacht und hatte noch nie danach verlangt, sich zu verändern. Seine Anstellung als Postbeamter gewährte ihm auch noch die letzte Sicherheit; er ging zufrieden und ohne Wünsche durch die Reihe seiner Tage und war nicht imstande, diese Sehnsucht nachzufühlen.

Seine Frau sah die Enttäuschung in des Mädchens Augen und meinte, an irgend etwas müsse der Mensch sein Herz hängen. Daß es nun gerade ein totes Haus sein müsse, verstünde sie ja nicht, es wäre aber wahrscheinlich nur ein Lückenbüßer. Fränzes Leben sei zu einsam. Eine freudlose nur der Arbeit gewidmete Jugend wäre widersinnig und würde sich früher oder später rächen.

Frau Winzer fühlte die Gemütlichkeit des nun folgenden gemeinsam verlebten Sonntag wie einen stummen Vorwurf und redete sich ihn vom Herzen. Es gefällt mir wirklich nicht, daß Sie immer bei uns sitzen", sagte sie etwas unvermittelt zu Fränze. „Schaffen Sie sich ein hübsches junges Mädchen als Freundin an und besuchen Sie irgendeine Lustbarkeit. Das weitere wird sich finden."

„Wohin soll ich gehen?" fragte Fränze hilflos.

„Vielleicht in ein Theater", riet Frau Winzer auf gut Glück.

Sie drängte am nächsten Tage weiter in das Mädchen. Was wollen Sie bei uns alten enttäuschten Leuten? Sie bekommen falsche Anschauungen vom Leben. Sprachen Sie nicht einmal von einer Kontoristin, die Sie in der Fabrik kennengelernt haben? Ich denke, die gefällt Ihnen?"

Das junge Mädchen und Fränze gingen zusammen aus. Am andern Morgen fand sie sich beim Wecken nicht rechtzeitig aus dem Bett und wäre beinahe zu spät gekommen. Sie sprach am Mittag davon und klagte über ihre Müdigkeit. Nie würde sie es sich einfallen lassen, wieder am Abend fortzugehen . . . .

Frau Winzer lächelte spöttisch. „Machen Sie sich nicht lächerlich, Fränze. Jetzt barmen Sie um ein paar Stunden Schlaf. Und oft lesen Sie bis nach Mitternacht. Ist das vielleicht etwas anderes?"

„Ach ja, Frau Winzer . . Das ist etwas ganz anderes. Wirklich. Sie wissen noch nicht, wo wir gewesen sind!?"

„Waren Sie tanzen?"

„Ach nein. Gerda Lenz kann wohl tanzen, aber sie ist heimlich verlobt . . . Ihr Verlobter ist nicht hier. Wir waren im Varieté."

„Nun, sehen Sie, das war doch sehr schön . . ."

Fränze lachte: „Ja . . . es war manches sehr schön. Bloß der Zigarrenrauch war es nicht. Bei den Akrobaten und Turnern habe ich mir die Augen zugehalten, weil ich immerzu fürchtete, sie würden fallen . . . Und bei dem Jongleur stand ich Todesängste aus, daß ihm etwas herabfallen könnte und er sich blamieren würde. Was der Taschenspieler oder vielmehr Zauberer vorführte, vermochte ich nicht zu erkennen, weil wir zu weit ab saßen. So viel Geld, wie die guten Plätze kosten sollten, hatten wir beide nicht . . ."

„Geizkragen . . ."

Fränze ließ sich nicht beirren: „Und vieles habe ich nicht verstanden. Das wird wahrscheinlich das Beste gewesen sein . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Bestecke
in echt Silber und mit schwerster Silberauflage
Neu aufgenommen:
Berka-Silber-Bestecke
garantiert höchste Silberauflage
garantiert beste Ausarbeitung
Karl Jock
Juwelier
Kaiserstrasse 179. — Telefon 1978
1406

Gegen bequeme Teilzahlung
Pianos
bei Barzahlung hoher Rabatt
in höchster Vollkommenheit
mehrfach prämiiert 592
zu billigen Preisen
empfiehlt
Pianoforte-Handlung
Ph. Hottenstein Sohn
KARLSRUHE, Sofienstr. 8
Gegr. 1874 Tel. 95

NUR NOCH NEULAND
KAKAO SCHOKOLADE
Weil laugen rei!
Auszeichnung „SPEIS UND TRANK" Stuttgart 1926
Württemb. Staats-Medaille und Silb. Ausstellungs-Medaille
NEULAND
Kakao- und Schokoladenfabrik A.-G., Stuttgart A3266

Puppenreparaturen
bei gewissenhaft Ausführung zu bekannt niederen Preisen.
Puppenklinik
Frida Schmidt,
Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. bei d. Uhr.

Perf. Schneiderin
empf. sich im Ausnähen. Angebote u. Nr. F4409 an die Badische Presse

Lampenschirm-Gestelle
70 cm Durchm. 3.20
60 cm Durchm. 2.40
50 cm Durchm. 1.90
u. s. w.
Sämtl. Besatzposament. und Zutaten. Ia Japan-Seide von 3.— an. Ia. Seiden-Batist 1.50 Ia. Pariser Seiden-Damast. Raumkunstfarben. Fachm. Beratung.
W. Clorer jr.
Kaiserstr. 136. H

Versandgeschäfte
beziehen ärztl. empfohlene, moderne Leibbindenkorsetts nur von Spezialfabrik. Backofen & Liebscher, Döbeln 42. A2986

200 Ztr.
prima gelbfleischige
Speisekartoffel
Preis 5.20 M. 4951a
Rudolf Blumenhofer,
in Forst b. Bruchsal,
Telefon 606.

Empfehle meinen modernen
Damen-, Herren- und Haarpflege-Salon
Elektr. Kopf-, Gesichts- u. Körpermassagen.
Lörcher, Durlacher Allee 37
Telefon 3194 (5305) b. d. Veilchenstr.

Eier! Eier!
Für die
Weihnachtsbäckerei
offeriere:

	10 Stück	25 Stück
Gutgeleuchtete Eier	1.15	2.85
Große Mitteleier	1.25	3.10
Große Bulgaren	1.40	3.45
Frische Steiern mit dunklem Dotter	1.50	3.70
Große Siedeier	1.65	4.10
Jar. frische Landeier	1.90	4.70

Täglich frische Tafelbutter
Wiederverkäufer und Großabnehmer billiger
Nur 1410
Spezial-Eier-Geschäft
Hebelstr. 15 (Am Rathaus) Tel. 4366

Räumungs- 22049
Linoleum-Ausverkauf
wegen Umbau. Aeußerst billig.
Fritz Merkel
Kreuzstr 25 Telefon 2586.

Billiger
Weihnachts-Verkauf
Erleichterung bei Anschaffung von Damen- und Mädchen-Bekleidung durch meine anerkannte Preiswürdigkeit!

Winter-Mäntel reinw. Flausch, mit Krimmerbes. 16.50	12.50
Winter-Mäntel reinw. Velour- und Tuchstoffe .. 24.50	16.50
Winter-Mäntel reinw. Velour mit Pelzkragen ... 39.50	29.50
Winter-Mäntel prima Ottomane, fesche Formen 36.50	29.50
Winter-Mäntel prima Velour u. Ottomane, beste Qual. mit Pelzkragen und auf Drucks . 68.—	48.—
Seal-Plüschmäntel ganz gefüttert ..... 78.—	55.—
Kleid aus feinem Ripspopeline Rock mit Falten 22.50	13.50
Eleg. Gesellschafts-Kleider Crepe de chine, entzückende Farben 32.50	24.50
Vornehme Gesellschafts-Kleider mit langem Aermel, in großen Weiten . . 49.50	32.50
Flausch-Morgenröcke ... 7.50	3.95

M. Schneider
Erbprinzenstr. 31 Inh. H. Kahl Ludwigsplatz
Sonntag, 19. Dezember von 11 bis 6 Uhr abends geöffnet

Kinderschlupfhosen prima wollaefütt. in vielen Farben von Mk. —.70 an.
Damenschlupfhosen prima wollaefüttert. in vielen Farben Mk. 1.40
für Weihnachten extra billige Preise!
M. Böckel 1500
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Leopoldstraße 23, gegenüb. der Diakonissenkirche

Autofahrten
jederzeit billig durch
Fahrrad-Kaier,
Mühlburg. Tel. 209
1420

Der beste Zahler
für getragene Kleider, Schuhe und Wäsche
Josef Pfisucha
Zähringerstr. 30 Tel. 2203

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch Kaiserstraße 128 3230 2 Spezial-Haus für **Bilder und Einrahmungen** Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

Geographische Gesellschaft Karlsruhe

Zu dem am Freitag, den 17. Dezember, abends 8.30 Uhr, durch den Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe im Hörsaal des Chem.-techn. Instituts der Hochschule stattfindenden Lichtbildervortrag von Herrn Professor Dr. J. Wilser in Freiburg über

„Russisch Transkaukasien"

sind die Mitglieder der Geogr. Gesellschaft eingeladen. 1528

Samstag, den 18. d. M., ½8 Uhr abends pünktlich, in den Sälen der „Eintracht":

35. Stiftungsfestfeier

verbunden mit Ehrung älterer Mitglieder; anschl. Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung. Bei Vorzeigen der Mitgliedskarte freier Eintritt; kein Einführungsrecht. 1532

Froebel'scher Kindergarten, Moltkestr. 69

Zu der am Samstag, den 18. Dezember 1926, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gemeindehauses der Weststadt, Blücherstraße 20, stattfindenden

Kinder-Weihnachtsfeier

ladet hiermit freundlichst ein.
B1347 Die Vorsteherin: Alma Waeldin.

Gasthaus zu den 3 Kronen

Morgen 1522

Schlachttag

Guten Mittag- und Abendtisch. Prima neue Weine, ff. Moninger Bier. Ferdinand Weber.

Bärenzwinger

Donnerstag, 16. Dzb., abends 9 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

über 148 „Neuzeitl. Leibesübungen" im Schrempp-Saal III

Beliebt. Weihnachtsgeschenk 1028
Manikür-Garnituren
in Etuis, v. R.-M. 1.25 an. Damenfrisiersal. FRIDA SCHMIDT Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstraße der Uhr

---

Billige Schuhreparaturen:

Herrensohlen ℳ 2.80
Ago oder genäht „ 3.20
Herrenabsätze ℳ 1.20—
Damensohlen „ 1.90
Ago oder genäht „ 2.—
Damenabsätze ℳ 0.90-1.20
Kronenstraße 40.
Durlacher Allee 43.
Amalienstraße 85.

Kaufgesuche

Biedermeier-
Nähtisch mit 2 Stühlen, möglichst aus nußbaum, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. R4467 an die Badische Presse.

Klubsessel u. Opernglas, nur gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. J4459 an die Badische Presse.

Waschtisch mit Spiegelaufsatz zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. M4187 an die Badische Presse.

Gebr. gut erhaltenes Marken-Klavier zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. M4462 an die Badische Presse.

Klavier
(Piano) von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B4452 an die Badische Presse.

Laute
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangabe u. Nr. U4445 an die Badische Presse.

Gut erhaltenes
Reißzeug
zu kauf. gef. Ang. u. Nr. Z4475 an die Bad. Pr.

Moderne
Drehbank
mit Zug- und Leitspindel, sowie
Bohrmaschine
gebraucht oder neu zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1526 an die Badische Presse.

1 Bandsäge
noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. 4958a
Franz Math. Klein, Karlsdorf b. Bruchsal.

Gebrauchte, gut erhalt. Puppenstube mit Schlafzimmer oder Küche, sowie einen Kinoapparat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4916a an die Badische Presse.

Schwimm-Verein!
Bade-Mantel (blau)
zu kaufen ges. Angebote unter Nr. B4440 an die Badische Presse.

Schwarzer
Mantel
für ältere Frau, mittl. Figur, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 1552 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen Büromöbel
u. sonst. Bürobedarf sehr billig zu vkf. 826
Hoff, Bürobedarf, Waldstraße 6

Verkaufstätte Möbel im Markgräfl. Palais.

Gelegenheitskauf
für Weihnachten.
1 Plüschsofa, Roßh., neu, 1 Tischuhr, dkl. eichen, bim-bam, neu, 9 1/16 PS. Nähmaschinen und Spielzeugmotore, neu, billigst abzug. Näheres Heck, Goethestr. 18, II. B1031

Klubsessel
in Stoff u. Leder empfiehlt preiswert B1239
W. Zanger,
Spez.: Polsterwerkstätte. Amalienstr. 53. B1239

Chaiselongues
Diwan, Matratzen, Patentröste von 16 Mk. an, sämtl. Reparaturen
Jos. Steimel
Eigene Fabrikation von Polsterm. u. Patentröste, Wilhelmstr. 63. B1197
Sonntag geöffnet!

1 Ausziehtisch
(nußbaum), mit 2 Stühlen, 1 gepolsterter Ruhesessel, 1 geschnitzte Wanduhr, ein einf. Bücherregal, alles gut erhalten, zu verkaufen. 1548
Douglasstr. 10, part., r.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen, Einzelmöbel
staunend billig auch auf Teilzahlung
Möbel-Muser
40 Markgrafenstr. 40
Kein Laden. 1558

Schränke
nußbaumpoliert, eichen u. weiß, äußerst billig
Hischmann, Zähringerstraße 29. B1445

Gelegenheit.
Neuer emaillierter Füllofen m. Nickel, 4eck., mittelgroß, für 60 ℳ abzugeben. B1455
Gartenstr. 10, Hof.

Waschmaschine
wen. gebr., mit Kohlenfeuerung, f. 25 Rm. zu verkf. Anzuseh. Marienstraße 47, part. B1466

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe

Verkaufsstelle in der Weiheräckersiedlung

★

Am Freitag, 17. Dezember, eröffnen wir in unserem eigenen Hause Mainstraße 17

unsere Verkaufsstelle Nr. 37

Wir bieten hiermit den verehrl. Bewohnern der Weiheräckersiedlung Gelegenheit, ihren Bedarf an

Lebensmitteln * Backwaren

Wein und Bier

Wasch- und Putzmitteln etc.

in unserer Genossenschaft zu decken, und versichern, daß wir nur Waren erster Qualität in unseren Verkaufsstellen zu billigsten Tagespreisen abgeben werden. — Verkauf nur an Mitglieder. — Mitglied kann jedermann durch Unterzeichnung einer in der Verkaufsstelle erhältlichen Beitrittserklärung und Zahlung von RM. 1.— Eintrittsgeld werden. Der Geschäftsanteil beträgt RM. 30.— und ist innerhalb 3 Jahren entweder durch Bareinzahlung oder Dividenden-Gutschrift zu leisten.

Der Vorstand.

1484

Sehr schöner Original-
Biedermeier-Salon
goldgelb poliert (alt), sehr gut erhalten, umständehalb, zu verkaufen. Anzuseh. bei K. Ketterer, Pforzheim, Oestliche 56.

Das **Weissbrod Piano** 1360
wird allgemein bevorzugt
Nur bei
Th. Kaefer
Amalienstraße 67

Pianos
gegen monatl. Raten von nur Mk. 35.-
Harmoniums
gegen monatl. Raten von nur Mk. 10.-
Sprechapparate
gegen monatl. Raten von nur Mk. 10.-
liefert in Qualitäts-Ausführung zu mäßigen Preisen ohne Anzahlung u. ohne Zinsberechng.
in vornehmer diskreter Weise
Harmonium- und Pianofabrik
H. Goll, Akt.-Ges. Freiburg i. Br.
Verkaufs- und Ausstellungsfiliale
Karlsruhe
August-Dürr-Str. 9 (Schmiederplatz).
Stimmungen und Reparaturen jeglich. Art werden prompt u. billigst erledigt.

Große Auswahl in
Sprechapparaten und Schallplatten
aller Art empfiehlt zu billig. Preisen, auch auf Teilzahlung. B1217
Pianohaus
Heinr. Müller,
Schützenstraße 8, nächst der Ettlingerstraße.

Verkaufe
zu bedeut. bill. Preisen elektr. Beleuchtungskörper, Staubsauger, Kocher, Fön, Kaffeemaschinen, Haarschneidemaschinen; Bügeleisen, Motore u. dergl. Zugleich empfehle ich mich in d. Ausführung elektr. Anlagen u. Reparaturen. G. Maier, Körnerstr. 55. 25171

1 Stehlampe
m. Seidenschirm billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4972a an die Badische Presse.

DAS NOG SYSTEM
BRINGT IHNEN ORDNUNG u. ERFOLG
NEUE ORGANISATIONS-GES. M. B. H.
MANNHEIM
D 1/4 AM PARADEPLATZ

---

6 Zylinder 17/60 P. S.

DUX-PHAETON

mit Reutteraufsatz, Vierradbremse, Boschanlage, vielfacher Bereifung usw.

sehr billig zu verkaufen.

Der in allen Teilen einwandfreie und schöne Wagen wurde im Frühjahr 1925 fabrikneu gekauft. Der Wagen wird niemand enttäuschen. Besichtigung und Probefahrt jederzeit in Stuttgart. Angebote unter Nr. 4964a an die Bad. Pr.

Gardinen
für jeden Haushalt
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.
Kein Laden
Billigste Preise
Frau M. Becker
Adlerstr. 1

F. neues weißes Kinderholzbett m. Matratze preisw. abzug. Zu erfr. u. D4399 in der B. Pr.

Sprechapparate
allerbilligst
Kaiserstr. 86, I Treppe.
842

Sprechapparate
u. Grammophon-Platten billigst: Kronenstr. 10. 23386

Pianos
neu und gebraucht. Günstige Teilzahlung.
Scheller,
Rudolfstr. 1. 22767

Sprechapparat
mit Platten sehr billig zu verkaufen. Frau Piasecki, Zähringerstraße 70, III, nicht II. St. B1472

EINRAHMUNGEN — VERGOLDER-ARBEITEN
in eigenen Werkstätten — Billigste Preise
GERBER & SCHAWINSKY, Kaiserstr. 221

Sprechapparate
Platten u. Zubehör, billigste Preise. 1252
Zirkel 30 (Laden).

Sächsische B1432
Meistergeige
C. F. Lippold 1794, gut erhalt., billig zu verkf.: Gottesauerstr. 15, IV.

Geige Laute Gitarre Mandoline
billig zu verkaufen.
Levy, Markgrafenstr. 22. 1416

Mandoline u. Laute m. Hülle sehr billig abzugeben. Zu erfragen u. Nr. N4413 in der Badischen Presse.

Bereits neue Mandoline, Menzenh. Guitarre-Zither, Gehrock-Anzug f. schl. Herrn, wie neu, billig zu verkauf.: Ludwig-Wilhelmstr. 6, IV., rechts. B1450

Kinoapparat
wie neu, preisw. abzug. Rheinstr. 34a, IV. B1459

Nähmaschine
versenkbar, Singer, billig zu verkaufen.
Levy, Markgrafenstr. 22. 1414

Schönes, neues
Gemälde
(Landschaft 70×130), in Goldrahmen, von gutem Künstler zu vkf.: Yorkstraße 28, III., l. B1446

Für Sammler!
5-Markstück in Gold zu verkauf. Angebote u. Nr. G4457 an die Bad. Pr.

Gelegenheitskauf!
Ein schönes 1402
Brillantkollier
ein Ring, ein Paar Ohrringe, ein Herren-Pelzmantel, eine Autopelzdecke und ein Lederklubsessel sind billig zu verkf. Näheres Kaiserstraße 3, Kaffee Grüner Baum.

Verkaufe im Preise zu 90 ℳ mein gut erhalt.
Jagdgewehr
System Automat, 5 Schuß ladend., Kal. 12. Tausche auch gegen Nähmaschine od. gutes Damenrad. Zu erfr. u. Nr. X4473 in der Bad. Pr.

Prismenglas
für 30 ℳ.
Operngläser, Reißzeuge
billig zu verkaufen.
Levy, Markgrafenstr. 22. 1418

Reichsadreßbuch,
Ausgabe 1925, guterh., billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1430 an die Badische Presse.

Ford-Limousine
Mod. 25, 4türig mit all. Schikanen, 5fach bereift, durchaus betriebssicher, versteuert bis Mai 1927, umständeh. für nur 1950 ℳ zu verkf. Näh. durch Hauptlehrer Mautz in Denzlingen b. Freiburg. Telefon 38. 4970a

5-Tonnen-
Anhänge-Wagen
Ladepritsche 4,20×2 m, zu verkaufen. Näheres Gasthaus zur Traube, Durlach, Telef. 252, 628. 4962a

Autolieferungs-Wagen
für Metzger sehr geeignet, guter Bergsteiger, fahrbereit, billig abzugeben. 1490
Zähringerstr. 5, Laden.

Auto-Reifen
gebr., gut erh., alle Gr., v. 15 ℳ an b. A. Maier, Kreuzstr. 22, Vulkanisieranstalt. B1463

Schön. Weihn.-Geschenk.
BMW-Motorrad
noch prima erhalten, m. allen Schikanen, m. od. ohne Seitenwagen, umständeh. spottbill. z. vkf. Angebote u. Nr. 1530 an die Badische Presse.

Damenfahrrad
Adler, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. 1412
Levy, Markgrafenstr. 22.

Damenrad
neu, mit Boschlicht, sehr billig zu verkauf.: Durlacher-Allee 9, IV. B1442

Ein fast neuer, 2rädrig. eiserner **Kastenwagen** für Bäcker od. Buchdruckerei billig abzugeben: Rheinstr 113 l. Hof, Tel. Nr. 3537. B1440

¾ Promenadewagen und 1 Klappsportwagen, neue Modelle, i. Auftr. billig zu vkf. Augartenstraße 30a, IV, r. B1340

Ski
fast neu, zu verkf. B1467
Geller, Gottesauerst. 14.

Ein Ankerstein-Baukasten
viertell., zu verk. B1458
Kriegsstraße 85, part.

Puppenküche
preisw. abzugeb. B1456
Belfortstraße 11, 2. St.

1 Schaukelpferd
1 Puppenküche
1 Stall m. Zubehör sow. Küchenherd bill. z. vkf. Waldstr. 35, S. III, bei Straub. B1457

Schön erhaltener
Kaufladen
zu verkaufen: Bürklinstraße 8, II. 1464

Dampfmaschine
m. vernickelt. Kupferkessel (Präzisionsarbeit) billig zu verkauf. Näh. Karlstraße 39, 1 Tr. B1454

Schönes
Schaukelpferd
billig zu verkf.: Kreuzstraße 22, III. B1448

Cutaway-Anzug
für größ. Figur, wenig gebraucht, bill. abzugeb. gegen bar. B1461
Philippstr. 1, 2. St., lks.

Mod. Anzüge
Mäntel, Paletots (Gelegenheit) Hosen, sowie
Schuhwaren
all. Art, staun. billig b. Glotzer, Zähringerstraße Nr. 53a, 1 Tr. 1332

Weihnachtsgeschenk!
Schneiderkostüm,
neues, braun, preisw. zu verkauf. b. Kraus, Ruffuckweg 22, Siedlung b. Telegr.-Kaserne. B1453

Autopelzmantel
billig zu verkf.: Dorfstr. Nr. 34, III. B1444

Ballkleid
crepe de chine, Gr. 42, billig zu verkauf. B1470
Karlstraße 58 (Laden).

Pelz
(Kreuzfuchs) abzugeben: Kreuzstr. 10, III. B1429

Gut erhalt., schwarzer
Damen-Pelz
billig abzugeb.: Gluckstr. Nr. 14, II., r. B1424

Pelzkragen u. Muff schwarz (Nerzmurmel), Tuchkostüm, Gr. 44, bill. zu verkf. Zu erfragen u. Nr. O4414 in der Badischen Presse.

Welschkorn u. Bohnen
zu verkaufen: Lameystr. Nr. 57, II. b. Engelhard. B1410

Tiermarkt

Trächtige, gute
Milchziege
ist wegen Aufg. zu verk., evtl. gegen eine fette
Schlacht-Ziege
zu vertauschen. B1471
Nelkenstraße 17, 1. Stock.

Gut dressierter, sehr wachsamer
Wolfshund
mit Stammb. zu verkf. Passend für ein Weihnachtsgeschenk. Näheres Bruchsal, Durlacherstr. Nr 164. 4968a

Echter **Wolfshund**
billig zu verkauf. Ettlingen, Rheinstr. 112. B1441

Junger
Rehpinscher
(Männchen) m. Stammbaum, in gute Hände abzugeben: Karl-Wilhelmstraße 13, III., l. B1360

Junger Wolfshund u. Schnauzer in gute Hände abzugeb.: Gartenstraße 36a, Kratt. B1449

Violin-Bogen
von Mk. 4.80 an bis zu feinsten Orchester- und Künstler-Bogen
Musikalienhandlg., Kaiser- Ecke Waldstr.
Fritz Müller